

Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik Regensburg

Jahrbuch

2020





Musik ist höhere
Offenbarung als
alle Weisheit und
Philosophie.

LUDWIG VAN BEETHOVEN



Inhalt

06 Das Studienjahr 2020/21

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick

12 Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

16 Gottesdienste

18 Die Musiksammlung von Dr. Georg Lotter

Neu in unserer Bibliothek

20 Ein halbes Leben an der Hochschule

Abschied von Frank Fink

22 Polenfahrt

Selig sind die da Leid tragen

24 Streicherklassen im Studienjahr 2019/2020

28 Ein Spaziergang

durch die Orgellandschaft der Regensburger Altstadt

32 Organist und Kantor

Kirchenmusikdirektor Roman Emilius

36 Faszination Klavierimprovisation

Ein Studien- und Übungsbuch zur klassischen Klavierimprovisation

52 Wettbewerbe, Preise, Verabschiedungen, Neue Mitarbeiter

54 Auf ein Wort mit Anja Zwiefelhofer

Ehemalige Studierende der HfKM im Gespräch mit Andreas Meixner

56 Ein Jahr Mädchenkantorei

58 Der Neue Kammerchor in Kuba

Das gemeinsame Abschlusskonzert sollte vorerst das Letzte sein

64 Ein Lagebericht aus dem Fach Elementare Musikpädagogik

notiert und gemalt im Mai 2020 von Michaela Blaha-Hilger

67 Fachbereich

Gregorianik/Liturgiegesang

Choraltraktat aus der Alten Kapelle Regensburg um 1700

68 Blechbläser an der HfKM

Studienjahr 2019/20

70 Zum Tod von Georg Ratzinger

71 Pressespiegel

76 Unterstützer der HfKM

89 Impressum



Mit Abstand und Geduld – in der Musik verbunden

Liebe Studentinnen und Studenten, liebe Dozentinnen und Dozenten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hausverwaltung,

wir müssen seit vielen Monaten Abstand nehmen. Abstand von unseren Mitmenschen, Familienmitgliedern, Freunden, auch von geliebten Gewohnheiten und Lebensweisen.

Auch unsere Alma Mater ist im März zu einem Ort des Abstands und der Stille geworden.

Meine damalige Hoffnung, dass es so nicht für lange bleiben wird, hat sich nicht erfüllt. Um den Hochschulbetrieb des zurückliegende Sommersemesters realisieren zu können, sahen wir uns in der Verwaltung einer Flut von strengen Hygiene- und Abstandsregeln gegenüber, der klassische Präsenzunterricht wurde teils vor den heimischen Monitor verlegt, das Hochschulleben mit seinen Konzerten, den vielen Begegnungen und dem ständigen Klangrausch auf unseren Gängen kam fast völlig zum Erliegen.

Und doch keimte unter diesen widrigen Umständen schnell Kraft und Energie, völlig kampfflos wollten und werden wir uns alle gegenüber der Pandemie nicht ergeben. Neue Unterrichts-, Begegnungs- und Konversationsformen haben wir ausprobiert, diskutiert, korrigiert und stets verfeinert. Dank des hohen Engagements der Studierenden, des Kollegiums und der Kollegen in der Verwaltung haben wir es geschafft, unseren Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten, Abschlussprüfungen auf höchstem Niveau durchzuführen und

neuen Studenten den Weg zu uns zu bereiten. Wir dürfen stolz darauf sein, auch wenn wir wissen, dass dies nur ein Provisorium sein kann und wir uns jeden Tag nach regulären Verhältnissen sehnen.

Was wir brauchen, ist Geduld, Zuversicht und Gottvertrauen. Dann werden eines Tages diese Flure wieder voller Leben sein, Musik wird unsere geliebte Hochschule wieder für sich einnehmen, und wir dürfen uns wieder die Hand reichen oder gar umarmen. Auf diesen Moment freue ich mich schon heute!

Bleiben wir uns bis dahin in vielfacher Form verbunden, vor allem in der Musik. Achten wir den Abstand zueinander zum Wohle aller, aber bleiben wir untereinander intensiv in Kontakt. Werden wir wesentlich im Tun und Denken. Und bleiben wir offen für die neuen Dinge, die uns diese eigenartigen Zeiten lehren.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Monate das Allerbeste, auch für Ihre Familie und Ihre Freunde. Ich wünsche Ihnen Gesundheit und im anderen Falle schnellste Genesung. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen!

Herzlichst,

Ihr Rektor
Stefan Baier

Das Studienjahr 2020/2021 im Überblick

Alle relevanten Informationen und wichtigen Termine auf einen Blick.

Vorbereitungskurs Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung für die Eignungsprüfungen der Kirchenmusiker, Schulmusiker, Instrumental- und Gesangspädagogen

vorherige persönliche Vorstellung bei einem Instrumental-/Gesangsdozenten verpflichtend

LEITUNG: Dorothea Weser, Masterstudentin Musiktheorie/Tonsatz, HfKM Regensburg

KURSGEBÜHR: 150,00 €/Semester

ORT: HfKM Regensburg, Andreasstraße 9, 93059 Regensburg, Hörsaal 2.04

TERMINE: WS u. SS 30 x Dienstags 17.00-18.30 Uhr, regelmäßiger Besuch erforderlich.

Anmeldung an das Sekretariat und persönliche Vorstellung bis zum jeweiligen Beginn des Wintersemesters/Sommersemesters (WS: Anmeldeschluss = 30/09., SS: Anmeldeschluss 28/02)

WINTERSEMESTER 2020/21

Semesterdauer	01. Okt. 2020 - 15. März 2021
Unterrichtsbeginn	19. Oktober 2020
Unterrichtsende	26. Februar 2021
Prüfungszeitraum	05. bis 16. Oktober 2020 01. bis 05. März 2021
Vorlesungsfreie Tage	01. bis 18. Oktober 2020 01. November 2020 21. Dezember 2020 bis 10. Januar 2021 15. und 16. Februar 2021
Vorlesungsfreie Zeit	01. März 2021 bis 11. April 2021
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: SS 2021	31. Januar 2021
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: SS 2021	03. März 2021



Geplante Termine 2020/2021

→ Alle geplanten Termine sind vorbehaltlich und ohne Gewähr! ←
Den aktuellen Stand finden Sie online unter www.hfkm-regensburg.de,
facebook.com/HfKMRegensburg

Oktober 2020

MONTAG, 19.10.20

10.00 Uhr – St. Andreas

Gottesdienst (Eucharistiefeier) der HfKM zum Beginn des WS
(mit Gemeindegewässen, Chor- und Orgelmusik)

11.00 Uhr – Saal

Semestereröffnung

FREITAG, 23.10.20 BIS SONNTAG, 25.10.20

2. Meisterkurs Praxis Gregorianischer Choral

Sehr herzlich laden wir ein zum **2. Meisterkurs Praxis Gregorianischer Choral vom 23. bis 25. Oktober 2020 Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (HfK)**:

Von der Analyse zur Interpretation. Sologesang und Scholaleitung auf semiologischer Basis. Der Kurs richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studentinnen und Studenten und an Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, die ihre Kenntnisse im Sologesang gregorianischer Kantorenverse und in der Scholaleitung auffrischen oder erweitern möchten. Es ist aber auch möglich, sich nur zum Mitsingen in der Schola anzumelden. Nachdem wir mit dem 1. Meisterkurs im vergangenen Jahr in Regensburg begonnen haben, wird er in diesem Jahr in Rottenburg fortgesetzt.

Nähere Infos unter www.hfkm-regensburg.de
Facebook-Seite facebook.com/HfKMRegensburg

November 2020

MONTAG, 02.11.20 – MITTWOCH, 04.11.20

Akademietage Regensburg 2020

Nähere Infos unter www.hfkm-regensburg.de
Facebook-Seite facebook.com/HfKMRegensburg

MITTWOCH, 04.11.20

Studieren probieren 2020

Lass deine Stimme testen, spiele den Dozenten für Orgel, Klavier, Cembalo, Violine, Violoncello, Flöte, Trompete, Posaune vor, nimm an Vorlesungen und am Chorleitungsunterricht teil und versuche dich selbst als Dirigent!

11.00 Uhr Begrüßung: Rektor Prof. Stefan Baier & Vorstellung der Fachbereiche

12.00 – 13.00 Uhr Gehörbildung & Tonsatz/Musiktheorie

13.00 – 17.00 Uhr Thematische Veranstaltungen & Einzelberatung zu allen Studiengängen u. a. zu Chorleitung, Musiktheorie, Gregorianik/Liturgiegesang, Neue geistliche Musik, Komposition

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 23.10.2020 an das Sekretariat

FREITAG, 06.11.20 – SONNTAG, 08.11.20

Orchesterwochenende / Orchesterprojekt Jungstudierende

SONNTAG, 08.11.20

16.00 Uhr – Saal

Orchesterkonzert Jungstudierende

FREITAG, 20.11.20

19.30 Uhr – Saal

Orgelabend der Orgelprofessoren

SAMSTAG, 21.11.20

11.00 Uhr – St. Andreas

Gottesdienst Pontifikalvesper und Festakademie mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischern

12.00 Uhr – Saal

Festakademie der HfKM

Festvortrag, Verleihung der BA- u. MA-Zeugnisse

Dezember 2020

DONNERTAG, 10.12.20

18.30 Uhr – St. Andreas

Gottesdienst (Messfeier)

19.30 Uhr – St. Andreas

„Klingender Adventskalender 2020“

im Innenhof unterschiedliche musikalische Beiträge, gespielt aus den Innenhoffenstern unserer Hochschule, stimmen unsere Gäste in die Adventszeit ein

DONNERTAG, 17.12.20

19.30 Uhr – St. Andreas

Konzert Bach– Weihnachtsoratorium (Teil 1-3)

Januar 2021

FREITAG, 15.01.21 BIS SONNTAG, 24.01.21

Tage Neuer Musik der HfKM

Nähere Infos unter www.hfkm-regensburg.de
Facebook-Seite facebook.com/HfKMRegensburg

SAMSTAG, 23.01.21

9.00 bis 13.00 Uhr – Saal

**Kurs „Orgelspiel im Gottesdienst“
im Konzertsaal**

LEITUNG: Prof. Franz Josef Stoiber, Domorganist

ZIELGRUPPE: Nebenamtliche Organisten

KURSGEBÜHREN: 20,00 €

ANMELDUNG: bis 18.01.21 an das Sekretariat

SONNTAG, 24.01.21

16.00 Uhr – Saal

Neujahrskonzert der Jungstudierenden (Streicher)

Februar 2021

DIENSTAG, 02.02.20

19.30 Uhr – Saal

Konzert der Orgelklassen

DONNERSTAG, 04.02.20

19.30 Uhr – Saal

**Soiree des Fachbereichs Klavier:
Die Nebenfachstudierenden
stellen sich vor.**

DIENSTAG, 09.02.21

19.30 Uhr – Saal

Liederabend der Gesangsklassen

DONNERSTAG, 25.02.21

19.30 Uhr – Saal

Winterkonzert der HfKM

Wie auch in den vergangenen Jahren lädt die HfKM zu einem besonderen Konzert zum Semesterausklang ein, in dem die ganze Vielfalt der renommierten Regensburger Musikausbildungsstätte zum Klingen kommt. Es musizieren Dozenten und Studierende der Kirchenmusik, Schulmusik und der künstlerischen und pädagogischen Bachelor- und Masterstudiengänge.

FREITAG, 26.02.21

19.00 Uhr – Saal

Konzert der Streicherklassen

→ Termine derzeit ←
vorbehaltlich und ohne Gewähr.
Aktualisierungen stets auf
www.hfkm-regensburg.de

SOMMERSEMESTER 2021

Semesterdauer	15. März 2021 - 30. September 2021
---------------	------------------------------------

Unterrichtsbeginn	12. April 2021
-------------------	----------------

Unterrichtsende	16. Juli 2021
-----------------	---------------

Prüfungszeitraum	19. bis 30. Juli 2021
------------------	-----------------------

Vorlesungsfreie Tage	01. Mai 2021 13. Mai 2021 24. Mai, und 25. Mai 2021 03. Juni 2021
----------------------	--

Vorlesungsfreie Zeit	01. bis 11. April 2021 19. Juli bis 17. Okt. 2021
----------------------	--

Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge: Beginn: WS 2021/22	30. April 2021
--	----------------

Eignungsprüfungen

Bachelor Kirchenmusik und Dirigieren/ Chorleitung Master Kirchenmusik und Dirigieren/ Chorleitung	30. April 2021
--	----------------

Bachelor Gesangspädagogik Master Musikpädagogik Gesang	18. und 19. Juni 2021
---	-----------------------

Bachelor Instrumentalpädagogik Master Musikpädagogik Instrument	24. bis 26. Juni 2021
--	-----------------------

Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.)	30. Juni 2021
---	---------------

Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- u. Tasteninst.)	10. Juli 2021
--	---------------

Anmeldeschluss bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	30. April 2021
--	----------------

Eignungsprüfungen Schulmusik Lehramt Gymnasium:	05. Juli 2021 (Theorie), 12. bis 15. Juli 2021 praktische Prüfung
--	--

April 2021

DIENSTAG, 27.04.21

19.30 Uhr – Saal

Konzert für 1000 Tasten Cembalo,
Hammerflügel

Mai 2021

DIENSTAG, 11.05.21

19.30 Uhr – Saal

Konzert der Klavierklassen:
Schubert VII

DIENSTAG, 18.05.21

19.30 Uhr – Saal

Konzert der Orgelklassen

DIENSTAG, 25.05.21

9.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr –
Foyer und Saal

Kurstag „Alte Musik“ an der
HfKM“

2021 gibt es zum zehnten Mal eine Zusammenarbeit der Tage Alter Musik Regensburg mit der Regensburger Musikhochschule in Form eines Kurstages. Zuhörer sind am Dienstag, dem 25. Juni, in den Räumen der HfKM zu Kurs und Konzert herzlich willkommen. Der Kurstag endet mit einem Konzert um 19.30 Uhr im Saal der HfKM.

KURSGEBÜHREN: 20,00 € / Konzert Eintritt frei/Spenden erbeten

ANMELDUNG: bis 14.05.21 an das Sekretariat
Näheres folgt unter www.hfkm-regensburg.de

Juni 2021

DIENSTAG, 15.06.21

19.30 Uhr – Saal

Konzert des Fachbereichs Klavier:
Die Absolventen stellen sich vor.

FREITAG, 18.06.21

19.00 Uhr – Saal

Konzert der Streicherklassen

DONNERSTAG, 24.06.21

19.30 Uhr – Saal

Soiree des Fachbereichs Klavier:
Die Nebenfachstudierenden
stellen sich vor.

DIENSTAG, 29.06.21

17.30 Uhr – Saal

Konzert der Gesangsklassen,
HfKM goes Opera

Juli 2021

DONNERSTAG, 29.07.21

19.30 Uhr – St. Andreas, Saal, Innenhof

Sommerkonzert der HfKM

Wie auch in den vergangenen Jahren lädt die HfKM zu einem besonderen Konzert zum Semesterausklang ein, in dem die ganze Vielfalt der renommierten Regensburger Musikhochschule zum Klingen kommt.

Es musizieren Dozenten und Studierende der Kirchenmusik, Schulmusik und der künstlerischen und pädagogischen Bachelor- und Masterstudiengänge.

FREITAG, 30.07.21

11.00 Uhr – St. Andreas

Gottesdienst (Eucharistiefeier) der HfKM zum Ende des SS (mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik)

Weitere Termine und nähere Informationen zu unseren Konzerten, Vortragsabenden, Matineen, Studiengottesdiensten und vieles mehr finden Sie online unter www.hfkm-regensburg.de facebook.com/HfKMRegensburg

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffentliche Matinéen/ Soiréen im Konzertsaal, Foyer der HfKM

31. Oktober 20 / 11.00 Uhr

Matinée I der Jungstudierenden
(Streich-/Tasteninstrumente)

19. Dezember 20 / 11.00 Uhr

Matinée II der Jungstudierenden
(Streich-/Tasteninstrumente)

04. Februar 21, 19.30 Uhr

Soirée I des Fachbereich Klavier

27. Februar 21, 11.00 Uhr

Matinée III der Jungstudierenden
(Streich-/Tasteninstrumente)

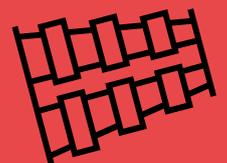
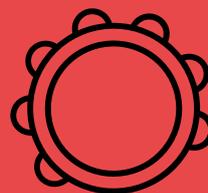
27. März 21, 11.00 Uhr

Matinée IV der Jungstudierenden
(Streich-/Tasteninstrumente)

08. Mai 21, 11.00 Uhr

Matinée Cembalo/Hammerflügel

↓
Alle Termine derzeit
vorbehaltlich und ohne Gewähr.
Aktualisierungen stets auf
www.hfkm-regensburg.de
↑



Rektor & Prorektor

Im Sommersemester 2019 wird Rektor Prof. Baier erneut zum Rektor und Herr Rupprecht zum neuen Prorektor gewählt.



Herr Prof. Kellhuber, wird nach über 25 Jahren vom Amt des Prorektors verabschiedet.





Das Ziel jeder guten Musik ist es, die Seele zu berühren.

CLAUDIO MONTEVERDI



Antrittsbesuch von Rektor Professor Stefan Baier und dem neuen Prorektor, Dozent Markus Rupprecht.

Am 18.12.2019 empfing der Großkanzler der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik, Bischof Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer zusammen mit dem Stiftungsratsvorsitzenden der Hochschule, Alois Sattler die beiden Leiter der Regensburger Musikhochschule.

Der Bischof wünschte dem bereits zum dritten Mal gewählten Rektor und dem neuen Prorektor viel Erfolg, eine glückliche Hand und Gottes reichen Segen für Ihre Arbeit an der Hochschule.

Gremien & Zuständigkeiten

Alle Ansprechpartner und Kontaktdaten im Überblick

Hochschulträger

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik ist eine Einrichtung ihres Trägers, der „Stiftung Kirchenmusikschule“, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg. Zweck der Stiftung ist der Unterhalt und die Führung einer im Sinne des Bayerischen Hochschulgesetzes staatlich anerkannten Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

GROSSKANZLER DER HOCHSCHULE

Diözesanbischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer

STIFTUNGSRAT

Alois Sattler Bischöflicher Finanzdirektor
(Vorsitzender)

Johannes Neumüller Domdekan, Prälat, Referent für Schule und Hochschule (Stellv. Vorsitzender)

Thomas Pinzer Domkapitular, Monsignore, Referent für Liturgie und Kirchenmusik

Harald Eifler Bischöflicher Administrator

Dr. Christian Dostal Diözesanmusikdirektor

Prof. Roland Büchner Domkapellmeister a.D.

Dr. Josef Ammer Domkapitular, Prälat, Offizial

Senat

Prof. Stefan Baier Rektor, Orgel, Vorsitz

Prof. Dr. Richard Beyer Musiktheorie

Prof. Dr. Christian Hönerlage Gregorianik/Liturgiegesang

Prof. Kunibert Schäfer Dirigieren/Chorleitung

Prof. Christian Schmidt-Timmermann Gesang

Prof. Michael Seewann Klavier

Prof. Franz Josef Stoiber Orgel, Liturgisches Orgelspiel, Improvisation

Markus Rupprecht Prorektor, Vertreter der hauptamtlichen Dozenten*innen

Verena Sommer Vertreterin der hauptamtlichen Dozenten*innen

Hildegard Senninger Vertreter der Lehrbeauftragten

Alexander Britzl Vertreter der Studierenden

Angelika Beer Vertreterin des nichtwissenschaftlichen/nichtkünstlerischen Personals

Johannes Lederer Geschäftsführer (Senatsmitglied mit beratender Stimme)

Prüfungsausschuss

Prof. Stefan Baier Rektor

Markus Rupprecht Prorektor

Prof. Dr. Richard Beyer

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

Prof. Kunibert Schäfer

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

Prof. Michael Seewann

Prof. Franz Josef Stoiber

Studierendensprecher, Pforte, Haus

STUDIARENDENSPRECHER 2019/2020

Luisa Blas

Alexander Aigner

PFORTE

Ingrid Heselberger

Gerlinde Hofstetter

Gisela Landfried

Birgitt Lublow

HAUS

Martin Woller Hausmeister

2 x N.N. Fa. Götz Gebäudereinigung

Dienstliche Zuständigkeiten

REKTORAT

Prof. Stefan Baier Rektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 10
E-mail s.baier@hfkm-regensburg.de

Markus Rupprecht

Prorektor
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 14
E-mail m.rupprecht@hfkm-regensburg.de

SEKRETARIAT

Angelika Beer Assistentin der Hochschulleitung
Fon +49 (0)941 83009 12
Fax +49 (0)941 83009 46
E-mail info@hfkm-regensburg.de

GESCHÄFTSFÜHRER

Johannes Lederer Betriebswirt VWA
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Fon +49 (0)941 83009 13
E-mail j.lederer@hfkm-regensburg.de

BIBLIOTHEK

Dr. Dieter Haberl Fachbetreuung
Isolde Dreis Bibliotheksverwaltung
Fon +49 (0)941 83009 15
E-mail bibliothek@hfkm-regensburg.de



Fachliche Zuständigkeiten

FACHBEREICH ORGEL

Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber

FACHBEREICH CHOR/DIRIGIEREN

Prof. Kunibert Schäfer

FACHBEREICH KLAVIER

Prof. Michael Seewann

FACHBEREICH GESANG

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

FACHBEREICH MUSIKTHEORIE

Prof. Dr. Richard Beyer

FACHBEREICH GREGORIANIK/LITURGIEGESANG

Prof. Dr. Christoph Hönerlage

FACHBEREICH STREICHER/JUNGSTUDIERENDE

Wolfgang Nüßlein, Verena Sommer

MÄDCHENKANTOREI

Eva-Maria Leeb

ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Michaela Blaha-Hilger

STUDIENBERATUNG, STUDIEN- UND PRÜFUNGSANGELEGENHEITEN, PRÜFUNGSPLÄNE, UNTERRICHTSEINTEILUNG

Markus Rupprecht

GOTTESDIENSTTEAM

Prof. Dr. Christoph Hönerlage, Prof. Kunibert Schäfer,
Studierendenpfarrer Hermann Josef Eckl

VORTRAGSABENDE

Prof. Stefan Baier, Angelika Beer

EDV/RECHENZENTRUM

Johannes Lederer, Juan López

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCH- DIENST ERASMUS UND KOORDINATION

Prof. Stefan Baier, Angelika Beer

VERWALTUNG

Johannes Lederer, Angelika Beer

TERMINE

Johannes Lederer

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, WEBSITE

Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Andreas Meixner

ORGELWARTUNG

Christopher Zehrer

FLÜGEL- UND KLAVIERWARTUNG

Prof. Franz Prechtel, Eugen Dietrich

FRAUENBEAUFTRAGTE

Verena Sommer

VERTRAUENSDOZENTIN

N.N.

Gottesdienste

Messfeier, Vesper und Abendlob (zweimal mit dem Studiengang Neue Geistliche Musik): Eine Vielfalt an Gottesdienstformen und Stilen aller Musikepochen durchzog das Wintersemester 2019-2020.

Gregorianische Gesänge

Highlights aus dem Repertoire des Gregorianischen Chorals für das Stundengebet gaben der Vesper am 19. Dezember ihr Gepräge, darunter einer der ältesten liturgischen Gesänge, der seit 1600 Jahren im Gottesdienst gesungen wird, der Hymnus *Veni redemptor gentium* des hl. Ambrosius von Mailand in seiner originalen lateinischen Version. Nicht weniger bedeutsam die berühmte O-Antiphon von diesem Tag (19. Dezember) zum Magnificat im II. Ton: *O radix Jesse / O Spross aus Isais Wurzel*.

Die Schola wurde geleitet von Vinzenz Doering, die Orgel spielt Marius Herb. Die gregorianischen Gesänge wurden ergänzt durch Chormusik unter der Leitung von Alexander Britzl und Helen Gonzalez.

Vesper mit den Studenten des Priesterseminars

Eine schöne Tradition wurde mit der Vesper am 14. November fortgeführt: Sie wurde gemeinsam von den Studenten des Bischöflichen Priesterseminars und der HfKM unter der Leitung von Regens Martin Priller in der Studienkirche St. Andreas gefeiert. Der Chor unter der Leitung von Alexander Britzl und Helen Gonzales sang Psalmen in der Tradition des Noon Songs, die Schola wurde von Raphael Baader geleitet, Organist war Albert Mederer. Die Konzeption der Vespergesänge stammte von Bastian Wagner. - Anschließend waren alle zum Abendessen und zum Austausch ins Priesterseminar St. Wolfgang eingeladen.

Neueste Musik

Bei den Tagen Neuer Musik erklang in der Vesper am 16. Januar 2020 - neben Kompositionen von Otmar Faulstich und Karl Norbert Schmid - erstmals das für diesen Anlass von Steven Heelein komponierte Canticum für Schola, Gemeinde und Orgel mit einem Kehrsvers nach der Offenbarung des Johannes (1,17f) und Versen nach dem Kolosserbrief (1,12-19). Die Einstudierung und die Leitung der Schola lagen bei Albert Mederer.

Markus Rupprecht an der Orgel belebte beim Magnificat die traditionelle Alternim-Praxis neu, in-

dem er die Versetten zur lateinischen Psalmodie als Orgelimprovisationen in zeitgenössischer Tonsprache gestaltete.

Der Chor unter der Leitung von Mario Jurczyk und Florian Schuster setzte einen Akzent mit der Chorimprovisation nach György Ligeti über „O Gott, komm mir zu Hilfe.“ in der Bearbeitung von Kunibert Schäfer (1957*).

Sommersemester 2020

Auch für das Sommersemester 2020 war eine Vielfalt gottesdienstlicher Formen bereits geplant, u. a. eine Messfeier mit Gregorianischem Choral am 2. Juli, dem Fest Mariä Heimsuchung, mit den Propriumsgesängen von Marienfesten und den Ordinariumsgesängen der IX. Choralmesse (*Cum iubilo*) – in Kombination mit Musik der Renaissance für Blockflötenquartett.

Erstmals wollten wir auch ein Friedensgebet gemeinsam mit der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi feiern.

Doch leider konnte aufgrund der Corona-Pandemie kein einziger dieser Gottesdienste stattfinden. Dennoch haben Studenten für alle Gottesdienste zur Übung konkrete musikalische Konzeptionen erarbeitet, die vom Fachbereichsleiter Gregorianik/Liturgiegesang durchgesehen und mit den Studenten – teilweise per E-Mail - nachbesprochen wurden.

Statio im Innenhof der HfKM zum Semesterabschluss

Umso erfreulicher war es, dass wir wenigstens einen geistlichen Schlusspunkt unter das Semester setzen konnten - in Form einer Statio im Innenhof der HfKM. Die Konzeption dafür lag in den Händen von Christoph Hönerlage, der auch den Kantorendienst übernahm. Ein Blechbläserquartett (Sophia Hofmann und Christian Höcherl | Trompeten, Felix Peter und Tim Förster | Posaunen), das eigens für diese Statio von Christian Höcherl, der auch die Leitung hatte, für diese Statio zusammengestellt worden war, begleitete die Lieder und bereicherte die Feier durch drei Instrumentalstücke. Unter freiem Himmel war es auch möglich, dass die ganze Gemeinde einige kurze vierstimmige

Rufe aus dem Gotteslob singen konnte. Dank gilt Herrn Pfarrer Nikolaus Grüner, der in Vertretung von Hochschulpfarrer Hermann Josef Eckl die liturgische Leitung übernommen hatte.

Vielfältige Gottesdienstformen im Wintersemester 2020/2021

Wort-Gottes-Feier, Abendgebet, Vesper und Messfeier sind die Gottesdienstformen, die im Wintersemester auf dem Plan der HfKM stehen. Bewusst werden

solche Gottesdienstformen bevorzugt, bei denen die pandemiebedingte Reduzierung des Gemeindegesangs weniger schmerzlich ist als in der Messfeier, stattdessen aber der Schwerpunkt auf solistischem Gesang und Singen in kleinen Ensembles, wie einer Schola oder einem Vokalquartett, liegt und die liturgische Feier bereichern kann. Gleichwohl wird auch die Messfeier – als Höchstform der Liturgie – regelmäßig ihren Platz finden.

Christoph Hönerlage

Dem Himmel nahe - im Innenhof der HfKM.



Die Musiksammlung Dr. Georg Lotter

Neu in unserer Bibliothek

Einen besonderen Glücksfall konnte die Hochschulbibliothek zu Beginn des WS 2019/20 verzeichnen: Aus dem Nachlass von Dr. Georg Lotter (1941–2019) erhielt sie umfangreichen Zuwachs an Musikbüchern, Notenausgaben, Partituren und vor allem an Tonträgern. Drei Besuche bei Frau Gudrun Lotter, der Witwe des Verstorbenen, waren notwendig, um all das, was Georg Lotter im Laufe seines Musikerlebens erworben hatte, ins Hochschulgebäude zu bringen. Neugierige Blicke von Lehrenden und Studierenden erspähten bereits an der Pforte der HfKM in den Kisten manch erlesenen Schatz und besondere Raritäten bei den Aufnahmen. Dabei war Dr. Lotter in seinem Hauptberuf gar nicht Musiker, sondern Neurologe und Psychiater gewesen, aber er besaß eine hohe Sensibilität bei der Auswahl und Anschaffung qualitätvoller Musikalien und seltener Tondokumente.

Dr. Georg Lotter – ein Leben zwischen Forensik und Chopin

Georg Lotter wurde am 15.12.1941 in Regensburg als Sohn eines Arztes geboren und erlernte das Klavierspiel. Bereits als Knabe sang er in der Schola von St. Wolfgang mit Begeisterung Sopran und später Bariton im Kirchenchor. In den 1950er-Jahren bekam er auch Orgelunterricht vom dortigen Organisten Dr. Franz A. Stein (1928–1999), der 1952 die Regensburger Kirchenmusikschule abgeschlossen hatte und 1956 zum Dr. phil. promovierte. Orgel spielte Georg Lotter gelegentlich in St. Wolfgang und meist in St. Vitus, Karthaus-Prüll, zum Gottesdienst. Von 1953 bis 1963 besuchte er das Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg. Parallel dazu absolvierte er ein privates Klavierstudium bei der Wilhelm-Kempff-Schülerin Käthe Remann-Förster (1907–1989). Die Pianistin Käthe Remann-Förster, geboren in einer Musikerfamilie im schlesischen Münsterberg (heute: Ziębice/Polen), wirkte nach ihrem Studium bei Hermann Buchal

(1884–1961) und Georg Dohrn (1867–1942) in Breslau sowie nach regelmäßigen Meisterkursen bei Wilhelm Kempff (1895–1991) in Potsdam als Konzertpianistin und Privatlehrerin in Schweidnitz/Schlesien (heute: Świdnica/Polen). 1943 debütierte sie bei den Berliner Philharmonikern mit Ludwig van Beethovens Klavierkonzerten Nr. 2 und Nr. 3 in Berlin. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den ihr Mann nicht überlebte, wurde sie in Regensburg ansässig und unterrichtete von 1951 bis 1986 als Klavierdozentin an der Regensburger Kirchenmusikschule.¹ Ihrem prägenden Unterricht dürfte ein wesentlicher Anteil an Georg Lotters lebenslanger Affinität zum Klavier zukommen. Nach dem Abitur entschloss er sich zu einem Medizinstudium und spezialisierte sich schließlich als Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Als Chefarzt leitete er jahrzehntelang die psychiatrische Frankenalb-Klinik Engelthal bei Nürnberg und war in seinem Fach eine anerkannte Kapazität. Während seines Wirkens in Engelthal hatte er, je nach seinen hauptberuflichen Möglichkeiten, lange Unterricht beim Pianisten Helmut Schultes (1925–2015) in Nürnberg. Im Ruhestand kehrte er zusammen mit seiner Frau nach Regensburg zurück und fungierte als psychiatrischer Gutachter und medizinischer Sachverständiger bei Gerichtsverhandlungen. Mehrfach stand er in spektakulären Gerichtsverfahren im Fokus des öffentlichen Interesses, denn er hatte die Gutachten über die Schuldfähigkeit von Straftätern mit schweren Persönlichkeitsstörungen, Psychosen und Schizophrenien anzufertigen. Keine leichte Aufgabe!

Bei all den berufsbedingten Einblicken in das Seelenleben psychisch schwer kranker Menschen war ihm die Musik stets das Refugium, in dem er den für ihn selbst wichtigen Abstand und Ausgleich vom Alltag finden konnte, sei es als spielender Musiker am Tasteninstrument oder als rezipierender Leser und Hörer von Werkverzeichnissen, Partituren und Aufnahmen.



Wie ausführlich sich Dr. Lotter mit den Musikwerken der großen Meister auseinandersetze, wurde erst beim Katalogisieren des Bestandes offenbar. In vielen Fällen waren zusätzlich zum Notentext eines Werkes gleich mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Interpreten und Ensembles vorhanden. Sie zeigen, dass Interpretationsvergleiche und die Suche nach dem Willen der Komponisten in den Urtextausgaben ein wichtiger Faktor in Georg Lotters Musikausübung und –beschäftigung gewesen sind.

CDs On-Demand: über 72 Tage toujours Musik hören

Zu den Schwerpunkten seiner umfangreichen CD-Sammlung zählen neben den bekannten Standardwerken des Repertoires die Klavier- und Orgelmusik vom 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts und die Kammermusik für Streicher- und Bläserensembles in all ihren Facetten, sowohl mit als auch ohne Klavier; hier sind v. a. französische, polnische und russische Komponisten zu nennen, deren Namen im deutschen Musikleben eher selten zu finden sind, des weiteren Einspielungen nahezu vom Gesamtwerk des oberpfälzer Komponisten Max Reger oder historische Aufnahmen mit Sängerinnen und Sängern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die oft nicht über das Internet verfügbar sind. Darüber hinaus sind sämtliche Klavierkompositionen Frédéric Chopins in mehrfachen

Einspielungen (z. B. Idil Biret, Wilhelm Kempff oder Dinu Lipatti) vorhanden.

Sämtliche Musikalien sind inzwischen signiert, katalogisiert und erschlossen: Auf über 1100 Medieneinheiten (1747 CDs!) stehen 5025 verschiedene Werke von 488 Komponisten zur Verfügung. Ein Register, das sowohl in digitaler wie in analoger Form verfügbar ist, gibt Auskunft über Komponisten, Werktitel und Interpreten. Alle Medien aus der Musiksammlung Lotter stehen Hochschulangehörigen zur Ausleihe zur Verfügung; auf Wunsch können von ausgewählten Musikalien Scans und von Einzelwerken auf den Tonträgern digitale Kopien erstellt werden. Mehrere Studierende zeigten schon reges Interesse an der Sammlung, zudem bietet sie reiches Material für Bachelor- und Master-Arbeiten.

Insgesamt also ein „großer Fang“, der in der HfKM-Bibliothek in guten Händen ist und durch die detaillierte Erschließung sämtlicher Einzeltitel und die Aufstellung in neuen Regalen bestens benutzbar ist. Frau Gudrun Lotter und ihrer Tochter Susanne Lotter sei auf das Herzlichste gedankt für die großzügige Überlassung dieser einzigartigen Sammlung.

1 Martin Kellhuber: Art. „Käthe Remann“, in: *Geistgegebene Lieder. Festschrift zum 125jährigem Jubiläum der Kirchenmusikschule Regensburg, Regensburg 1999, S. 199.*

Ein halbes Leben an der Hochschule

Abschied nach 41 Jahre





Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

da ich nach diesem besonderen Sommersemester nicht mehr die Gelegenheit hatte mich bei allen zu verabschieden, erlaube ich mir, auf diesem Wege einige Worte zu schreiben.

Als junger Flötist begann ich im Oktober 1979 an der damaligen Fachakademie für katholische Kirchenmusik als Lehrbeauftragter zu unterrichten.

Kaum älter als die Studierenden, durfte ich nun das Gelernte weitergeben; an einem neu renovierten Haus (2 Jahre vorher war die Schule in die Andreasstraße umgezogen), mit eigenem Unterrichtszimmer. Ich war begeistert und motiviert.

Inzwischen habe ich fünf Rektoren überlebt: angefangen von Monsignore Franz Fleckenstein, Dr. Franz A. Stein (ein Jahr kommissarischer Leiter), über Hubert Velten bis hin zu Professor Franz Josef Stoiber und Professor Stefan Baier.

Interessant war die Entwicklung unseres Instituts von der Fachakademie durch teils erfreuliche, aber auch schwierige Zeiten bis hin zur Erhebung zur Hochschule.

Im Laufe der Zeit konnte ich die Laufbahn einiger Kollegen miterleben, die ich schon als Student kannte, wie z.B. Professor Stefan Baier, Professor Christoph Hönerlage, Professor Magnus Gaul (Leiter der Musikpädagogik der Uni Regensburg), oder auch Professor Martin Kellhuber, der ganz zu Anfang bei mir als Flötenstudent eingeschrieben war.

Für mich waren diese 41 Jahre sehr interessant und abwechslungsreich, da ich nicht nur für den Flötenunterricht zuständig war, sondern auch für Vorlesun-

gen in Instrumentenkunde/Akustik und Italienisch für Sänger. 12 Jahre lang durfte ich die Bibliothek weiterführen und leiten, zusammen mit meiner geschätzten Kollegin Isolde Dreis. Und durch jahrelange Arbeit in der Mitarbeitervertretung lernte ich den Schulbetrieb noch aus einer anderen Perspektive kennen.

Während ich diese Zeilen schreibe, gehen meine Gedanken zurück zu unserem stimmungsvollen geistlichen Semesterabschluss im Innenhof und zur Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus. Da hieß es: „*Jeder Jünger des Himmelreichs gleicht einem Hausvater, der Neues und Altes aus seinem Schatz hervorholt.*“

Unser Schatz ist die Musik. Wir pflegen die alte Musik, angefangen von der Gregorianik und schlagen den Bogen bis hin zur zeitgenössischen Musik bei „erstmal neues“.

Wir lernen die alten Regeln und finden immer wieder neue Aspekte in der Beschäftigung mit den Werken der Jahrhunderte. Diesen Schatz zu pflegen und in immer neuen Facetten dem interessierten Zuhörer zu präsentieren ist unsere Aufgabe.

So blicke ich dankbar auf diese vier Jahrzehnte zurück. Dankbar, Teil unserer Hochschulfamilie gewesen zu sein. Dankbar für die Kollegialität und die gute Zusammenarbeit. Dankbar auch für das, was ich in den Begegnungen und in der gemeinsamen Arbeit lernen durfte.

Und so wünsche ich allen Kolleginnen, Kollegen und Studierenden weiterhin frohes Schaffen, und dass die Freude, aus unserem großen Musikschatz immer wieder Altes und Neues herauszufinden, nie versiegt!

FRANZ FINK



REGENSBURG

Polenfahrt

Selig sind die da Leid tragen...

Im Jahre 2019 gedachten unzählige Länder dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Am 01. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen und es begannen die Schrecken eines Krieges unbekannter Dimensionen. Bis zu seinem Ende 1945 forderte der Zweite Weltkrieg über 80 Millionen Tote und legte ein Kontinent in Schutt und Asche. Die Verbrechen der Nationalsozialisten vor,- und während dieser Kriegsjahre gegen Minderheiten, Juden, Regimgegner und „nicht-arischer“ Bevölkerungsgruppen, insbesondere in Osteuropa sorgten für die Auslöschung Millionen unschuldiger Leben. Unter ihnen befanden sich auch tausende kranke- und behinderte Menschen. Sie wurden ohne Gnade und Erbarmen ermordet. Trotz dieser Vernichtungswut der deutschen Besatzer gab es Orte, wo Menschen Zuflucht fanden und wo besonders psychisch-kranke Menschen Hilfe erfahren durften. Eine solche Zuflucht liegt in Branice (dt. Branitz), wo sich seit 1897 eine Heil- und Pflegeanstalt befindet. Diese wurde 1897 von dem Priester und späteren Weihbischof Joseph Nathan gegründet und mit Hilfe von Marienschwestern unterhalten. Im Jahre 1945 beherbergte sie zeitweise bis zu 2000 Kranke. 1941 wurde im Zuge der sogenannten T4 Aktion ca. 1400 behinderte- und geisteskranke Menschen von den Nationalsozialisten ermordet. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Anstalt ihren Betrieb wieder auf; erschwert jedoch durch die kommunistische Führung. In der Gegenwart werden ca. 500 Menschen in Branice behandelt.

80 Jahre nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs sollte erstmalig in der Geschichte des Pfl-

geospitals vom 24. bis zum 27. Oktober 2019 eine deutsch-polnische musikalische Reminiszenz an diese ermordeten Menschen geschaffen werden. Unter der federführenden Organisation des polnischen Paters Gregor, der Administration der Heilanstalt Branice, Vertretern der HfKM Regensburg und der Musikschule Opole (Polen) wurde ein Konzert im Zeichen der Erinnerung und Mahnung geplant und umgesetzt. Als musikalisches Verbindungsstück beider Länder wurde das Deutsche Requiem von Johannes Brahms gewählt. Die ersten Proben begannen in Regensburg mit Beginn des WS 2018/19. Unter der musikalischen Leitung von Prof. Kunibert Schäfer wurde das Brahms Requiem im Hochschulchor der HfKM einstudiert und im Februar 2019 in Regensburg als Kammermusikfassung aufgeführt (Einen entsprechender Bericht findet sich im Jahrbuch 2019). Bei diesem Konzert wurden Spenden eingenommen, die der Heilanstalt von Branice übergeben werden sollten. Als Dankeschön für den Spendenaufruf wurden der Konzertchor, der Neue Kammerchor und die Sopransolistin Anna Reiter nach Branice eingeladen. Die Vorfreude von beiden Seiten spiegelte sich in unzähligen organisatorischen Kontakten wieder, die bereits Monate zuvor korrespondiert hatten. Am 24.10.2019 nach langer Vorbereitung ging es mit 11 Stunden Busfahrt nach Branice.

Nach der Ankunft und einem Abendessen fanden am Folgetag die ersten gemeinsamen Proben, jeweils in Branice und Opole statt. Die Leitung der Proben und des anschließenden Konzerts unterlag den Chorleitungsstudenten der HfKM Alex Britzl, Florian



BRANICE



Schuster, Anna Lottner und Mario Jurczyk, die mit der Unterstützung von Herrn Goerke und Herrn Schäfer hervorragende Arbeit leisteten. Das Sinfonieorchester Kameralna, welches den Chor begleitete bestand aus Schülern und Studenten der Staatlichen Grund- und Sekundarmusikschule Frederic Chopin Opole, die im Vorfeld bereits das Requiem in reduzierter Besetzung geprobt hatten. Die Gesangssoli wurden von Anna Reiter (HfKM) und Oskar Koziolok-Goetz (Opole) brilliert.

...denn ihnen gehört das Himmelreich!

Nach einer ausgiebigen Probenphase erfolgte schließlich am Samstagabend die Aufführung des Brahms Requiems in einer vollbesetzten Hauskirche der Pflegeanstalt Branice. Die Resonanz des Publikums war überwältigend. Die Zuhörer, die zum größten Teil aus Branice und Umgebung stammten, waren sehr ergriffen von diesem besonderen Konzert; ein Konzert, welches an einem Ort stattfand, an dem vor 75 Jahren unsägliches Leid geschah. Trotz dieser schlimmen Vergangenheit war nun ein neues Gefühl spürbar, ein

Gefühl der Freundschaft, der Verbundenheit und der Vergebung. Dieser eine Moment, an dem zusammen musiziert, zusammen gesungen und zusammen gedacht wurde, schuf den Grundboden für eine innerliche Verbundenheit zwischen zwei Nationen. Dies wurde an diesem Abend und dem Abschlussgottesdienst am darauffolgenden Sonntagmorgen mehr als deutlich.

Die Wahrnehmung von Freude und einer herzlichen Gastfreundschaft begegnete den deutschen Gästen auch über das musikalische Geschehen hinaus. Die Gastgeber zeigten sich während des ganzen Aufenthaltes auf eine unglaubliche großzügige Art und Weise. Die reichliche Verpflegung, die Übernahme von Übernachtungskosten, aber auch die entgegengebrachte Freundlichkeit waren beispielslos und ließen nicht den Eindruck erwecken, dass die Vergangenheit wie ein schlechtes Omen über der Gegenwart lag. Das Gefühl der Dankbarkeit begleitete viele der Heimkehrer auf der Fahrt nach Regensburg. Es bleibt die Hoffnung, dass dieses Connected Konzert nur der Anfang einer langen Freundschaft und Verbundenheit ist.

Raphael Baader

Streicherklassen im Studienjahr 2019/2020

Bis zum uns alle überrumpelnden Lockdown im März dieses Jahres waren die Streicher der HfKM auf vielfältige Weise in Konzerten, Abschlussprüfungen, Unterrichtstätigkeiten und auf Kursen aktiv.

Zwei erfolgreichen Masterabschlusskonzerten im Fach Musikpädagogik zum Ende des Wintersemesters von Julia Unterhofer, Violine (Klasse Verena Sommer) und Lisa Albinger, Violoncello (Klasse Wolfgang Nüßlein), in denen sich beide als reife Künstlerpersönlichkeiten zeigten, folgte ein weiteres im Juli dieses Jahres mit Susanne Röhl, Violoncello (Klasse W. Nüßlein), die mit einem anspruchsvollen Programm ebenfalls überzeugte.

Dem Streichquartett mit Christoph Ganslmayr, Linus Bösl, Judith Goetze und Elisabeth Geck gelang nach einer intensiven Probenphase in ihrer Kammermusikprüfung eine beeindruckende Interpretation von Schostakowitschs 8. Streichquartett. Die Einstudierung erfolgte überwiegend allein- zuletzt lag sie in den Händen der Dozenten Jewgeni Kerschner und Verena Sommer.

Sehr erfreulich ist es, dass unsere Studierenden im Master bereits Unterrichtsstellen an Musikschulen innehaben: Julia Kim, Violine, an der Landesmusikschule Kramsach/Tirol, wo sie auch das Kammerorchester leitet, Ariya Wibisono, ebenfalls Violine, an der Musikschule Schwandorf e.V. (beide Klasse V. Sommer) und Lisa Albinger als Elternzeitvertretung an der städt. Musikschule Neutraubling.

Lisa spielte zudem zusammen am 15. Dezember 2019 mit Prof. Stefan Baier (Cembalo) und Hildegard Senninger (Barockvioline) im Patientenkonzert des Krankenhauses Barmherzige Brüder einen Teil der Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz von Biber.

Außerdem trat sie zusammen mit Mai Nishiyama-Schutz (Klavier) mit "Pampeana" op.21 No2 von A. Ginastera im alljährlichen Winterkonzert der Hochschule auf und ist Mitglied im RUBIO Barockorchester der Universität und in der Popband "Pam Pam Ida" mit Konzerten, Videoproduktionen und Studioaufnahmen.

Ariya Wibisono wurde im vergangenen November vom Philharmonischen Orchester Regensburg angefragt, in mehreren Kinderkammerkonzerten des Theaters den anspruchsvollen Violin-Solopart von "Ferdinand der Stier" (Alain Ridout) zusammen mit dem Schauspieler Michael Haake zu übernehmen.

Julia Kim bekam in Gwangju, Südkorea die Möglichkeit, am 26.11.2019 mit dem dortigen Kammerorchester im Abokonzert das Bach-Konzert d-Moll für zwei Violinen solistisch zusammen mit dem dortigen Konzertmeister zu spielen.

Beim klingenden Adventskalender der Hochschule beteiligten sich die Cellistinnen Lara Gabriel, Elisabeth Geck und Lisa Albinger (alle Klasse W. Nüßlein) mit einer Bearbeitung der Sarabande aus der 6. Suite von J.S. Bach.

Die Bratschistin Judith Goetze (Klasse Jewgeni Kerschner) spielte am Vortragsabend am 28.01.20 das Konzert C-Dur von J. K. Vanhal, begleitet am Klavier von Mai Nishiyama-Schultz. Im Konzert der Streicherklassen am 14.02.20 präsentierte sie sowohl die Siciliano aus dem Konzert von J. S. Bach als auch die Bratschensonate von George Onslow.



Susanne Röhl schließlich führte am 1.03.2020 im Ottmaringer Konzertsaal die Variationen über ein Thema für Violoncello und Orchester von Peter I. Tschaikowski zusammen mit dem Friedberger Kammerorchester auf.

Statt der sonst für unsere Jungstudierenden geplanten sechs Matineen pro Studienjahr konnten dieses Mal lediglich drei Matineen bis zum 22.02.2020 stattfinden – wir hoffen sehr, dass im Jubiläumsjahr

der 50. Matinee wieder der volle Umfang möglich wird.

Am 19.01.2020 fand das traditionelle Neujahrskonzert der Jungstudierenden statt und begeisterte das zahlreich erschienene Publikum. Aus Jewgeni Kerschners Violinklasse waren Jungstudierende mit dem Violinkonzert von F. Mendelssohn – Bartholdy (Anna J. S. Langrieger) sowie mit der Symphonie espagnole von Edouard Lalo (Anna Maria Hübner) zu hören. Auch

die Kammermusik war mit Violinduos vertreten: die Geschwister Klin spielten die Werke von J. Feld, R. Gliere und außerdem eine fulminante Sonate von Miklós Rózsa - eine Rarität und eine echte Bereicherung des Repertoires.

Bei den Matineen im Herbst 2019 traten die Studierende der Klasse Jewgeni Kerschner (Violine, Viola) mit den Werken von J. S. Bach, J. Brahms (L. Manz), A. Vivaldi (L. Bendel), Ch. de Bériot (V. Klin) auf. Eine Besonderheit stellte dabei die Aufführung der Gulliver-Suite von G. Ph. Telemann dar. Der Komponist betitelt die Sätze seines Werks mit Augenzwinkern wie „Reverie der Laputier, nebst ihren Aufweckern“ oder „Loure der gesitteten Houyhnhms, Furie der unartigen Yahoos“ (K., V. Klin). Darüber hinaus interpretierten die Studierenden die Etudes – Caprices von H. Wieniawski und die Duos brillants von D. Alard. Noch eine Rarität wurde ebenso von den Studierenden der Klasse J. Kerschner entdeckt: Das Duetto in A-dur von Maddalena Laura Lombardini – Sirmen. Diese Frau war eine der seltenen Komponistinnen im XVIII. Jahrhundert und genoss die künstlerische Betreuung des berühmten Geigers Giuseppe Tartini. Es sind die Briefe überliefert, in denen der Großmeister seiner Liebblingsschülerin die Ratschläge erteilt – der Unterricht per Skype war ja damals noch nicht erfunden!

Die beiden Geschwister Anna (Klasse W. Nüsßein) und Lena (Klasse J. Kerschner) Manz bekamen für die musikalischen Leistungen beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2019 den Musikpreis der Stadt Regensburg verliehen. „Entwicklungspotenzial deutet auf eine aussichtsreiche Zukunft hin: Anna Manz am Cello, Lena Manz an der Geige: Die Schwestern, die gemeinsam im Kammerorchester bei den „Englischen“ spielen, begannen früh mit dem Musizieren. ... Das Mozarteum bildet beide in Musiktheorie, Gehörbildung und Meisterkursen aus. ... Die Auszeichnung durch den Musikpreis der Stadt belohnt die beiden Geschwister für die musikalischen Leistungen beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ – und dient gleichzeitig als Motivation, weiterhin in der Besetzung im Familienverbund aufzutreten.“ (Mittelbayerische Zeitung, Luis Münch 20. November 2019)

Beim 57. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ erspielten die Violinduos Victoria/Konstantin sowie Kilian/Konstantin Klin (beide Klasse J. Kerschner) mit jeweils 24 und 25 Punkten die ersten Preise und die Weiterleitung. Außerdem wurden Kilian und Konstantin mit dem Sonderpreis für die beste Interpretation eines kammer-

musikalischen Werks ausgezeichnet. Aufgrund dieser Ergebnisse sind die beiden Duos zum bundesweiten Wettbewerb WESPE im September 2020 eingeladen.

Camilla Wagner, Violoncello (Klasse Nüsßein), gewann beim Regionalwettbewerb „Jugend Musiziert“ ebenfalls einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb (23 Punkte) in der Gruppenwertung Streichinstrumente (gemischte Besetzung) zusammen mit Emily Scroggie (Violine).

Der Neumarkter Reitstadel ist ein Konzertraum, der dank seiner ausgezeichneten Akustik von vielen prominenten Künstlern sehr geschätzt wird. In einem Weihnachtskonzert am 8. Dezember 2019 hatten die Jungstudierenden Kilian und Konstantin Klin in dieser Saal einen solistischen Auftritt. Begleitet vom Orchester Collegium Musicum Neumarkt führten sie dort den Gesamtzyklus „Die Vier Jahreszeiten“ von A. Vivaldi auf. Der Kritiker F.X. Meyer schrieb dazu in der „Rundschau“: „Die Zuhörer im ausverkauften Historischen Reitstadel jubelten den Brüdern mit tosendem Applaus zu.“

Am Anfang des Jahres 2020 nahmen die SchülerInnen der Klasse J. Kerschner an dem Konzert „Junge Musiker begrüßen das neue Jahr“ im Festsaal des Bezirks Oberpfalz teil.

Bei der von der Stadt Regensburg veranstalteten Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am 27.01.20 im historischen Reichssaal des Alten Rathauses übernahmen die Schüler der Klasse J. Kerschner die musikalische Umrahmung. Es erklangen die Variationen über ein jüdisches Volkslied von Inna Zhvanetskaya.

Anfang März trat Anna J. S. Langrieger, Schülerin von J. Kerschner, in der Stadthalle Moosburg auf. Im Rahmen eines Sinfoniekonzerts führte sie das Violinkonzert in e-Moll von F. Mendelssohn – Bartholdy auf. Begleitet wurde sie vom Kammerorchester Moosburg unter der Leitung von E. Weber. Bezüglich dieses Werks hat der Komponist seinem Freund Ferdinand David bekanntlich Folgendes versprochen: „Es soll so schön sein, dass sich die Engel im Himmel erfreuen“. Allerdings hat es bei ihm nicht weniger als sechs Jahre gedauert, bis es soweit war! In der Kritik zu diesem Konzertabend stand u. a.: „Die erst siebzehnjährige Anna J. S. Langrieger mit ihrer bereits vorhandenen Konzerterfahrung agierte souverän, ihr Können begeisterte das Publikum.“

Theresa Drösler, Violoncello (Klasse W.Nüßlein) nahm mit gleich drei Ensembles an einem Kooperationskonzert des TKV Würzburg, des Exzellenz-Zweiges des MGG Würzburg sowie des PreCollege der HfM Würzburg am 10.11.2019 im Toscanasaal der Würzburger Residenz teil.

Natalie Evers, Violine (Klasse V.Sommer) und Heiko Giel (Klasse Prof. Conrad v.d.Goltz) waren beim Weihnachtskonzert des Kammerorchesters Regensburg die beiden Solisten in Vivaldis Doppelkonzert d-Moll op.3 Nr.11.

Christoph Greger, Violoncello (Klasse W.Nüßlein) spielte am 17.1.2020 zusammen mit seinem Bruder Lars ein Konzert bei der Jahreshauptversammlung des Kunstvereins Oberviechtach. (Die Teilnahme an der Probenphase und Konzert mit der Bayerischen Philharmonie im Herkulesaal der Münchner Residenz fielen wegen der Corona Pandemie ebenso wie die Teilnahme an den Meisterkursen am 5.-9.5.2020 bei Lynn Harrell in der Schlossakademie Hohenpriessnitz und vom 5.-8.6.2020 Wolfgang Emanuel Schmidt in Blackmores Musikzimmer, Berlin aus.)

Im Verlauf des Schuljahres musste also coronabedingt Vieles entfallen –zunächst stand das Jahr im Zeichen der Streicherkammermusik und auch Beethoven bekam einen Ehrenplatz eingeräumt: Sophie-Catherine Roelcke, Violine (Klasse Carola Eva-Richter) hätte die Beethoven-Romanze in F-Dur mit dem Orchester des AMG spielen dürfen, gespielt wurde allerdings schlussendlich mit Klavier im einzig möglichen kleinen Rahmen eines Klassenvorspiels.

Chiara Ebner und Hannah Eckl (beide Klasse C.Eva-Richter) durften im Februar 2020 mit einem Violinduo beim Deggendorfer Bürgermeister das Benefizkonzert für Knochenmarkspende ankündigen-das Konzert selbst musste dann leider entfallen.

Heinrich Eiglsperger nahm Anfang September 2019 am Pre-College Kammermusikurs der Musikhochschule Würzburg teil; darüber hinaus vom 15. - 18.09.2019 an einem Meisterkurs von Maximilian Hornung im Rahmen des Bluvall Musikfestes Straubing und in den Herbstferien 2019 am Kammermusikurs des BLJO.

Heinrich war auch Stipendiat beim MozartLabor 2020: Zusammen mit Henrike Sommer (Violine, Pre-College, Klasse Sinn Yang, HfM Würzburg) und Max Grimm (Klavier, Klasse Ragna Schirmer Halle.) Auftritt unter außergewöhnlichen Umständen im Nachwuchs-

konzert am 15. und 16.06.2020 im Live-Stream des MozartLabors, dem Exzellenzzentrum des Mozart-fests. Hierzu ein Bericht der FAZ: „Die Pianistin Ragna Schirmer...unterrichtete... drei Schüler, die sich vorher gar nicht kannten und nach nur zwei Tagen Beethovens c-Moll-Klaviertrio op. 1 Nr. 3 zur Aufführung brachten. ...und der fünfzehnjährige Cellist Heinrich Eiglsperger wuchsen mit jedem Tag hörbar in ihrem Mut, sich zu exponieren, spielerisch Stellung zu nehmen und Form mit Leidenschaft zu füllen.“

Auch Korbinian Seibold, Violoncello (Klasse W.Nüßlein) nahm im September 2019 und Juli 2020 erneut an den Kammermusikursen des Pre-College der HfM Würzburg und des BLJO teil.

Camilla Wagner besuchte im Februar einen Meisterkurs in Hammelburg (als Vorbereitung auf den Landeswettbewerb) mit Guido Schiefen als Dozent für Violoncello.

Im September 2019 durfte Hannah Eckl (Violine, Klasse C. Eva-Richter) an einem dreitägigen Meisterkurs bei Professor Ingolf Turban teilnehmen und war im Abschlusskonzert mit Sarasates „Introduction et Tarantelle“ zu hören.

Natalie Evers nahm Ende Juli 2020 an einem Kammermusikurs von Walter Schreiber auf Schloß Zeilitzheim teil und konnte u.a. mit Clive Kühner (Klasse C.v.d.Goltz) das herrliche Mendelssohn-Streichoktett erarbeiten. Mit dem Ostbayrischen Jugendorchester führte sie zudem Anfang des Jahres Dvoraks 9.Symphonie und die Coriolan-Ouverture von Beethoven auf.

Zu Beginn des Wintersemesters traten Julia Unterhofer, Verena Sommer (beide Barockvioline), Wolfgang Nüßlein (Continuocello) und Prof. Stefan Baier (Cembalo) zusammen mit der wunderbaren Sopranistin und Kollegin Katja Stuber in ihrer Heimat im stimmungsvollen Barocksaal von Kloster Walderbach auf. Das Programm reichte vom frühbarocken Schütz bis zu Händel und Telemann. Es war ein Vergnügen!

Unser großer Dank gilt den wunderbaren Begleiterinnen (es seien besonders Christine Lindermeier und Angela Mayer erwähnt) ebenso wie der gesamten Hochschulleitung, die uns immer eine enorme und unkomplizierte Hilfe ist.

*Im Namen der StreicherdozentInnen:
Verena Sommer*



Ein Spaziergang

Durch die Orgellandschaft der Regensburger Altstadt
von Stefan Baier

von Cuntz aus dem Jahre 1627 wurde, wie die große Steinmeyer-Orgel, von der Orgelbaufirma Eule wieder in Stand gesetzt. Immerhin diese drei Instrumente sind ein klangliches Zeugnis der an sich umfangreichen Instrumentensammlung des Historischen Museums, die sich u.a. in dieser profanierten Kirche befindet.

Auf dem Weg zum Dom betreten wir am Alten Kornmarkt die Alte Kapelle, die Kirche des bis in die Karolingerzeit zurückreichenden und bis heute bestehenden Kollegiatstifts, und können dort, in dieser einzigartigen, goldschimmernden, heute im Rokoko ausgestatteten Basilika, einer spätbarock/frühromantischen Orgel lauschen, die auch unter dem Namen „Papst-Benedikt-Orgel“ bekannt ist – sie wurde im Jahr 2006 vom Schweizer Orgelbauer Mathis errichtet und von Papst Benedikt XVI. gesegnet, dem dieses Instrument auch gewidmet ist.

Im nächsten gotischen Bau, dem Dom St. Peter, sticht sofort die vor der blinden Innenseite des Eselturms abgehängte Domorgel ins Auge (Rieger 2009). Auf der, nach dem französisch-symphonischen Klangideal ausgerichteten, groß und mächtig disponierten Orgel kann Musik der Romantik und Moderne ideal zu Gehör gebracht werden. Ein klanglich raumfüllendes, beeindruckendes und dem Ort würdiges Instrument, das sich an vier Seilen frei hängend, mit seinem Freipfeifenprospekt der gotischen Architektur anzunähern versucht.

Auf dem nahegelegenen Neupfarrplatz, auf dem sich bis zum Pogrom von 1519 das jüdische Viertel mitsamt einer Synagoge befand, steht heute die im Stil der Spätgotik und der Renaissance erbaute Neupfarrkirche, in der der erste Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in beiderlei Gestalt gefeiert wurde, nachdem die Wallfahrtskirche zur „Schönen Maria“ 1542 vom Rat der Stadt zur ersten protestantischen Pfarrkirche Regensburgs umgewidmet wurde. Sie beherbergt eine Jann-Orgel aus dem Jahre 1986, die 2016 von Utz grundlegend überholt wurde. Eine für den Gottesdienst und Konzerte bestens geeignete Universalorgel.

Von dort aus, nur einen Steinwurf entfernt, kommen wir in die Stiftspfarrkirche St. Kassian, deren ungewöhnliches Patrozinium nach Italien verweist. Sie präsentiert sich ebenso wie die Alte Kapelle im Gewand des Rokoko und beherbergt eine Orgel von Binder und Siemann. Diese Orgel stellt eine Besonderheit dar, da sie seit ihrer Erbauung quasi unverändert in ihrem Originalzustand erhalten ist. Instrumente dieser Güte, die

den Orgelbau um 1900 repräsentieren, befinden sich in mehreren Kirchen Regensburgs.

Einen ganz anderen Klangeindruck einer Orgel kann man von dem, nach mitteldeutschen barocken Vorbildern, 2020 von Hendrik Ahrend erbauten Instrument, der sogenannten „Bach-Orgel“ in der evangelischen Dreieinigkeitskirche gewinnen. In diesem seinerzeit größten säulenlosen Saalbau aus dem Jahr 1631, an der Gesandtenstraße gelegen, befindet sich hinter dem Prospekt von Franz Jakob Späth aus dem Jahre 1756 dieses bemerkenswerte Instrument – eine klanglich wunderschöne und außergewöhnliche Ergänzung der Regensburger Orgellandschaft, die das „protestantische Regensburg“ klanglich repräsentiert.

Diesen Eindruck kann dem hoffentlich noch nicht erschöpften Spaziergänger und aufmerksamen Hörer auch die Orgel von Franz Jakob Späth aus dem Jahre 1750 in St. Oswald vermitteln. Die im Kern gotische, als Spitalkirche konzipierte, etwas geduckt am nord-westlichen Eck der Altstadt, an der Donau gelegene Kirche, überrascht im Innern mit einer hochbarocken Ausstattung, inklusive eines interessanten Bildprogramms an den umlaufenden Emporen. Diese werden an der Westseite von dem reich und schön ausgestatteten barocken Orgelprospekt unterbrochen. Das einzig erhaltene, wunderschön kammermusikalisch-intim klingende Instrument des hochangesehenen protestantischen Clavierbauers, dem man in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sogar den Bau einer Orgel im Dom zu Regensburg antrug, wurde von Klais (1989) restauriert und von Utz (2006) nochmals überholt. Diese Perle süddeutschen Orgelbaus bildet den Abschluss unseres kleinen Orgelspaziergangs.

Man kann sich also innerhalb der Grenzen des UNESCO Welterbegebiets – Regensburger Altstadt und Stadtamhof – der Musik für Orgel aus fünf Jahrhunderten an Originalinstrumenten, rekonstruierten oder modernen Orgeln hingeben. Wie wunderbar für den geneigten Orgelfreund. Mit Fug und Recht kann man also die „Welthauptstadt der Kirchenmusik“ auch als „Orgelstadt“ bezeichnen, die zu ergehen und zu erhören sich lohnt.

Mit dieser Auflistung ist zweifelsohne kein Anspruch auf Vollständigkeit verbunden. Denn, in der Altstadt von Regensburg und über die Grenzen derselben hinaus befinden sich noch weitere, höchst interessante Instrumente, die Sie zu weiteren „Orgelspaziergängen“ animieren mögen ... in jedem Fall lohnenswert.



Organist und Kantor – Ideal und Wirklichkeit

von Kirchenmusikdirektor Roman Emilius



In Johann Gottfried Walthers Musiklexikon von 1732 heißt es unter dem Stichwort „Cantor“: „Diejenige Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfängt, und damit aushält.“ Vom Orgelspielen ist da zunächst nicht die Rede und auch der nicht von mir stammende Titel dieses Textes trennt zwischen Kantor und Organist. Dabei gebe ich immer, wenn nach meinem Beruf gefragt wird, z. B. in der Steuererklärung, ganz selbstverständlich „Kantor“ an.

Wo singe ich in meinem Beruf? Als erstes fällt mir die Chorarbeit ein, obwohl ich selbst da gar nicht so viel singe, sondern eher Singen vermittele, was sowohl den technischen Aspekt des Singens, wie auch den geistigen meint. Zum technischen Aspekt gehört neben der Gesangstechnik auch das Einüben von Tonfolgen und hier singe ich dann doch gelegentlich etwas vor. Der geistige Aspekt meint dagegen eher das Bewusstmachen vom Sinngehalt der einzustudierenden Werke, in der Hoffnung, dass danach besser, weil verständiger gesungen wird. Kantor im Sinne der oben von Walther gemachten Beschreibung bin ich wohl eher im Gottesdienst, beim Singen des Introitus, jener in der bayerischen Landeskirche noch gepflegten Form des Psalmsingens.

Aber ist nicht das Ideal des Singens, der menschlichsten aller Möglichkeiten der Töneproduktion, das Vorbild für alles Musizieren, ganz gleich, auf welchem Instrument? So empfiehlt Carl Philipp Emanuel Bach in seinem berühmten „Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen“ (1753), „daß man keine Gelegenheit verabsäumen müsse, geschickte Sängler besonders zu hören; Man lernt dadurch singend denken, und wird man wohl thun, daß man sich hernach selbst einen Gedanken vorsinget, um den rechten Vortrag desselben zu treffen.“ In diesem Sinne ist Kantor ein guter Beruf, denn unter dieser Bezeichnung treffen sich das Singen und Spielen in der Bezeichnung des Sängers.

Bach spricht hier in seinem Buch über das Klavier - damals wie heute wohl das der Stimme entfernteste Instrument, denn man kann auf ihm die Töne nicht verbinden, wie beim Singen, sondern die Verbindung der angeschlagenen und danach sofort verklingenden Töne muss quasi durch eine Täuschung des Ohres hergestellt werden, durch Einfügen von Verzierungen beispielsweise, durch die Wahl des richtigen Tempos oder, wie nach dem Cembalo erst auf dem „Pianoforte“ möglich, durch die dynamische Abschattierung der Töne.

Bei der Orgel, jener großen in der Barockzeit perfektionierten Musikmaschine, ist es ähnlich schwierig, dem Ideal des Singens nahezukommen. Zwar kann man hier die Töne beliebig lange aushalten und verbinden, doch liegt gerade darin eine Gefahr, denn wer singt, muss atmen, die Orgel aber hat den endlosen Atem. Vermutlich ist sie ja deswegen das Instrument für die Darstellung der Gegenwart Gottes geworden. Will man auf der Orgel gesanglich spielen, muss man den Atem durch Absetzen vortäuschen, ja sogar die Unterbrechung des Tonflusses, der beim Singen durch die Konsonanten der Sprache entsteht, durch Kürzen so mancher Note nachahmen. Vollends fehlt der Orgel die Möglichkeit der dynamischen Abschattierung innerhalb einer Linie.

Wie sehr man sich auch im Orgelbau bemühte, die menschliche Stimme zu imitieren, zeigt die Erfindung des Registers „Vox humana“, obwohl man angesichts der vielen verschiedenen Bauformen desselben wohl kaum von einer Erfindung wird sprechen können. Jeder Orgelbauer versuchte es auf seine Weise. Berühmt ist die Geschichte der „Vox humana“ in der Orgel von Joseph Gabler im schwäbischen Weingarten (1737-1750). Gabler soll jahrelang vergeblich daran gearbeitet haben, die menschliche Stimme nachzuahmen. Er experimentierte ohne Erfolg mit verschiedenen Holzarten und Metallmischungen. Schließlich soll es ihm nur mit Hilfe des Teufels gelungen sein. Eine Geschichte, die, wenn man sie auch nicht glauben muss, die Mühen des Orgelbauers, der menschlichen Stimme nahezukommen, beschreibt. Die „Vox humana“ in unserer Ahrend-Organ ist in der Bauform ihrer Becher eine Kopie des Registers der Orgel in Lahm im Itzgrund, erbaut 1728-1732 vom Halberstädter Orgelbauer Heinrich Gottlieb Herbst, dort allerdings für eine wesentlich kleinere Schlosskirche konzipiert.

Aber was nützt das schönste Register, wenn man nicht richtig, also gesanglich darauf spielt? Ideal und Wirklichkeit klaffen schon hier recht weit auseinander. Denn es geht bei einer guten Orgel immer auch darum, die Seele der einzelnen Register zu erkennen, ihre Möglichkeiten auszuloten, um sie dann auch entsprechend einzusetzen, gerade auch, weil es bei den meisten Orgelwerken, keine Angaben zur klanglichen Realisierung gibt, man also auf sich gestellt ist bei Auswahl und Zusammenstellung der Register, also bei der wichtigen Verklangerung eines Stückes. Auf mäßigen Orgeln wird man lange herumprobieren und am Ende, wenn man Glück hat, etwas finden, dass annähernd zufrieden stellen kann, auch wenn es das

persönliche Ideal nicht erreicht. Besonders auf guten Orgeln wird man suchen müssen. Ja, es gilt sogar: Je besser die Orgel, umso länger wird man brauchen, das Passende zu finden. Auf guten Orgeln wird es nämlich viele Möglichkeiten geben, die zunächst passend erscheinen, Möglichkeiten, von denen man sich aber nicht abhalten lassen darf, weiter nach dem Ideal zu streben. Hat man es geschafft, ist es ein beglückendes Erlebnis.

Im Jahr 2020, dem Jahr der Fertigstellung unserer Ahrend-Orgel, bringt das Corona-Virus die Musik zum Verstummen. Chorproben, Konzerte und Gottesdienste fallen für vier Monate vollständig aus. Was auf erschreckende Weise die Unwichtigkeit der Kultur in unserem Land (nicht systemrelevant) vor Augen führt, entpuppt sich für mich als ein Glücksfall. Ich kann den Bau der Orgel von März bis Juni begleiten, abgeschottet hinter den dicken Mauern der Dreieinigkeitskirche. Und ich kann, seltener Genuss, der Intonation oft beiwohnen, der Arbeit, bei der Hendrik Ahrend den Pfeifen aus seiner Werkstatt eine Seele buchstäblich einhaucht. Fast schon eine göttliche Arbeit, denke ich mir, aber man soll ja nicht übertreiben!

Auch die Zeit danach, als sich die Orgelempore wieder geleert hat, kann ich mehr an der Orgel verbringen, als es in normalen Zeiten möglich gewesen wäre. Ich erlebe den umgekehrten Sonderfall: Nicht für ein Stück suche ich die passenden Klänge, sondern überlege umgekehrt, wo ein bestimmtes Register, eine bestimmte Registermischung am besten anzuwenden wäre. Das führt mich zuweilen auf Abwege, die zunächst an einer „Bach-Orgel“ nicht so leicht begehbar erscheinen. Ich entdecke, dass das berühmte Vogelstück „Chants d'oiseaux“ aus dem „Livre d'orgue“ von Olivier Messiaen aus dem Jahr 1951 zauberhaft klingt, obwohl es so manches Register, das der Komponist vorschreibt (hier gibt es genaue Hinweise zur Registrierung, freilich auf Messiaens französische Orgel bezogen), gar nicht gibt. Die Amsel klingt virtuos und fröhlich mit Kleingedackt 4' und der Sesquialter-Mischung des Oberwerkes, die Nachtigall betörend zart mit Gedackt 8' und Salicet 2' (eine Oktave tiefer gespielt!) aus dem geschlossenen Schwellkasten des Echowerkes, und das Rotkehlchen zwitschert fröhlich mit der vierfüßigen Rohrflöte des Hauptwerkes. Für die Viola da Gamba, ein Register, dessen Klänge luftig, fast wie gehaucht, mit ziemlich starker konsonantischer Ansprache sind, entdecke ich die Choralbearbeitung „Aus der Tiefen rufe ich“ von Carl Philipp Emanuel Bach. Die melancholische Schönheit des Registers

kommt in diesem wundervollen Stück perfekt zur Geltung. So erlebe ich freudvolle Momente in der immer noch von der Außenwelt abgeschotteten Kirche.

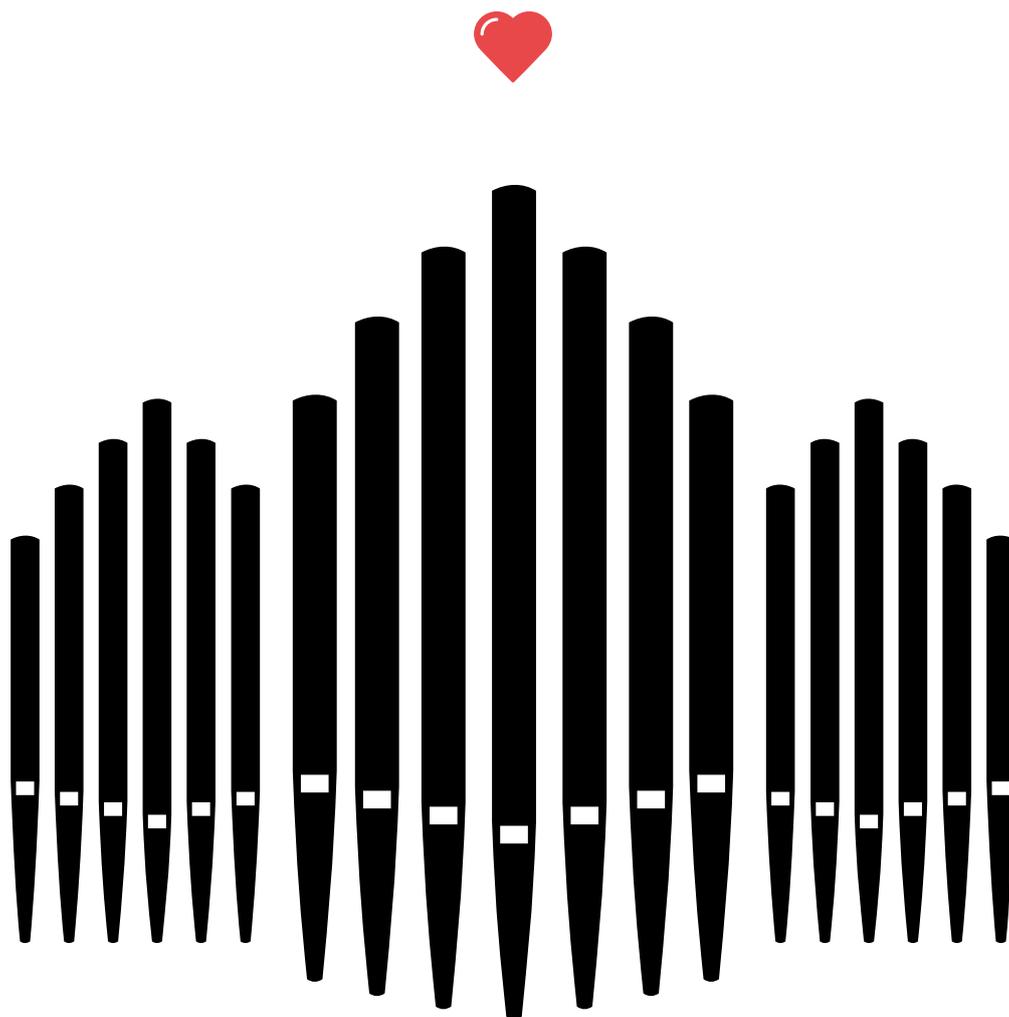
Ideal und Wirklichkeit klaffen in meinem Beruf oft weit auseinander. Wahrscheinlich ist das in vielen Berufen so, aber möglicherweise spielt das Ideal in künstlerischen Berufen eine übergroße Rolle, denn das Streben danach wird ja oft geradezu als Wesen der Kunst beschrieben. Nicht immer ist soviel Zeit für das Suchen der idealen Orgelklänge, wie ich sie im Moment aufbringen kann. Normalerweise organisiert man Konzert- und Gottesdienstprogramme, was bedeutet, dass man Künstlerinnen und Künstler engagiert, dass man rechnet, was man sich leisten kann, dass man sich überlegt, wo man noch Sponsoren finden kann, dass man versucht Menschen zu finden, die einem ehrenamtlich helfen. Man schreibt Probenpläne, strukturiert Probensamstage, füllt Honorarbelege aus, reserviert Räume, besorgt Noten. Hat man endlich Zeit gefunden, an der Orgel zu sitzen, fallen einem tausend Dinge ein, die noch zu erledigen sind.

Johann Sebastian Bach hatte als Leipziger Thomaskantor sicher nicht so viel mit Finanzierung und Sponsorensuche zu tun wie wir heute, aber dennoch ist bei ihm die Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit spürbar. Auch er wollte die Kirchenmusik verbessern und ihre Bedeutung erhalten, und ist wohl letztendlich an der Realität gescheitert. Von Ideal und Wirklichkeit spricht er auch in seiner Musik, z. B. an einer Stelle, wo man das kaum vermuten würde: in seinem Weihnachtsoratorium, genauer gesagt in der Sinfonia, die dessen zweiten Teil einleitet. Vordergründig geht es um die Hirten auf dem Feld bei Bethlehem. Eine friedlich-sanfte und beschaulich-harmlose Hirtenmusik, wie es sie ungezählte Male besonders in der süddeutschen Orgelmusik gibt, ist diese Sinfonia aber nicht. In seiner Monographie über Johann Sebastian Bach (1908) schreibt Albert Schweitzer über das Stück:

„Wer einmal erkannt hat, daß das vorliegende Motiv der Streicher und Flöten in Bachs Werk gewöhnlich da vorkommt, wo von Engeln die Rede ist, wer weiter beobachtet, daß das Stück von zwei verschiedenen Chören aufgeführt wird, indem die vier Oboen ein eigenes Thema haben und sich zu den Streichern ganz unabhängig verhalten - ob sie mit ihnen alternieren oder von ihnen begleitet werden -, dem kann der Sinn des Tonstückes weiter nicht mehr zweifelhaft sein. Es stellt ein gemeinsames Musizieren der Hirten und Engel dar.“

Gemeinsames Musizieren heißt in diesem Stück aber eher: ein abwechselndes Musizieren. Außerdem hat das Stück auffallend viele schmerzlich-chromatische Passagen, die so gar nicht zu einer friedlichen Weihnachtsstimmung passen wollen. Es ist als wollte Bach seiner Traurigkeit Ausdruck verleihen, dass die ideale Welt der Engel und die reale Welt der Hirten nur unter Mühen zueinander finden. Im Schlusschoral des zweiten Teiles wiederholt Bach die Musik der Sinfonia zwischen den einzelnen Zeilen des Chorals. Aber hier ist sie anders instrumentiert: die Flöten der Engel spielen die Musik der Hirten, vertreten durch die Oboen, mit. Eine Oktave höher verleihen sie den Hirtenklängen einen himmlischen Glanz. Für einen kurzen Moment finden die Welten hier zusammen. Ideal und Wirklichkeit vereinen sich. „Wir singen dir in deinem Heer / aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr“ singt der Chor. Das ist die Utopie der Kirchenmusik.

Mit der Ahrend-Orgel könnten wir diese Utopie in der Regensburger Dreieinigkeitskirche ein Stück weit Klang werden lassen, wenn es uns gelingt, den Eindruck einer Vereinigung der irdischen und himmlischen Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Prinzipale, Flöten, Trompeten, Posaunen, Gemshorn, Viola da Gamba, Vox humana, Unda maris, es sind nur Namen. Die Klänge, die sich dahinter verbergen, müssen die Spielerinnen und Spieler an der Orgel suchen, immer wieder neu. Gelingen wird Musik aber nur, wenn sich die Menschen auch anstecken lassen wollen. Wer den kurzen Genuss sucht, die Ablenkung und Dekoration des Alltags, der wird nie etwas spüren. Glauben wir wirklich, dass die Musik der Engel einfach und unterhaltend ist? Vieles muss stimmen, wenn das Ideal der Engelsmusik hörbar gemacht werden soll. Auch wenn es nur für einen kurzen Moment ist.



Faszination Klavierimprovisation

Ein Studien- und Übungsbuch zur klassischen Klavierimprovisation

VON FRANZ JOSEF STOIBER



Seit Frühjahr dieses Jahres arbeite ich an einer Publikation zum Thema Klavierimprovisation. Dabei verfolge ich zwei Wege: den Weg der Modalität und den Weg der Dur/Moll-Tonalität des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die **modale Improvisation**, womit ich im Buch beginne, setzt keine Tonsatzkenntnisse voraus: Bordun- und Ostinato-Techniken bilden eine sichere Basis, auf der das Motivspiel und die Phrasenbildung entwickelt

wird, die bald in kleine, dreiteilige Liedformen (ABA-Formen) münden. Moduswechsel, Modustransposition, der Aufbau eines Akkordrepertoires, Mixturtechniken und natürlich das Studium des einschlägigen Repertoires des 20. Jahrhunderts (Debussy, Ravel, Bartok, Kabalewski ua) folgen und führen zur spielerischen Entfaltung kleiner Formen (Prélude, Lied, Tanz, Ballade, Toccata etc.).

Die **Dur/Moll-tonale Improvisation** basiert auf der harmonischen Grammatik des 18. und 19. Jahrhunderts: Pendel – Kadenz – Sequenz. Dabei werden die stiltypischen Eigenheiten in kleinen Improvisationen erarbeitet. Immer gilt: Was geübt wird, ist Musik und wird entsprechend metrisch und formal geordnet und natürlich „molto espressivo“ vorgetragen. Sehr hilfreich ist bei der Improvisation die innere Vorstellung der musikalischen Aussage: ein poetisches Präludium, ein frisches Concerto, ein sonniges Allegro, ein munteres Rondo, eine träumerische Nocturne,

Ich freue mich, dass die Fachschaft Klavier an unserer Hochschule mit ihrem Leiter Prof. Michael Seewann die Klavierimprovisation in ihr Curriculum aufgenommen hat und dadurch die Studiengänge mit Hauptfach Klavier elementar aufwertet.

Wer sich mit Klavierimprovisation beschäftigt, betreibt ein kleines (großes?) „Studium generale“ der Musik: er studiert die wunderbare Welt der Harmonik, das sensible Zusammenspiel von Rhythmik und Melodik und den Kosmos der Formen, die der Improvisation erst den künstlerischen Rahmen geben. Er lernt natürliche Fingersetzung, bildet sein Gehör und entwickelt seine innere Klangvorstellung: die wichtigste Frucht der musikalischen Arbeit!

Die Bedeutung der Improvisation war noch im 18. und in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts unbestritten, wie die Unterrichtswerke von Daniel Gottlob Türk (Clavierschule, Leipzig und Halle 1789), Carl Czerny („Systematische Anleitung zum Fantasieren auf dem Pianoforte“, op. 200, Wien 1829) und Johann Nepomuk Hummel („Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Piano-Forte-Spiel“, 2. Auflage Wien 1838) eindrucksvoll belegen (Die Begriffe „Phantasieren“, „Improvisieren“ und „Extemporieren“ werden im 19. Jahrhundert ohne erkennbare Bedeutungsunterschiede verwendet!). Im Vorwort seiner „Anleitung“ schreibt Czerny: „Zum Fantasieren gehört, wie zur Composition: 1. Natürliche Anlage ..., 2. Gründliche Ausbildung in allen Theilen der Harmonielehre, 3. Endlich ein

vollkommen ausgebildetes Spiel (Virtuosität)“. Und in den „Briefen über den Unterricht auf dem Pianoforte“ an eine fingierte Adressatin (Wien 1840) konstatiert Czerny: „.... ich bin überzeugt, dass Jedermann, der im Spielen eine mehr als mittelmässige Stufe erreicht hat, auch in der Kunst des Improvisierens, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, nicht unfähig ist. Aber hiezu gehört auch, dass man bey Zeiten sich darin zu üben anfangt,“

Kommen wir mit diesen motivierenden Aussagen nun zurück in die Gegenwart: Einige Beispiele aus meinem Buch (bunt aus dem Zusammenhang genommen!) mögen meine pädagogische Arbeitsweise und einen Einblick in das werdende Opus verdeutlichen.

Modalität

Die sogenannten Kirchentonarten („Modi“) ermöglichen ein ideales „Spielfeld“, um sich – gerade als Anfänger – improvisatorisch frei bewegen zu lernen!

- Motiv-/Melodie-/Periodengestaltung nach rhetorischen Prinzipien:
Frage – Antwort, Thema – Kommentar, Entwicklung
- Schreiben Sie Motive/Themen etc. auf!

The image displays three systems of musical notation for piano. Each system consists of a treble clef staff and a bass clef staff. The first system features a melodic line in the treble with various rhythmic values and a harmonic accompaniment in the bass consisting of chords. The second system shows a similar structure with a different melodic pattern. The third system shows a more complex melodic line with a similar harmonic accompaniment.

- Rezitativ mit Quart/Quint-Motiv

Rezitativ

Ostinati: Ein Begleit-Ostinato schafft metrische Struktur.

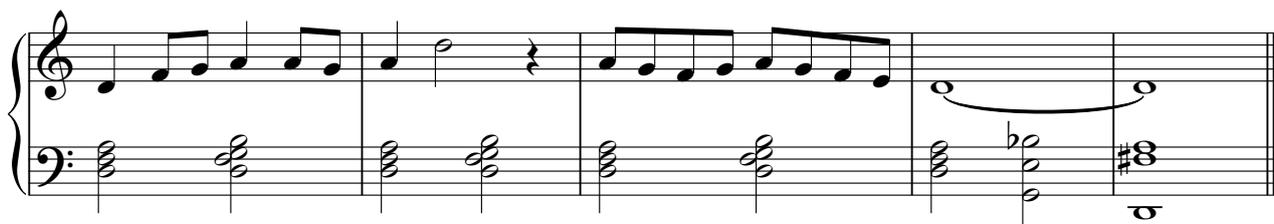
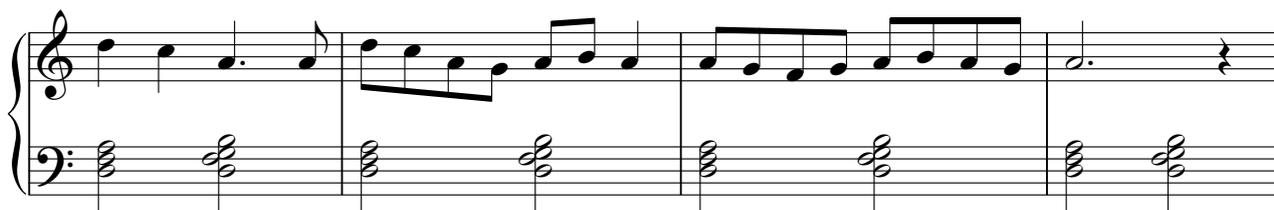
- Erfinden Sie auch andere Motive zum Ostinato der folgenden Improvisationsanregung!
- Improvisieren Sie einen rezitativischen Mittelteil und kehren dann zum Anfangsteil zurück!

Phrygischer Tanz

Vivace

- Dorisches Pendel: Erfinden Sie darüber verschiedene Liedweisen!

Dorisches Lied



Modustransposition im B-Teil der ABA-Form

- A-Teil: d/Dorisch – B-Teil: B/Lydisch
- Erweitern Sie den A-Teil , indem Sie die Motivik des Basses fortspinnen!

Toccata

Presto

f

Fine

mp

D.C. al Fine

Anregungen für ein „impressionistisches“ Prélude:

Dorisches Quintpendel (a 7/9 – D 7/9/13) in realer Sequenz einer reinen oder verminderten Quinte.

- Erfinden Sie weitere Themen über dieser Harmonik!
- Entwickeln Sie andere Figurationsmodelle (Achteltriolen, Sextolen, Figuration in der linken Hand)!

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a common time signature (C). It features a continuous eighth-note pattern: G4, A4, B4, C5, D5, E5, F5, G5, A5, B5, C6, D6, E6, F6, G6, A6, B6, C7, D7, E7, F7, G7, A7, B7, C8, D8, E8, F8, G8, A8, B8, C9, D9, E9, F9, G9, A9, B9, C10, D10, E10, F10, G10, A10, B10, C11, D11, E11, F11, G11, A11, B11, C12, D12, E12, F12, G12, A12, B12, C13, D13, E13, F13, G13, A13, B13, C14, D14, E14, F14, G14, A14, B14, C15, D15, E15, F15, G15, A15, B15, C16, D16, E16, F16, G16, A16, B16, C17, D17, E17, F17, G17, A17, B17, C18, D18, E18, F18, G18, A18, B18, C19, D19, E19, F19, G19, A19, B19, C20, D20, E20, F20, G20, A20, B20, C21, D21, E21, F21, G21, A21, B21, C22, D22, E22, F22, G22, A22, B22, C23, D23, E23, F23, G23, A23, B23, C24, D24, E24, F24, G24, A24, B24, C25, D25, E25, F25, G25, A25, B25, C26, D26, E26, F26, G26, A26, B26, C27, D27, E27, F27, G27, A27, B27, C28, D28, E28, F28, G28, A28, B28, C29, D29, E29, F29, G29, A29, B29, C30, D30, E30, F30, G30, A30, B30, C31, D31, E31, F31, G31, A31, B31, C32, D32, E32, F32, G32, A32, B32, C33, D33, E33, F33, G33, A33, B33, C34, D34, E34, F34, G34, A34, B34, C35, D35, E35, F35, G35, A35, B35, C36, D36, E36, F36, G36, A36, B36, C37, D37, E37, F37, G37, A37, B37, C38, D38, E38, F38, G38, A38, B38, C39, D39, E39, F39, G39, A39, B39, C40, D40, E40, F40, G40, A40, B40, C41, D41, E41, F41, G41, A41, B41, C42, D42, E42, F42, G42, A42, B42, C43, D43, E43, F43, G43, A43, B43, C44, D44, E44, F44, G44, A44, B44, C45, D45, E45, F45, G45, A45, B45, C46, D46, E46, F46, G46, A46, B46, C47, D47, E47, F47, G47, A47, B47, C48, D48, E48, F48, G48, A48, B48, C49, D49, E49, F49, G49, A49, B49, C50, D50, E50, F50, G50, A50, B50, C51, D51, E51, F51, G51, A51, B51, C52, D52, E52, F52, G52, A52, B52, C53, D53, E53, F53, G53, A53, B53, C54, D54, E54, F54, G54, A54, B54, C55, D55, E55, F55, G55, A55, B55, C56, D56, E56, F56, G56, A56, B56, C57, D57, E57, F57, G57, A57, B57, C58, D58, E58, F58, G58, A58, B58, C59, D59, E59, F59, G59, A59, B59, C60, D60, E60, F60, G60, A60, B60, C61, D61, E61, F61, G61, A61, B61, C62, D62, E62, F62, G62, A62, B62, C63, D63, E63, F63, G63, A63, B63, C64, D64, E64, F64, G64, A64, B64, C65, D65, E65, F65, G65, A65, B65, C66, D66, E66, F66, G66, A66, B66, C67, D67, E67, F67, G67, A67, B67, C68, D68, E68, F68, G68, A68, B68, C69, D69, E69, F69, G69, A69, B69, C70, D70, E70, F70, G70, A70, B70, C71, D71, E71, F71, G71, A71, B71, C72, D72, E72, F72, G72, A72, B72, C73, D73, E73, F73, G73, A73, B73, C74, D74, E74, F74, G74, A74, B74, C75, D75, E75, F75, G75, A75, B75, C76, D76, E76, F76, G76, A76, B76, C77, D77, E77, F77, G77, A77, B77, C78, D78, E78, F78, G78, A78, B78, C79, D79, E79, F79, G79, A79, B79, C80, D80, E80, F80, G80, A80, B80, C81, D81, E81, F81, G81, A81, B81, C82, D82, E82, F82, G82, A82, B82, C83, D83, E83, F83, G83, A83, B83, C84, D84, E84, F84, G84, A84, B84, C85, D85, E85, F85, G85, A85, B85, C86, D86, E86, F86, G86, A86, B86, C87, D87, E87, F87, G87, A87, B87, C88, D88, E88, F88, G88, A88, B88, C89, D89, E89, F89, G89, A89, B89, C90, D90, E90, F90, G90, A90, B90, C91, D91, E91, F91, G91, A91, B91, C92, D92, E92, F92, G92, A92, B92, C93, D93, E93, F93, G93, A93, B93, C94, D94, E94, F94, G94, A94, B94, C95, D95, E95, F95, G95, A95, B95, C96, D96, E96, F96, G96, A96, B96, C97, D97, E97, F97, G97, A97, B97, C98, D98, E98, F98, G98, A98, B98, C99, D99, E99, F99, G99, A99, B99, C100, D100, E100, F100, G100, A100, B100, C101, D101, E101, F101, G101, A101, B101, C102, D102, E102, F102, G102, A102, B102, C103, D103, E103, F103, G103, A103, B103, C104, D104, E104, F104, G104, A104, B104, C105, D105, E105, F105, G105, A105, B105, C106, D106, E106, F106, G106, A106, B106, C107, D107, E107, F107, G107, A107, B107, C108, D108, E108, F108, G108, A108, B108, C109, D109, E109, F109, G109, A109, B109, C110, D110, E110, F110, G110, A110, B110, C111, D111, E111, F111, G111, A111, B111, C112, D112, E112, F112, G112, A112, B112, C113, D113, E113, F113, G113, A113, B113, C114, D114, E114, F114, G114, A114, B114, C115, D115, E115, F115, G115, A115, B115, C116, D116, E116, F116, G116, A116, B116, C117, D117, E117, F117, G117, A117, B117, C118, D118, E118, F118, G118, A118, B118, C119, D119, E119, F119, G119, A119, B119, C120, D120, E120, F120, G120, A120, B120, C121, D121, E121, F121, G121, A121, B121, C122, D122, E122, F122, G122, A122, B122, C123, D123, E123, F123, G123, A123, B123, C124, D124, E124, F124, G124, A124, B124, C125, D125, E125, F125, G125, A125, B125, C126, D126, E126, F126, G126, A126, B126, C127, D127, E127, F127, G127, A127, B127, C128, D128, E128, F128, G128, A128, B128, C129, D129, E129, F129, G129, A129, B129, C130, D130, E130, F130, G130, A130, B130, C131, D131, E131, F131, G131, A131, B131, C132, D132, E132, F132, G132, A132, B132, C133, D133, E133, F133, G133, A133, B133, C134, D134, E134, F134, G134, A134, B134, C135, D135, E135, F135, G135, A135, B135, C136, D136, E136, F136, G136, A136, B136, C137, D137, E137, F137, G137, A137, B137, C138, D138, E138, F138, G138, A138, B138, C139, D139, E139, F139, G139, A139, B139, C140, D140, E140, F140, G140, A140, B140, C141, D141, E141, F141, G141, A141, B141, C142, D142, E142, F142, G142, A142, B142, C143, D143, E143, F143, G143, A143, B143, C144, D144, E144, F144, G144, A144, B144, C145, D145, E145, F145, G145, A145, B145, C146, D146, E146, F146, G146, A146, B146, C147, D147, E147, F147, G147, A147, B147, C148, D148, E148, F148, G148, A148, B148, C149, D149, E149, F149, G149, A149, B149, C150, D150, E150, F150, G150, A150, B150, C151, D151, E151, F151, G151, A151, B151, C152, D152, E152, F152, G152, A152, B152, C153, D153, E153, F153, G153, A153, B153, C154, D154, E154, F154, G154, A154, B154, C155, D155, E155, F155, G155, A155, B155, C156, D156, E156, F156, G156, A156, B156, C157, D157, E157, F157, G157, A157, B157, C158, D158, E158, F158, G158, A158, B158, C159, D159, E159, F159, G159, A159, B159, C160, D160, E160, F160, G160, A160, B160, C161, D161, E161, F161, G161, A161, B161, C162, D162, E162, F162, G162, A162, B162, C163, D163, E163, F163, G163, A163, B163, C164, D164, E164, F164, G164, A164, B164, C165, D165, E165, F165, G165, A165, B165, C166, D166, E166, F166, G166, A166, B166, C167, D167, E167, F167, G167, A167, B167, C168, D168, E168, F168, G168, A168, B168, C169, D169, E169, F169, G169, A169, B169, C170, D170, E170, F170, G170, A170, B170, C171, D171, E171, F171, G171, A171, B171, C172, D172, E172, F172, G172, A172, B172, C173, D173, E173, F173, G173, A173, B173, C174, D174, E174, F174, G174, A174, B174, C175, D175, E175, F175, G175, A175, B175, C176, D176, E176, F176, G176, A176, B176, C177, D177, E177, F177, G177, A177, B177, C178, D178, E178, F178, G178, A178, B178, C179, D179, E179, F179, G179, A179, B179, C180, D180, E180, F180, G180, A180, B180, C181, D181, E181, F181, G181, A181, B181, C182, D182, E182, F182, G182, A182, B182, C183, D183, E183, F183, G183, A183, B183, C184, D184, E184, F184, G184, A184, B184, C185, D185, E185, F185, G185, A185, B185, C186, D186, E186, F186, G186, A186, B186, C187, D187, E187, F187, G187, A187, B187, C188, D188, E188, F188, G188, A188, B188, C189, D189, E189, F189, G189, A189, B189, C190, D190, E190, F190, G190, A190, B190, C191, D191, E191, F191, G191, A191, B191, C192, D192, E192, F192, G192, A192, B192, C193, D193, E193, F193, G193, A193, B193, C194, D194, E194, F194, G194, A194, B194, C195, D195, E195, F195, G195, A195, B195, C196, D196, E196, F196, G196, A196, B196, C197, D197, E197, F197, G197, A197, B197, C198, D198, E198, F198, G198, A198, B198, C199, D199, E199, F199, G199, A199, B199, C200, D200, E200, F200, G200, A200, B200, C201, D201, E201, F201, G201, A201, B201, C202, D202, E202, F202, G202, A202, B202, C203, D203, E203, F203, G203, A203, B203, C204, D204, E204, F204, G204, A204, B204, C205, D205, E205, F205, G205, A205, B205, C206, D206, E206, F206, G206, A206, B206, C207, D207, E207, F207, G207, A207, B207, C208, D208, E208, F208, G208, A208, B208, C209, D209, E209, F209, G209, A209, B209, C210, D210, E210, F210, G210, A210, B210, C211, D211, E211, F211, G211, A211, B211, C212, D212, E212, F212, G212, A212, B212, C213, D213, E213, F213, G213, A213, B213, C214, D214, E214, F214, G214, A214, B214, C215, D215, E215, F215, G215, A215, B215, C216, D216, E216, F216, G216, A216, B216, C217, D217, E217, F217, G217, A217, B217, C218, D218, E218, F218, G218, A218, B218, C219, D219, E219, F219, G219, A219, B219, C220, D220, E220, F220, G220, A220, B220, C221, D221, E221, F221, G221, A221, B221, C222, D222, E222, F222, G222, A222, B222, C223, D223, E223, F223, G223, A223, B223, C224, D224, E224, F224, G224, A224, B224, C225, D225, E225, F225, G225, A225, B225, C226, D226, E226, F226, G226, A226, B226, C227, D227, E227, F227, G227, A227, B227, C228, D228, E228, F228, G228, A228, B228, C229, D229, E229, F229, G229, A229, B229, C230, D230, E230, F230, G230, A230, B230, C231, D231, E231, F231, G231, A231, B231, C232, D232, E232, F232, G232, A232, B232, C233, D233, E233, F233, G233, A233, B233, C234, D234, E234, F234, G234, A234, B234, C235, D235, E235, F235, G235, A235, B235, C236, D236, E236, F236, G236, A236, B236, C237, D237, E237, F237, G237, A237, B237, C238, D238, E238, F238, G238, A238, B238, C239, D239, E239, F239, G239, A239, B239, C240, D240, E240, F240, G240, A240, B240, C241, D241, E241, F241, G241, A241, B241, C242, D242, E242, F242, G242, A242, B242, C243, D243, E243, F243, G243, A243, B243, C244, D244, E244, F244, G244, A244, B244, C245, D245, E245, F245, G245, A245, B245, C246, D246, E246, F246, G246, A246, B246, C247, D247, E247, F247, G247, A247, B247, C248, D248, E248, F248, G248, A248, B248, C249, D249, E249, F249, G249, A249, B249, C250, D250, E250, F250, G250, A250, B250, C251, D251, E251, F251, G251, A251, B251, C252, D252, E252, F252, G252, A252, B252, C253, D253, E253, F253, G253, A253, B253, C254, D254, E254, F254, G254, A254, B254, C255, D255, E255, F255, G255, A255, B255, C256, D256, E256, F256, G256, A256, B256, C257, D257, E257, F257, G257, A257, B257, C258, D258, E258, F258, G258, A258, B258, C259, D259, E259, F259, G259, A259, B259, C260, D260, E260, F260, G260, A260, B260, C261, D261, E261, F261, G261, A261, B261, C262, D262, E262, F262, G262, A262, B262, C263, D263, E263, F263, G263, A263, B263, C264, D264, E264, F264, G264, A264, B264, C265, D265, E265, F265, G265, A265, B265, C266, D266, E266, F266, G266, A266, B266, C267, D267, E267, F267, G267, A267, B267, C268, D268, E268, F268, G268, A268, B268, C269, D269, E269, F269, G269, A269, B269, C270, D270, E270, F270, G270, A270, B270, C271, D271, E271, F271, G271, A271, B271, C272, D272, E272, F272, G272, A272, B272, C273, D273, E273, F273, G273, A273, B273, C274, D274, E274, F274, G274, A274, B274, C275, D275, E275, F275, G275, A275, B275, C276, D276, E276, F276, G276, A276, B276, C277, D277, E277, F277, G277, A277, B277, C278, D278, E278, F278, G278, A278, B278, C279, D279, E279, F279, G279, A279, B279, C280, D280, E280, F280, G280, A280, B280, C281, D281, E281, F281, G281, A281, B281, C282, D282, E282, F282, G282, A282, B282, C283, D283, E283, F283, G283, A283, B283, C284, D284, E284, F284, G284, A284, B284, C285, D285, E285, F285, G285, A285, B285, C286, D286, E286, F286, G286, A286, B286, C287, D287, E287, F287, G287, A287, B287, C288, D288, E288, F288, G288, A288, B288, C289, D289, E289, F289, G289, A289, B289, C290, D290, E290, F290, G290, A290, B290, C291, D291, E291, F291, G291, A291, B291, C292, D292, E292, F292, G292, A292, B292, C293, D293, E293, F293, G293, A293, B293, C294, D294, E294, F294, G294, A294, B294, C295, D295, E295, F295, G295, A295, B295, C296, D296, E296, F296, G296, A296, B296, C297, D297, E297, F297, G297, A297, B297, C298, D298, E298, F298, G298, A298, B298, C299, D299, E299, F299, G299, A299, B299, C300, D300, E300, F300, G300, A300, B300, C301, D301, E301, F301, G301, A301, B301, C302, D302, E302, F302, G302, A302, B302, C303, D303, E303, F303, G303, A303, B303, C304, D304, E304, F304, G304, A304, B304, C305, D305, E305, F305, G305, A305, B305, C306, D306, E306, F306, G306, A306, B306, C307, D307, E307, F307, G307, A307, B307, C308, D308, E308, F308, G308, A308, B308, C309, D309, E309, F309, G309, A309, B309, C310, D310, E310, F310, G310, A310, B310, C311, D311, E311, F311, G311, A311, B311, C312, D312, E312, F312, G312, A312, B312, C313, D313, E313, F313, G313, A313, B313, C314, D314, E314, F314, G314, A314, B314, C315, D315, E315, F315, G315, A315, B315, C316, D316, E316, F316, G316, A316, B316, C317, D317, E317, F317, G317, A317, B317, C318, D318, E318, F318, G318, A318, B318, C319, D319, E319, F319, G319, A319, B319, C320, D320, E320, F320, G320, A320, B320, C321, D321, E321, F321, G321, A321, B321, C322, D322, E322, F322, G322, A322, B322, C323, D323, E323, F323, G323, A323, B323, C324, D324, E324, F324, G324, A324, B324, C325, D325, E325, F325, G325, A325, B325, C326, D326, E326, F326, G326, A326, B326, C327, D327, E327, F327, G327, A327, B327, C328, D328, E328, F328, G328, A328, B328, C329, D329, E329, F329, G329, A329, B329, C330, D330, E330, F330, G330, A330, B330, C331, D331, E331, F331, G331, A331, B331, C332, D332, E332, F332, G332, A332, B332, C333, D333, E333, F333, G333, A333, B333, C334, D334, E334, F334, G334, A334, B334, C335, D335, E335, F335, G335, A335, B335, C336, D336, E336, F336, G336, A336, B336, C337, D337, E337, F337, G337, A337, B337, C338, D338, E338, F338, G338, A338, B338, C339, D339, E339, F339, G339, A339, B339, C340, D340, E340, F340, G340, A340, B340, C341, D341, E341, F341, G341, A341, B341, C342, D342, E342, F342, G342, A342, B342, C343, D343, E343, F343, G343, A343, B343, C344, D344, E344, F344, G344, A344, B344, C345, D345, E345, F345, G345, A345, B345, C346, D346, E346, F346, G346, A346, B346, C347, D347, E347, F347, G347, A347, B347, C348, D348, E348, F348, G348, A348, B348, C349, D349, E349, F349, G349, A349, B349, C350, D350, E350, F350, G350, A350, B350, C351, D351, E351, F351, G351, A351, B351, C352, D352, E352, F352, G352, A352, B352, C353, D353, E353, F353, G353, A353, B353, C354, D354, E354, F354, G354, A354, B354, C355, D355, E355, F355, G355, A355, B355, C356, D356, E356, F356, G356, A356, B356, C357, D357, E357, F357, G357, A357, B357, C358, D358, E358, F358, G358, A358, B358, C359, D359, E359, F359, G359, A359, B359, C360, D360, E360, F360, G360, A360, B360, C361, D361, E361, F361, G361, A361, B361, C362, D362, E362, F362, G362, A362, B362, C363, D363, E363, F363, G363, A363, B363, C364, D364, E364, F364, G364, A364, B364, C365, D365, E365, F365, G365, A365, B365, C366, D366, E366, F366, G366, A366, B366, C367, D367, E367, F367, G367, A367, B367, C368, D368, E368, F368, G368, A368, B368, C369, D369, E369, F369, G369, A369, B369, C370, D370, E370, F370, G3

- Möglich wären auch andere Weiterführungen nach dem Quintpendel:

Three systems of piano accompaniment for a Quintpendel exercise. Each system shows a treble and bass staff. The first system is in C major. The second system is in D major. The third system is in E major and ends with "etc.".

- Sekundpendel mit 7/9/13-Akkorden:

Three systems of piano accompaniment for a Sekundpendel exercise with 7/9/13 chords. Each system shows a treble and bass staff. The first system is in C major with a B/B flat chord. The second system is in C major with a D chord. The third system is in C major with a D chord and ends with "etc.".

- Experimentieren Sie bei Ihren Improvisationen mit schwebenden (ohne Tritoni) Klängen zur Stabilisierung einer Tonalität und mit spannungsgeladenen (tritonushaltigen) Klängen bei Entwicklungs-

bzw. Durchführungspassagen!

Prélude (Thema: 2T+2T – Kleine Entwicklung: 2T – Thema)

Prélude

Allegretto

The musical score is written for piano in G major (one sharp) and common time (C). It is marked *Allegretto* and *mp* (mezzo-piano). The score consists of five systems of piano accompaniment. The right hand (RH) plays a continuous stream of eighth-note triplets, often with a slur over the entire line. The left hand (LH) provides a steady bass line with chords and occasional triplets. The piece concludes with "etc." in the final system.

Figuration II (akkordfremd): Melodische Figuration

- Entwickeln Sie improvisatorisch Themen auf der Basis von Quintpendel - Kadenz (4 oder 8 Takte)!
- Harmonische Figuration und Nebennoten:

Allegretto

The score for 'Allegretto' consists of two systems of piano music. The first system has two staves: the upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The upper staff contains a melodic line with a quint pendulum cadence (a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4) and is marked with a slur. The lower staff provides harmonic accompaniment with chords. The second system continues the melodic and harmonic development, ending with a double bar line.

- Frei einspringende Nebennoten (tonal und real):

Con moto

The score for 'Con moto' consists of two systems of piano music. The first system has two staves: the upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The upper staff contains a melodic line with a quint pendulum cadence (a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4) and is marked with a slur. The lower staff provides harmonic accompaniment with chords. The second system continues the melodic and harmonic development, ending with a double bar line.

Concerto

- Machen Sie sich für Ihre Improvisationen einen Tonartenplan: es müssen nicht immer alle fünf Nebentonarten (+1, -1 und die drei Parallelen) erreicht werden!
- Spielen und analysieren Sie die Bearbeitungen italienischer Konzerte für Tasteninstrument von Bach!
- Schreiben Sie eigene Themen auf!
- Spielen Sie die Themen (Th) in den Nebentonarten!
- Experimentieren Sie mit unterschiedlichen Figureationen der Quintfallsequenz!

Concerto

Th (auf Oberquintpendel I-V-I) (Quintfallsequenz)

(Dominantorgelpunkt)

(Quintfallsequenz)

(Dominantorgelpunkt) (Kadenz) Th (in e/+1) etc.

Invention

- Spielen Sie das Thema in den möglichen Nebentonarten!
- Modulieren Sie motivisch (Motiv 1 oder Motiv 2) zu den Nebentonarten!
- Notieren Sie sich einen Formplan!
- Improvisieren Sie eine Invention, indem einmal nur Motiv A und dann nur Motiv B in den Zwischenspielen benutzen!
- Und natürlich: Spielen Sie die Inventionen von Bach! Transponieren Sie sie! Improvisieren Sie mit den Bachschen Motiven!

INVENTIO in a

Thema mit 2 Motiven

Motiv 1 (Quintfallsequenz)

(Quintpendel)

Motiv 2 (Quintfallsequenz)

Sonatinen-Sätze

Der Formplan der schnellen und langsamen Sonatinen-Sätze (Allegro, Andante, Rondo) entspricht in der Regel einer dreiteiligen Liedform (ABA). Gelegentlich kann man im A-Teil schon Ansätze eines Haupt- und Seitensatzes erkennen.

Der Tonartenplan eines Sonatinen-Allegro kann sich an folgendem Satz in G-Dur von J.L. Dussek (op. 20, 1) orientieren:

- **Exposition:** Thema auf Orgelpunkt 4T – Fortspinnung 4T: Unterquintpendel mit Dreiklangsmotiv, modulierend nach D (+1) 4T (Wiederholung)

Kleine Durchführung (4T: Quintfällig mit Dreiklangsmotiv/Laufwerk – 4T: Vorbereitung der Reprise: #II7 – V)

Reprise: Thema 4T - Fortspinnung 4T ohne Modulation – Coda: Orgelpunkt

- Harmonische Wege für den Mittelteil: Orgelpunkt – Mollvariante – VI. Stufe:

Erfinden Sie Themen zum folgenden Harmonikmodell und figurieren Sie den Mittelteil (T 9 ff) motivisch!

Dann leiten Sie mit der Dominante zur Reprise über!



Thema

Musical notation for the 'Thema' section. The piece is in G major and 2/4 time. The bass clef contains a piano accompaniment of chords: G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3. The treble clef contains a whole rest for the first four measures.

Musical notation for the second system. The bass clef continues with chords: G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3. The treble clef has a whole rest for the first two measures, then a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Orgelpunkt auf der Dominante

Musical notation for the 'Orgelpunkt auf der Dominante' section. The bass clef features a dominant pedal point (B2) under a series of chords: G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3, G2-B2-D3. The treble clef has a whole rest for the first four measures.

Mollvariante - quintfällig - - - - - Kadenz mit Halbschluss auf der Dominante

Musical notation for the 'Mollvariante' section. The piece is in G minor. The bass clef features a quintal accompaniment of chords: G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3, G2-Bb2-D3. The treble clef has a whole rest for the first six measures, followed by a cadence on the dominant (B2) with a half note and a whole note.

quintfällig von der verdurten VI. Stufe ausgehend

Musical notation for the 'quintfällig' section. The piece is in G major. The bass clef features a quintal accompaniment of chords: F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3, F#2-A2-C3. The treble clef has a whole rest for the first four measures.

Improvisation in Formen des 19. Jahrhunderts

- Analyse (Mendelssohn, Chopin)
Chopins Nocturne cis-Moll (KK IVa, Nr. 16) zeigt die bekannte dreiteilige Liedform:
Introduktion (in Form einer offenen Kadenz, 2T)
A: 16T (8 (4+4) + 8 (4+4)) – B (4T in A-Dur + 4T in fis-Moll + 4T modulierend) –
Überleitung – Reprise 16Z – Coda (4T)
- Analysieren Sie Chopins Nocturne c-Moll (KK IVb Nr. 8)! Nehmen Sie die Begleitfiguren der LH und improvisieren Sie eigene Melodien dazu!

ABA-Formen:

„Charakterstück“, Lied ohne Worte, Nocturne, Walzer, Fantasie, Etüde

- Improvisieren ein „Liebeslied“ oder eine „Träumerei“ nach folgendem Modell von Liszt! Gestalten Sie den Mittelteil in einer terzverwandten Tonart (Mediantik: z.B. G-Dur – Es-Dur oder G – H)! Die Reprise des A-Teils rundet Ihre Improvisation ab!

Lento

I III

espress.

D7

VI II

D7 D7

V I

D7

- Improvisieren Sie ein Nocturne mit folgendem dreiteiligen Formmodell:

Nocturne

Largo

A

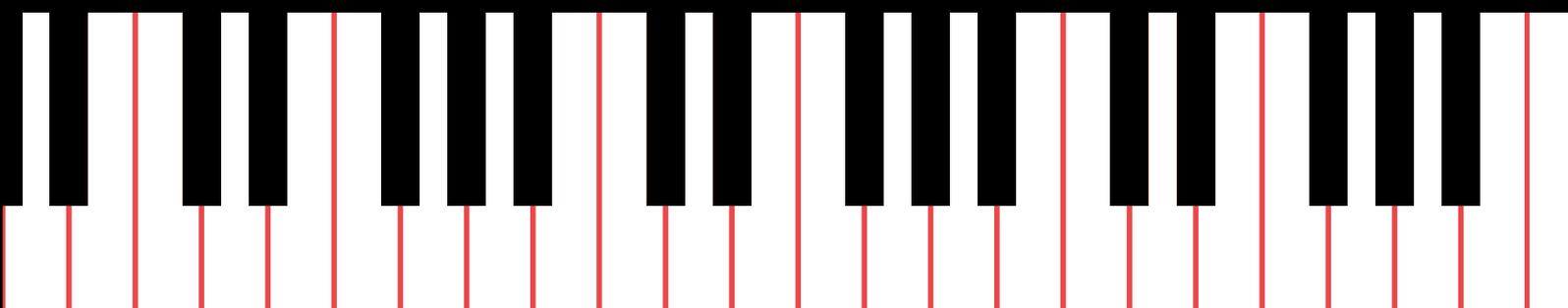
Überleitung/Bridge

(Fine)

B

Überleitung/Bridge

D.C. al Fine



FINALE: Kein Tag ohne Improvisation

„Selbst wenn man *mit Geist* immer nur nach Noten spielt, wird derselbe viel weniger genährt, erweitert und ausgebildet, als durch öfteres, wenn auch mässig gelingendes, doch mit vollem Bewußtsein, Aufbietung aller Kräfte, nach gewisser Richtung und Ordnung geübtes freies Phantasieren“ (Hummel, S. 468). Erst in der Verbindung von Interpretation und Improvisation sieht der Mozartschüler Hummel das Ideal eines „gebildeten“ Musikers verwirklicht. Für ihn ist die Improvisation musikalisches Tun höchsten Ranges und der „Gipfel oder Schlussstein“ der Kunst des Instrumentalisten (S. 463).

Dem ist nichts hinzuzufügen – außer: Kein Tag ohne Improvisation!

Noch eine Anmerkung zum Schluss:
Wer kennt nicht die Situation beim Klassentreffen, bei einer Familienfeier oder einer Geburtstagsparty, wenn zu fortgeschrittener Stunde zum Klavierspiel aufgefordert wird: „Du hast doch immer so toll Chopin gespielt, Susanne! Spiel uns doch ein Nocturne von Chopin!“
– „Das ist längst vorbei! Ich komm nicht mehr regelmäßig zum Üben“, wehrt Susanne ab. Daraufhin setzt

sich Georg, der in der Schulband Keyboard gespielt und auch sonst gern „rum-improvisiert“ hat, ans Klavier, improvisiert zur Einstimmung und begleitet dann einige Lieder und Schlager

Das ist eine ziemlich häufige Feststellung: Wer in der Schulzeit „nur“ Stücke gelernt hat, spielt später kaum oder überhaupt nicht mehr. Wer auch „frei“, ohne gedruckte Noten Klavier gespielt hat, der spielt sein Leben lang.

Deshalb: Kein Tag ohne Improvisation! – Erst recht im Studium!

Literatur:

Daniel Gottlob Türk, Clavierschule, Leipzig und Halle 1789

Carl Czerny, Systematische Anleitung zum Fantasieren auf dem Pianoforte, op. 200, Wien 1829

Carl Czerny, Briefe über den Unterricht auf dem Pianoforte vom Anfange bis zur Ausbildung als Anhang zu jeder Clavierschule, Wien ca. 1840

Johann Nepomuk Hummel, Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Piano-Forte-Spiel, 2. Auflage Wien 1838



Wettbewerbe & Preise

Die Hochschulgemeinde gratuliert aufs Herzlichste!

JUGEND MUSIZIERT

Wertung Klavier

Viktor Braun

JuMu Regensburg, 23 Punkte,
1. Preis mit Weiterleitung

Luise Künzl

JuMu Ingoldstadt, 24 Punkte,
1. Preis mit Weiterleitung

Kyrill Syemushin

JuMu Passau, 24 Punkte,
1. Preis mit Weiterleitung

Gruppenwertung Streichinstrumente (gleiche Instrumente)

Altersgruppe IV

Hannah Eckl, Chiara Ebner

Violinen
(Klasse C. Eva-Richter)
23 Punkte,
1. Preis mit Weiterleitung

Gruppenwertung Streichinstrumente (gemischte Besetzung)

Altersgruppe: V

Emily Scroggie

Violine (a.G.)

Camilla Wagner

Violoncello
(Klasse W. Nüßlein)
23 Punkte,
1. Preis mit Weiterleitung

AUSZEICHNUNGEN

Prof. i. K. Steven Heelein

erhielt den **3. Preis beim
16. Internationalen Kompositions-
wettbewerb - Musica Sacra Nova
2020** für sein Werk „Lux et origo“

Hubert Zaindl

aus Burglengenfeld (derzeit
Student des neu eingerichteten
Masterstudiengangs für Neue
Geistliche Musik) hat den **ersten
Bayreuther Kompositionswettbe-
werb Gospelsong** für sein Chor-
werk „Lord give us your faith“
gewonnen.

Der Musikpreis der Stadt
Regensburg 2019 ging an den
**Neuen Kammerchor
der HFKM** unter der
Leitung von Prof. Kunibert Schäfer.

Verabschiedungen Neue Mitarbeiter

Dankbar und mit den besten Segens-wünschen für den Ruhestand verabschieden wir drei verdiente Mitarbeiter des Kollegiums

Franz Fink

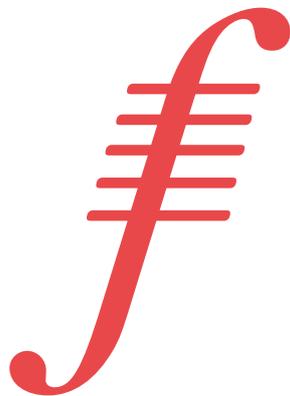
Dozent für Flöte

Karl-Friedrich Wagner

Dozent für Generalbass

Gerhard Siegl

Dozent für Orgelspiel



Übrigens...

...im vergangenen Wintersemester folgten exakt **2137 Konzertbesucher** der Einladung zu unseren zahlreichen Veranstaltungen und Konzerten. Eine stattliche Zahl, die uns im Bemühen um ein attraktives Konzertangebot mit stets freiem Eintritt ermutigt und motiviert!



Wir begrüßen zum Wintersemester 2020/21 unsere neuen Mitglieder des Kollegiums und der Verwaltung

Ludovic Achour

Lehrauftrag für Oboe

Lisa Albinger

Lehrauftrag für Violoncello

Markus Bäumler

Lehrauftrag für Orgelbau

Izabela Brown

Lehrauftrag für Querflöte

Sebastian Glas

Lehrauftrag für Chorleitung

Dr. Martin Gregorius

Dozentur Orgel

Eva-Maria Leeb

Leitung Mädchenkantorei

Andreas Meixner

Lehrauftrag für Kulturmanagement

Janka Simowitsch-Hobe

Dozentur Klavier

NN

Lehrauftrag für Cembalo/Generalbass

NN

Lehrauftrag für Viola

Martin Woller als neuer Hausmeister

seit dem 1. April 2020

Wir gratulieren..

...**Prof. Dr. Katelijne Schiltz** zur neuen Position als **Lehrstuhlinhaberin für Musikwissenschaft an der Universität Regensburg (ab Oktober 2020)**, in der Nachfolge von Prof. Dr. Wolfgang Horn (+2019). Die HFKM freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit und schickt die besten Segenswünsche für die neue anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeit.

Auf ein Wort mit Anja Zwiefelhofer

Ehemalige Studierende der HFKM im Gespräch mit Andreas Meixner

Sie waren Studentin unserer Hochschule, heute sind Sie Kirchenmusikerin in Wasserburg am Inn. Von welchen Eindrücken oder Begegnungen in Ihrer Studienzeit zehren Sie noch heute?

Im Grunde genommen zehre ich bis heute von allen Eindrücken und Begegnungen aus dieser Zeit, denn gerade in den Jahren des Studiums lernt man und entwickelt man sich bedeutend, ist beeindruckt von den angenehmen und den weniger angenehmen Begegnungen, die es logischerweise immer gibt. Es war eine sehr prägende, zukunftsweisende und überaus positive Zeit für mich. Ich konnte in viele Bereiche der Kirchenmusik schnuppern und mich darin ausprobieren und Erfahrungen sammeln, persönliche Vorlieben und Schwerpunkte des gesamten Spektrums erkennen und mich darauf fokussieren und konzentrieren und darin verbessern. Das war toll! Natürlich sind da die Dozenten*innen maßgeblich daran beteiligt, aber auch die Studienkollegen*innen nehmen großen Einfluss, der Austausch untereinander ist enorm wichtig und das bis zum heutigen Tage. Viele der ehemaligen Kommilitonen*innen sind heute Kolleginnen und Kollegen in der Erzdiözese München und Freising.

Wie erleben Sie den Wert der Kirchenmusik und die Wertschätzung Ihrer Professionen im beruflichen Alltag?

Den Wert der Kirchenmusik und die Wertschätzung meiner Arbeit erlebe ich eigentlich tagtäglich bei meiner Arbeit, zum Glück fast nur positiv. Im Kleinen auf direktem Weg, also im persönlichen Gespräch mit den Gottesdienstbesuchern oder mit den aktiven Chormitgliedern aller Altersgruppen und Gruppierungen, sowie deren Angehörigen, und natürlich auch mit den Mitarbeiter*innen der Pfarreien. Da kann es schon mal passieren, dass man einfach geherzt wird, weil

„es“ so schön war und eindrucksvoll, oder man Emails und Post von Fremden bekommt! Jedes Mal wieder berührend. Sie hat also schon einen hohen Wert, die Kirchenmusik! Aber auch im Großen, spontanes Applaudieren im festlichen Gottesdienst, ein sehr gut besuchtes Konzert, oder aber auch die anerkennenden Worte der Presse geben einem Recht. Das alles bestätigt unser Tun und Wirken vor Ort. Ich meine aber schon auch, dass man als Kirchenmusiker*in eine Wertschätzung mitunter auch aufgrund seiner Persönlichkeit erfährt, und nicht nur wegen des Orgelspiels alleine auf einer Empore. Das Gesamtbild ist entscheidend und hoffentlich für andere beeindruckend im besten Fall.

Von den Einschränkungen der Pandemie war auch sicherlich Ihre Arbeit in der Gemeinde betroffen. Welche Strategien haben Sie entwickelt? Was war an Kirchenmusik über die vergangenen Monate möglich?

Als die Einschränkungen auch für mich und meinen beruflichen Alltag spürbar wurden, steckte ich gerade in den Vorbereitungen für das nahende Osterfest. Viele Proben unterschiedlichster Art fanden gerade statt, waren sehr zielgerichtet und arbeitsreich vom Charakter her. Das Versammlungsverbot und Singverbot waren also wie eine Vollbremsung für mich und meinen Beruf und niemand konnte ahnen welche Auswirkungen das alles haben würde. Freilich konnte ich dennoch alleine viel Zeit am Instrument verbringen und auch meine Stimme alleine in Bewegung halten. Eines war mir aber sofort klar, ich bin dennoch für alle meine Chöre (derzeit 4 Chöre) verantwortlich und lenke unsere Singgemeinschaften da irgendwie durch. Da zeigte sich somit die pastorale Aufgabe der Kirchenmusik so richtig deutlich, die meiner Meinung nach viel zu oft übersehen wird und unerwähnt bleibt.

Ich pflegte also 2x pro Woche den Kontakt zu meinen Gruppen, per Mail oder auch per Post und Telefon, habe Noten verschickt auf den gleichen Wegen, dazu passende Live Mittschnitte aus unserer Vergangenheit, mir für die Geburtstage von Sängern*innen kleine musikalischen Freuden überlegt, Videos mit Bildern vergangener Aufführungen geschnitten, habe selbst einen Freiluft Wortgottesdienst nur für meine Abteilung Kirchenmusik gefeiert, bei dem es möglich war mit allen gemeinsam zu singen und zu musizieren. Im Grunde habe ich in diesen Wochen und Monaten einfach versucht Chorleiterin/Kirchenmusikerin zu bleiben, halt auf andere Art als gewohnt. Außerdem habe ich natürlich alle Informationen rund um die Entwicklungen auf unserem Gebiet ständig weitergeleitet und auch erklärt, bis hin zu Beschäftigungstipps und Baseltanleitungen für die Kinder in meinem Kinderchor. Ich wollte allen nah bleiben, das war sehr zeitaufwändig und intensiv, aber eben sehr wichtig! „Echte“ Kirchenmusik, von Angesicht zu Angesicht, war da leider nicht möglich, aber die Freude darauf steigerte sich bei allen tagtäglich und das war für mich letztlich entscheidend. Und bestimmt ist die Beteiligung an den Proben, die seit Juli wieder erlaubt sind, genau aus diesem Grund so erfreulich hoch. Wir proben im Moment wöchentlich in Kleingruppen, einmal im Monat findet eine Gesamtprobe in der Kirche statt, wir passen die Literatur an die neue Situation an und sind dennoch alle sehr froh und glücklich, dass es chortechnisch weitergeht. Schließlich hat doch Corona es beinahe geschafft das SINGEN als ungesund dastehen zu lassen, dabei wissen wir doch alle längst, dass es genau das Gegenteil ist, nämlich unglaublich gesund.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir alle mit Blick nach vorne und auf den Nächsten diese Krise bewältigen, die Kirche samt ihrer wunderschönen Musik Trost und Zuversicht spendet und wir uns alle wieder wirklich nah sein können.

Welche Werke liegen bei Ihnen aktuell auf dem Schreibtisch oder der Orgelbank?

Aktuell liegen bei mir an Orgelbank und Schreibtisch Werke von J. S. Bach, C. Franck, W. Menschick, J. G. Rheinberger und zudem unzählige Kinderliederbücher und Sammlungen des neuen geistlichen Liedes. Eine bunte Mischung also, so bunt wie unser Beruf eben auch ist, und das liebe ich!



Anja Zwiefelhofer

Schon in frühester Kindheit entfachte bei Anja Zwiefelhofer die Begeisterung für Tasteninstrumente, allen voran für Klavier und Orgel. Sie erhielt daher früh Privatunterricht in beiden Fächern und schulte zudem schon damals ihre Stimme durch Chorgesang. Das Studium der katholischen Kirchenmusik schloss sich sofort ihrem Abitur an. An der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater in München genoss sie intensiven Unterricht in Theorie und Praxis. Als Hauptfächer belegte sie Orgelimprovisation, Orgelliteraturspiel, Klavier, Chorleitung, Orchesterleitung, Schlagwerk und Gesang und wurde darin u.a. von Prof. Stefan Baier, Gerhard Siegl, Prof. Kunibert Schäfer, Franz Prechtel, Gyula Racz, Graham Buckland, Otmar Faulstich und Wilhelm Walter unterrichtet. Darüber hinaus war sie jahrelang Mitglied im Philharmonischen Chor München, den Regensburger Vokalsolisten sowie der Opernchorverstärkung am Theater in Regensburg. Außerdem ergänzte sie ihr Studium als ständige Vertreterin des Kirchenmusikers an der Dompfarrei St. Ulrich in Regensburg. Als hauptamtliche Kirchenmusikerin war sie im Anschluss an ihr Studium zuerst knapp 5 Jahre in Weißenhorn im Ldkr. Neu-Ulm tätig, ehe sie dann im Jahr 2006 die Stelle in Wasserburg am Inn antrat.



Ein Jahr Mädchenkantorei

Seit dem Frühjahr 2019 gibt es nun die neue Mädchenkantorei an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg und schon nach wenigen Monaten bevölkern regelmäßig rund 50 Mädchen die Räume der Hochschule. Vorchor, Nachwuchschor und Kantorei haben sich schnell etabliert und sind bereits nach kurzer Zeit zu einer eingeschworenen Gemeinschaft mit Freude und Spaß am Singen zusammengewachsen. Während das Interesse an der Mädchenkantorei kontinuierlich wächst, wird auch das Angebot stetig verfeinert und erweitert. So ist seit September der Stimmbildungsunterricht fester Bestandteil der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. In Kleingruppen wird in regelmäßigen Übungseinheiten individuell auf die Stimmentwicklung eingegangen, im Laufe des nächsten Chorjahres soll zusätzlich Einzelunterricht optional möglich sein.

Wie das Projekt Mädchenchor im Allgemeinen und die einzelnen Sängerinnen im Speziellen sich entwickeln können, dokumentiert der Film „Mit starker Stimme – gemeinsam singen und nebenbei erwachsen werden“. Die Regisseurin selbst, Cornelia Schlemmer, stellte ihn im Herbst im Leeren Beutel vor. Protagonisten waren Sängerinnen des Mädchenchores der Sing-Akademie zu Berlin. Die Kantorei korrespondierte bei der Filmpräsentation mit dem passenden Rahmenprogramm als noch junges örtliches Pendant und konnte so mit einem kleinen Konzert wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ein weiterer Höhepunkt sollte schon im Dezember folgen: Die Nachwuchschöre und die Kantorei wirkten in der Hänsel und Gretel-Aufführung im Audimax der Universität mit und krönten unter der Gesamtleitung von Arn Goerke das Schlussbild „stimmlich und optisch“ (Gerhard Dietl in seiner Kritik in der Mittel-

bayerischen Zeitung 15.12.2019). Die Mädchen konnten Bühnenluft schnuppern – mit großem Publikum vor Augen einerseits und großem Symphonieorchester im Rücken andererseits.

Bis zum Ende des Wintersemesters gab es etliche Veranstaltungen, Gottesdienste und Konzerte, in denen sich die Mädchenkantorei präsentieren durfte: so gaben auch die Kleinsten des Vorchores zusammen mit den Nachwuchschören eine Kostprobe beim Adventsmarkt des Inner Wheel Clubs Regensburg in der Kreuzschänke. Alle vier Chor-Gruppierungen gestalteten Gottesdienste zu unterschiedlichsten Anlässen in der Dompfarrkirche Niedermünster. Mit der im Rahmen eines Workshops mit Prof. Dieter Falk und den Studenten des Studienganges Neue Geistliche Musik erarbeiteten Literatur war die Mädchenkantorei Bestandteil der „Tage Neuer Musik“. Bei dieser Gelegenheit wurde das eigens für die Kantorei komponierte Kyrie von Hubert Zaidl uraufgeführt.

Wenn auch der Auftrittsreigen durch die Corona-bedingten Einschränkungen im März abrupt unterbrochen wurden, stemmten sich die Mädchen und deren Eltern mit bemerkenswertem Engagement gegen ein Herunterfahren der chorischen Aktivitäten. Einmal mehr schlug man neue Wege ein: Wohlwissend, dass Chorproben über Online-Plattformen die Präsenzform nicht ersetzen können, wurden die Proben- und Stimmbildungsangebote mit dem nötigen Ernst und einer gesunden Portion Motivation angenommen.

Die vergangenen Monate spiegeln Resonanz und Perspektive gleichermaßen wider; die erfolgsversprechende ‚Idee Mädchenkantorei‘ wird so nochmals bekräftigt.

Andreas Meixner/Eva-Maria Leeb



Der Neue Kammerchor in Kuba

Das gemeinsame Abschlusskonzert
sollte vorerst das Letzte sein,
das auf Kuba erklingen sollte.

TEXT: ANNA LINZ

Am 06.03.2020 machten sich die 23 Musiker mit ihrem Chorleiter Kunibert Schäfer auf die Reise nach Havanna. Gespannte Erwartung auf die Kultur erfüllte mit Vorfreude und so wurden im Flieger gemeinsam Wochen- und Probenpläne studiert. Nach einem reibungslosen wenngleich langen Flug landeten wir gegen 20:00 Uhr Ortszeit in Havanna. Hier zeigte sich eine erste Besonderheit. Über zwei Stunden musste in der Empfangshalle des Flughafens ausgeharrt werden, bis wir endlich ins Land durften. Da es nun doch schon recht spät war, ging es direkt mit dem Bus nach Havanna und von dort in die jeweiligen Casas – jedoch nicht, ohne vorher einen ersten Blick auf die große Kathedrale zu werfen! Die Unterkünfte lagen zentral in der Stadt und waren von den kubanischen Partnern für die Gruppe organisiert worden. Anders als beim letzten Mal war nicht die gesamte Gruppe in einem Hotel, sondern unsere Unterbringung war dezentral in kleineren Unterkünften mit jeweils zwei bis sechs Personen pro Casa. Dies ermöglichte, die Familien, bei denen wir wohnten, etwas kennen zu lernen. Aber dazu später mehr.

Der erste Tag in Havanna wurde dem Kennenlernen der Stadt und der Veranstalter gewidmet. Gleich mittags wurden wir eingeladen, das Centro Cultural Felix Varela zu besuchen, das für uns in der Woche fast zum Zuhause wurde. Hier ist der Sitz der Kirchenmusik in

Havanna und damit unseres Partners in der Stadt. Leiter des Centros ist Moises Santiesteban, Kirchenmusiker an der Kathedrale und ehemaliger Regensburger Student. In diesem Centro Cultural wird auch gelehrt und unterrichtet und so wurden wir von den Klängen eines Cembalisten, der in den oberen Stockwerken übte, begrüßt. Das Centro steht seit Jahren im Austausch mit der Kirchenmusikhochschule in Regensburg und einige Lehrende der Musikhochschule kommen regelmäßig nach Havanna, um dort zu unterrichten. Daraus ist ein lebendiger Austausch erwachsen, der unter anderem mehrere junge Kubaner zum Studium nach Deutschland geführt hat. Nun hatten wir als Chor die Möglichkeit lebendig mit den jungen Musikern im Land zu musizieren. Vorher aber sollten wir das historische Stadtzentrum etwas kennenlernen. Um 14:00 Uhr wurden wir von Gertraud abgeholt, einer Deutschen, die seit mehreren Jahren in Havanna lebt und dort aktiv an Initiativen zur Erhaltung der historischen Altstadt mitwirkt. Abends fanden wir uns alle nochmals im Centro Cultural ein, um für die Messe am nächsten Morgen und die folgenden Workshops die Literatur ein letztes Mal durchzugehen.

Der Sonntag begann für uns in der beeindruckenden Kathedrale von Havanna, in der wir an der sonntäglichen Messe mit einer Messvertonung des Münchener Komponisten Gabriel Rheinberger betei-





ligt waren. Während wir auf der einen Seite des Altars Musik der deutschen Romantik sangen, wurde auf der anderen Seite von der Kubanischen Choralschola die Messe mit Gregorianik mitgestaltet. Viele der Scholasänger sollten wir bei den Workshops noch besser kennenlernen.

Am Abend stand uns direkt das erste Konzert in der vollbesetzten Iglesia de San Francisco de Asis bevor. Eine Art Kennenlernen in musikalischer Form. Beteiligt waren außer uns alle Chöre, die an den Workshops der kommenden Woche teilnehmen sollten und jedes Ensemble sang ein bis zwei Stücke. Wie überraschend war es für uns, vertraute Literatur in einem zunächst sehr unvertrauten Land zu hören. Früchte der Arbeit unseres Chorleiters, der im Zuge früherer Besuche von Havanna vor allem die geistliche Chormusik bereichert hat. Vor und nach dem Konzert gab es an allen Ecken schon kleine fröhliche Wiedersehen. Nicht nur unser Chorleiter war umringt, sondern auch einige der Sänger, die vor drei Jahren schon mal bei dem Projekt dabei sein konnten, trafen auf alte Bekannte aus den kubanischen Ensembles. So stand man noch lange nach dem Konzert zusammen, tauschte sich aus und warf neugierige Blicke in die Notenmappen der Anderen.

Montagfrüh um halb zehn fanden wir uns alle wieder in der Iglesia de San Francisco de Asis ein, da

in dieser Kirche unser Workshop stattfinden sollte. Da bei unserem letzten Besuch vor drei Jahren eine Umfrage unter Deutschen und Kubanern ergeben hatte, dass vor allem die Zeit für Austausch abseits vom Singen gefehlt hat, wurden die Proben in diesem Jahr kleingliedriger gestaltet. So wurde nicht nur mit einem Ensemble pro Tag gearbeitet, sondern es waren meist zwei bis drei Ensembles da. Wer grade nicht mit Singen dran war hörte den anderen zu. Die Pausen für den Wechsel waren großzügig bemessen, was Spielraum für Gespräche offenließ. Anders als beim letzten Mal hatten wir dieses Jahr deutlich jüngere Ensembles, was einen besseren Austausch auf Englisch ermöglichte. Los ging es direkt mit einem besonderen Ensemble. Die Camerata Vocale Sine Nomine wurde uns als „Chor mit nur einer einzigen Frau“ vorgestellt. Diese einzige Frau ist die Chorleiterin Leonor Dulzaides. Das reine Männerensemble singt, besetzt mit Countertenor und Altus, Literatur für normalen gemischten Chor. Drei Jahre zuvor hatten sie uns überrascht, als sie beim Gottesdienst eine Messe von Mozart sangen. Dieses Jahr sollten wir mit Ihnen arbeiten. Auf eigenen Wunsch dieses Mal nicht an konkret deutscher Literatur, sondern an Europäischer Chormusik. Wie spannend, den hohen Männerstimmen Ola Gjeilos „Ubi Caritas“, einen feinen, europäisch geprägten Chorklang, zu zeigen. Wie sie selbst sagten ein Gewinn für den Klang des Stücks. Danach ging es mit der Schola Cantorum Coralina weiter. Mit ihnen erarbeiteten wir

das wohl größte Stück unseres Workshoprepertoires – die Motette „Warum ist das Licht gegeben“ von Johannes Brahms. Ein Werk mit besonderer musikalischer und theologischer Tiefe, das eine intensive inhaltliche Beschäftigung voraussetzt, um die geniale musikalische Gestaltung der inneren Aussage verstehen und umsetzen zu können. Welch ein Glück für unseren Chorleiter, dass er mit Yudania Gomez und Lauren Avila zwei junge Kubanerinnen an seiner Seite hat, die seit mehreren Jahren bei ihm studieren und seine Anweisungen präzise und mit musikalischem Verstand ins Spanische übersetzen konnten, was ein sehr effektives Einstudieren mit den kubanischen Sängern ermöglichte! Nach den Proben gab es ein schnelles Mittagessen für uns Sänger, denn nachmittags wurde das fünfjährige Bestehen der Bibliothek im Centro Cultural gefeiert und wir hatten die Ehre, zu diesem Anlass musikalisch mit Hugo Distlers „Vorspruch“ über die besondere Stellung der Musik beizutragen. Für alle Sänger, die drei Jahre zuvor schon dabei gewesen waren, war es überraschend zu sehen, wie die Bibliothek in der Zwischenzeit unter dem großen Einsatz des Leiters des Centro Culturals gewachsen ist.

Am nächsten Morgen begann der Workshoptag erstmal nur für die Frauen. Mit dem Ensemble Vocal

Luna, einem Frauenchor unter der Leitung von Maribel Nodarse, wurde an einem mehrsätzigen Frauenchorstück von Verdi (Laudi alle Vergine Maria) gearbeitet. Eine Herausforderung, zwischen der sehr weichen Aussprache italienischer Texte der Kubaner und der tendenziell harten Aussprache der Deutschen den richtigen Mittelweg zu finden. Hilfe kam auch hier wieder aus dem Chor. Eine unserer Sängerinnen ist als Südtirolerin zweisprachig aufgewachsen und konnte die korrekte italienische Aussprache vormachen. Während die Frauen also an Konsonanten, Vokalen und einem einheitlichen Klang feilten, probten die Männer mit Mario Ojeda, einem Gregorianikexperten aus Venezuela an einem Choral für das Konzert am nächsten Abend. Als nächster Chor kam der Coro de Cámara Vocal Leo unter Leitung von Corina Campos. Ein kubanischer Profichor, der vergangenes Jahr beim Chorwettbewerb in Marktoberdorf teilgenommen hat. Als Kammerchor singt die Gruppe in ähnlich großer Besetzung wie auch wir. Die kleine Besetzung war von großem Vorteil, denn bei den beiden Motetten von Johann Herrmann Schein („Die mit Tränen Säen“ – ein Stück, das der Chor auch in Marktoberdorf schon gesungen hat - und „unser Leben währet Siebenzig Jahr“) entpuppte sich die Aussprache des deutschen Textes und die musikalische Artikulation von barocken Mustern als die größte



Herausforderung. So war es sehr hilfreich, dass neben jedem Kubaner ein Deutscher saß und so Unstimmigkeiten gewissermaßen im persönlichen „Einzelunterricht“ beseitigt werden konnten. Herr Schäfer ließ für diesen internen Austausch zwischen den Chören genug Raum und nutzte ihn gewinnbringend für die Probe. Während wir noch probten füllte sich die Kirche zunehmend mit den Schulchören, die im Anschluss mit uns an zwei kleineren Stücken von Mendelssohn arbeiteten. Im Chor war man sich einig: die Arbeit mit den ganz jungen Chören, deren Begeisterung für die Musik uns alle nochmals neu ansteckte, war besonders erfüllt. Wie schön auch, dass zwei junge Musikstudenten, die drei Jahre zuvor noch als Sänger in unserem Workshop mitgewirkt hatten, nun selbst als Chorleiter dabei waren. Nun hatten wir alle Workshopchöre kennengelernt und die folgenden drei Workshoptage sollten der weiteren Arbeit an den Stücken dienen. Am Abend wurden wir von einigen Kubanern in die Fabrica del Arte mitgenommen, ein großes Kulturzentrum in Havanna, in dem Darbietung, Pflege und Genuss von Musik, bildender Kunst, Film und Tanz vereint werden, während abends in den Räumlichkeiten gefeiert wird.

Am nächsten Abend fand unser Konzert im Zuge der Festivalwoche statt. Als zentrales Werk brachten wir Hugo Distlers „Totentanz“ zur Aufführung. Claudia Gerauer, die als Dozentin für Alte Musik an der Festivalwoche teilnahm, spielte Flöte. Des Weiteren standen Motetten von Wolfram Buchenberg und Schein auf dem Programm, sowie die Brahmsmotette, die wir auch im Workshop erarbeiteten. Schön war, dass viele der Workshopteilnehmer das Konzert besuchten.

An den kommenden zwei Tagen fanden vormittags weitere Workshopproben statt. Den Mittag verbrachten wir gerne gemeinsam im Innenhof des Centro Cultural, wo uns auch immer wieder Studierende des Instituts begegneten. Hier war Raum für Gespräche über Musik und Kultur, um von Projekten zu erzählen und auch, im Fall des jungen Cembalisten, dessen Spiel uns am ersten Tag begrüßt hatte, bei der Bewerbung an der Regensburger Hochschule zu unterstützen. Der Freitagabend wartete mit einer besonders schönen Veranstaltung auf. Wir waren zum Empfang beim deutschen Botschafter eingeladen. Es gab kubanisches Essen und viele gute Gespräche. Hier hatten wir auch die Möglichkeit, uns mit Moises Santiesteban, der die Tage zuvor immer sehr eingespannt war, über seine Arbeit in Havanna auszutauschen. Irgendwann begannen einige der kubanischen Studierenden ein kubanisches Volkslied anzustimmen, was bei den deutschen Zuhö-

ren begeistert mit deutscher (bayerischer) Volksmusik beantwortet wurde.

Am Samstag stand dann endlich das Konzert an, bei dem wir mit den kubanischen Chören die Früchte unserer gemeinsamen Arbeit präsentieren konnten. Auch dieses Konzert fand erfreulicherweise in einer gut besuchten Iglesia de San Francisco de Asis statt. Zwei besondere Momente aus dem Konzert sollen hier noch erwähnt werden. Zum einen sangen wir zum Abschluss mit allen Chören zusammen John Rutters achtstimmig komponiertes und sehr mitreißendes „Amen“. Es war eine überwältigende Darbietung, wie viele Zuhörer anschließend mitteilten (unter anderem war der Regensburger Bischof Rudolph Voderholzer zu unserem Konzert gekommen), als die über 100 Sänger die Kirche mit ihren Stimmen erfüllten, die mit stehenden Ovationen und der Forderung, das Stück nochmals zu singen, gewürdigt wurde. Zum anderen hatten wir als deutscher Chor noch eine kleine Überraschung für unsere kubanischen Kollegen im Gepäck. Schon beim vorangegangenen Probenwochenende hatten wir, unter der Leitung unserer kubanischen Chorkolleginnen ein bekanntes kubanisches Lied einstudiert. Nachdem sich die Chöre vor Ort eine Woche lang um die Deutsche Aussprache bemüht hatten, gaben wir nun die Früchte unseres Versuchs, etwas von ihnen zu lernen, zum Besten. Begeistert stimmten einige der Sänger ein oder klatschten und stampften mit.

Am nächsten Tag wurden wir von Moises und seinem Team am Centro Cultural verabschiedet. Mit dankenden Worten wandte er sich abschließend an uns und drückte seine Freude darüber aus, dass wir als Ensemble die Festivalwoche bereichert hatten. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten: unser Konzert mit den anderen Chören würde vorerst das Letzte sein, das auf Kuba erklingen sollte. Einen Tag später ging auch dieses Land in den Corona-Lockdown. Wir waren erleichtert, dass wir trotz der schlechten Nachrichten, die uns vereinzelt aus Europa erreichten, noch ohne Probleme den Heimflug antreten konnten. Und so landeten wir am frühen Abend des 16.03.2020 wieder in Deutschland – froh, dass wir trotz der Corona-bedingt widrigen Reiseumstände wohlbehalten zurückgekehrt waren, mehr jedoch innerlich erfüllt von den vielen wohligen Klängen der vergangenen Tage und von der Erfahrung, welche Schlüsselrolle der Musik zukommen kann, wenn man sich trotz politischer, sprachlicher und kultureller Andersartigkeit, bereichernd austauschen möchte.





Ein Lagebericht aus dem Fach Elementare Musikpädagogik, notiert und gemailt im Mai 2020 von Michaela Blaha-Hilger, Lehrbeauftragte für EMP

Sehr geehrte Hochschulleitung!

Erst einmal ein Dankeschön euch allen nach Regensburg! Durch eure regelmäßigen Mut machenden und informativen E-Mails fühlt man sich auch in der Ferne dem Haus nahe und zugehörig sowie im Tun wertgeschätzt! Der Dank gilt auch allen weiteren fleißigen Mitarbeitern, die derzeit in der Hochschule die Stellung halten und ihren Dienst tun! Ich bin wirklich sehr motiviert, das Fach im Rahmen der momentanen Möglichkeiten den Studierenden nahe zu bringen. Es scheint auch irgendwie zu gelingen, die Studierenden sind überdurchschnittlich bei unseren digitalen Treffen anwesend. Die Stunden finden immer montags zwischen 14 und 15 Uhr zur normalen Unterrichtszeit statt. Der praktische Unterricht in den Lehrpraxisgruppen der Musikalischen Früherziehung und im Seniorenheim Katharinenspital entfällt leider ersatzlos.

Hier ein Bericht von unseren ersten Online-Stunden:

Onlinestunde 1 - Gleich im März zum ursprünglich geplanten Semesterstart haben wir begonnen die noch ausstehenden Vorlesungen per Skype abzuhalten, in kämpferisch-motivierter Stimmung sich von diesem kleinen Etwas bloß nicht unterkriegen zu lassen. Jetzt erst recht hieß die Devise, wenn nicht in gewohnter Weise, dann eben anders, wir ziehen die Sache auf alle Fälle durch! Kreativität ist sowieso wesentlicher Bestandteil unseres Berufes, dann werden sich auch jetzt Lösungen finden lassen.

Bei aller Entschlossenheit und Aufgeschlossenheit, die erste digitale Zusammenkunft war um ehrlich

zu sein schrecklich - die halbe Unterrichtszeit verging damit, alle Teilnehmer in die Konferenzschaltung zu integrieren. Ich hoffte auch auf das Know How der Studenten*innen, aber sie hatten speziell mit Skype wenig bis gar keine Erfahrung, meine „Skypeerfahrung“ lag drei Jahre zurück. Ich war mir sicher, ich könnte das auch noch... ging doch immer ganz einfach, hab es auch vorab um ganz sicher zu gehen mit dummerweise nur einem Gesprächspartner ausprobiert, alles klar... alle melden sich wie vereinbart bei mir und wir haben 1-2-3 die Gruppe zusammengefügt... war aber zuerst einmal nicht so. Irgendwann war dann die Gruppe zusammengefügt und die Verbindung klappte. Als wir dann endlich mit dem Unterricht begannen, habe ich, so kam es mir jedenfalls vor, so laut und angestrengt gesprochen, damit mich jetzt ja nur jeder gut verstehen möge, dass mir diese eine Stunde für den Rest des Tages echt in den Knochen lag.

Onlinestunde 2 - Gruppe anwählen, ausstehende Teilnehmer noch hinzufügen – Dauer: 5 Minuten. - Alle Inhalte der Stunde in klaren knappen Sätzen auf einem Skript niedergeschrieben, so dass ich durch technische Störungen bloß nicht den Faden verliere. - Alles gut gelaufen.

Onlinestunde 3 - Routine und Entspannung stellt sich ein! Ich spreche auch wieder normal. Wir nutzen die Vorzüge, es werden kurze Filmsequenzen oder Skripte einfach nur eingeblendet oder sogleich versendet. - Macht echt Spaß! - Diese technischen Möglichkeiten hatten wir bisher im Percussionraum und im Pfarrsaal nicht.



Ein Schnappschuss während der Online-Stunden

Weitere nachfolgende Onlinestunden - wir sind jetzt richtig entspannt, es läuft ...ich habe das Gefühl alle freuen sich auf die wöchentliche „Zusammenkunft“. Es ist immer ein großes Hallo, dem man anmerkt, das es wirklich von Herzen kommt, wenn sich noch ein weiterer Teilnehmer verspätet hinzuschaltet. Abwesende lassen sich so gut wie immer mit triftigem Grund von Kollegen entschuldigen. Keine abgehetzten Studenten*innen, die zwar körperlich anwesend, aber merklich geistig bereits in einem anderen Fach sind, die früher weg müssen, zu spät oder gar nicht erscheinen. Es hat sich eine intensive und konzentrierte Lernatmosphäre und eine im Präsenzunterricht nie da gewesene Vertrautheit und scheinbare Nähe eingestellt. Man merkt, die 60 Minuten sind uns allen wertvoll. Nebenbei kennen wir die Räumlichkeiten aller Teilnehmer, verschiedene Katzen haben sich mittlerweile zu uns gesellt, sie wollen auch ins Bild bzw. setzen sich auf die Skripte und möchten die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Familienmitglieder versorgen die Teilnehmer dezent mit Essen und Getränken... sollte ich versehentlich die Unterrichtszeit überschreiten, werde ich höflichst darauf hingewiesen, dass man pünktlich zum nachfolgenden digitalen Klavier- oder Flötenunterricht müsste. Einst Raumwechsel, jetzt Programmwechsel, schnell in den nächsten Chatroom.

Praktische Dinge lassen sich so natürlich nur sehr eingeschränkt bzw. gar nicht vermitteln, nun haben wir notgedrungen die Theorie des eigentlich praktischen Faches sehr ausführlich behandelt. Themen und Literatur gibt es mehr als genug. Ich bin optimistisch, dass die Teilnehmer durch diese intensiven theoretischen Hintergrundinformationen das Wesen des Faches EMP verstanden haben. Sie haben ausführlich Stunden geplant, die darauf warten, gemeinsam mit den Kindern bzw. den Senioren umgesetzt zu werden. Die schriftlichen Planungen können sich allesamt sehen lassen, es entstanden äußerst kreative, vielseitige und sehr authentisch gestaltete Stundenentwürfe.

Nach all der Theorie haben wir dann doch wieder mit einer Musikalischen Früherziehungsgruppe live aus unserem Wohnzimmer angefangen. Dafür mussten meine eigenen Kinder Bernhard (4 Jahre) und Caroline (2,5 Jahre) herhalten, sowie deren Oma und mein Mann. Wegen der geringen Teilnehmerzahl und weil die Kinder noch relativ klein sind nahm ich erwachsene Bezugspersonen hinzu. So bekommen die Studierenden in diesem Semester noch Einblick in eine weitere Lehrpraxisgruppe. Neben der klassischen Musikalischen Früherziehung für Kindergartenkinder sowie der Seniorenmusikgruppe bzw. generationenübergreifen-

den Musikgruppe, jetzt in eine elementare Eltern-Kind-Musik-Gruppe mit Kindern bis zu 4 Jahren. Die Bild- und Tonübertragung war glücklicherweise sehr gut, so konnten auch meine Kinder die Studenten*innen auf dem Bildschirm wahrnehmen, die manchmal aus der Situation heraus unvermittelt und spontan mitgemacht haben und in die Aktionen mit eingestiegen sind. Wir hatten alle richtig Freude und es hat dermaßen gut getan, wieder einmal eine schöne Stunde zu halten! Auf diesem Wege werden wir dieses Semester im Fach EMP doch noch ein klein wenig praktisch ausklingen lassen können.

Wie im obigen E-Mail-Text ganz zu Beginn geschrieben, wir haben die Sache durchgezogen! Aber wie kann es im nächsten Semester weitergehen, wann können wir zu unseren bisher gewohnten Unterrichtsformen zurückkehren? Müssen wir uns weiter in Geduld üben, uns erst einmal noch weiter auf die Theorie konzentrieren, weil die drei Kerninhalte des Faches „Musik – Bewegung/Tanz – Sprache“ in ihrer praktischen Umsetzung nicht mit den derzeitigen Hygienekonzepten sinnvoll ausführbar sind. Kann das gemeinsame Agieren je wieder so unbeschwert stattfinden? Aus der kämpferisch-motivierten eher positiven und zuversichtlichen Grundstimmung gesellt sich manchmal auch Kopfzerbrechen. Ja, es geht allen so, man kann sich vernetzen, Ideen austauschen, sich gegenseitig motivieren und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen.

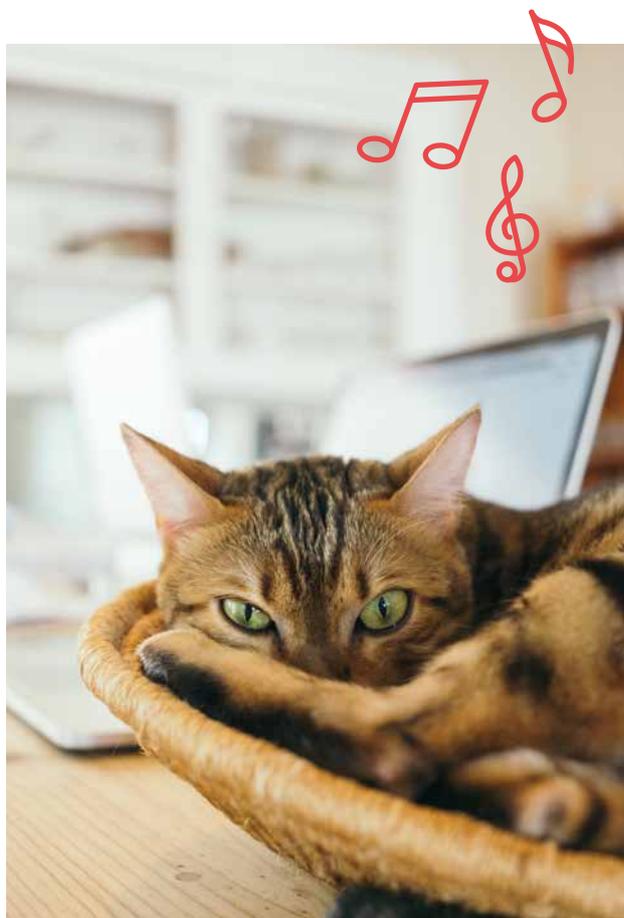
Für die Kindergruppen gibt es sicherlich neue Wege und angepasste Lösungen, sei es im schlimmsten Fall doch auf die digitale Unterrichtsform zurückzugreifen, bzw. mit großem Abstand in geschlossenen Räumen erwachsene Bezugspersonen hinzuzunehmen, die sozusagen als „Handlanger“ fungieren. Eine spannende und reizvolle Sache stellt die Idee mit einem Waldkindergarten zusammenzuarbeiten dar, wo Musikstunden dann wirklich im Freien, eingebettet in die Kulisse des Waldes, mit allem was diese natürliche Umgebung hergibt, stattfinden.

Sorge und Wehmut bereitet mir allerdings die Weiterführung der gut etablierten Seniorenmusikstunden im Altenheim Katharinenspital. Der jahrelangen mühevollen Arbeit in regelmäßigen Musizierstunden das Vertrauen, Zutrauen und die unbeschwerte Freude beim gemeinsamen Musikmachen bei den Senioren zu wecken war mit einem Mal ein Ende gesetzt worden. Was bleibt nach der langen Pause bei den meist hochbetagten und oftmals dementen Teilnehmern

davon erhalten? Müssen wir wieder ganz von vorne beginnen? Ist die große Skepsis der Anfangsstunden wieder da oder kann sie schneller überwunden und das Vertrauen in unser Tun bald zurückgewonnen werden, weil sich im Unterbewusstsein der Teilnehmer doch diese wohlthuende Atmosphäre, die zuletzt da war, tief verankert hat und schnell wieder einstellt? Erinnern sie sich noch an uns? Es bleibt spannend! Alles in allem trage ich immer noch das motivierende Gefühl in mir, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und die Neugierde andere Wege zu finden (und gezwungenermaßen auch gehen zu müssen). Dafür bin ich dankbar!

Schlussendlich wünsche ich uns allen, dass wir einfach nur gesund durch diese Zeit kommen, unsere Zuversicht, Lebensfreude und Kreativität behalten, die Geduld nicht verlieren und einander gegenseitig tragen und unterstützen. Möge der Tag bald kommen, an dem wir wieder aus tiefer Freude unbeschwert mit all unseren Fähigkeiten, Stärken und Schwächen miteinander singen und musizieren können! Ich möchte mit einem Zitat von Albert Schweitzer schließen, das mir eine liebe Verwandte in einem Brief während des Lockdowns zukommen ließ:

Zweierlei eignet sich als Zuflucht vor den Widrigkeiten des Lebens: Musik und Katzen!



Fachbereich Gregorianik/ Liturgiegesang

Choraltraktat aus der Alten Kapelle Regensburg um 1700

In seiner MA-Arbeit im Studiengang MA Kirchenmusik transkribierte, übersetzte und kommentierte Alexander Britzl u. a. einen handschriftlichen Choraltraktat aus dem Besitz der Alten Kapelle Regensburg aus der Zeit um 1700 zum Erlernen gregorianischer Gesänge: „Principia / succincte collectata pro addiscendo cantu choralis“. Die Handschrift ist sowohl ein Zeugnis für die Aufführungspraxis dieser Zeit wie auch der Unterrichtsmethodik, die sich vor allem der Solmisation bediente.



Die erste Seite der Principia
(Bild: Alexander Britzl)

Exkursion in die Stiftsbibliothek St. Gallen (CH) verschoben

Die für das Sommersemester 2020 bereits geplante Exkursion in die Stiftsbibliothek St. Gallen (CH) mit der Präsentation der ältesten und bedeutendsten adiastematischen Handschriften der gregorianischen Gesänge von Messe und Offizium aus dem 10. Jahrhundert – Cantatorium von St. Gallen (Cod. sang. 359), Graduale Cod. sang. 342, Graduale Cod. sang. 339 und die beiden Teile des Codex Hartker (Cod. sang. 390 und 391) – musste wegen der Corona-Pandemie ausfallen und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Christoph Hönerlage



Blechbläser an der HfKM- Studienjahr 2019/20:

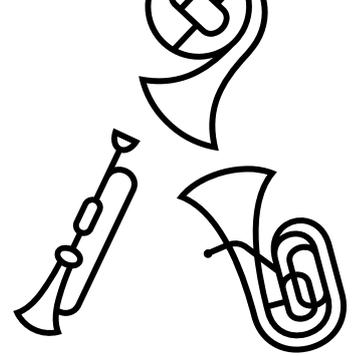
Vortragsabend:



Die Möglichkeiten an der traditionsreichen HfKM die beiden Blechblasinstrumente Trompete und Posaune u.a. als Hauptfach in einem künstlerisch-pädagogischen Bachelor- bzw. Masterstudiengang studieren zu können sind vergleichsweise noch neu. Insofern stellt ein eigener Vortragsabend mit solistischem und kammermusikalischem Repertoire und dem gemeinschaftlichen Musizieren in einem großen Ensemble durchaus noch ein Novum dar. Unter dem Arbeitstitel „Lange Nacht der Blechbläser“ stellten Studierende

der Klassen von Christian Höcherl / Trompete und Helmut Schätz / Posaune und Euphonium am 31. Januar 2020 im Konzertsaal der HfKM Werke ihrer Studienarbeit einem interessierten Publikum vor, welches sich erfreulicherweise zahlreich eingefunden hatte und in einem abwechslungsreichen Programm, Werke barocker Meister als auch Kompositionen des romantischen Repertoires u.a. von Thorwald Hansen, oder der Moderne z.B. von Guillaume Balay, Jacques Castèrède und Alexander Tcherepnin erleben konnte.

Master- Abschlusskonzert:



Nach ersten erfolgreichen Bachelorabschlüssen von Absolventen des Studiengangs Instrumentalpädagogik im Bereich der Blechblasinstrumente in den vergangenen 2 Jahren, konnte nunmehr Sophia Hofmann im SS 2020 den Master-Studiengang Musikpädagogik mit ihrem künstlerischen Kernfach Trompete erfolgreich abschließen. In einem selbstmoderierten öffentlichen Konzert zeigte sie auf eindrucksvolle und vielfältige Weise die ganze Bandbreite ihres Könnens. Zusammen mit Alexander Britzl an der Orgel waren u.a. Musik aus der Sonata Nr.1 von Pietro Baldassare für Piccolotrompete, oder dem Trompetenkonzert von Johann Nepomuk Hummel und der „Fantasy“ von Francis Thomé mit Mai Schulz am Klavier zu hören. Mit der „Intrada“ von Otto Ketting und der Jazz-Ballade „Misty“ von Erroll Garner in einem gelungenen Arrangement für Flügelhorn und Streichquartett, setzte sie weitere kontrastreiche Akzente.

„... ich würde gerne Trompete oder Posaune studieren, aber...???“

- Überlegungen im Vorfeld eines Studiums:

In beratenden und vorbereitenden Gesprächen mit Jugendlichen und Schulabgängern im Vorfeld einer Bewerbung zur Eignungsprüfung wurde mehrmals erkennbar, dass aus der Begeisterung für das Musizieren mit Blechblasinstrumenten oft auch der Wunsch erwuchs, die Passion hierfür gerne auch zu professionalisieren. Demgegenüber standen nur vage Vorstellungen bzgl. möglicher künftiger Betätigungsfelder und einer entsprechenden Berufsausbildung. Eine eigene aktive künstlerische Tätigkeit mit hoher Qualität und gereiftem ästhetischen Anspruch in Kombination mit der Vermittlung instrumentalen Know-hows, dem „Erlebbar“-machen und Unterrichten von Musik oder der Möglichkeit, kulturelle Diversität mitzugestalten, stellten jedoch interessante berufliche Perspektiven und auch Alternativen zu trad. musikalischen Berufsbildern dar. Das Studienangebot der Hfkm, mit den künstlerisch-pädagogischen Bachelor- und Masterstudiengängen oder auch im Rahmen eines Schulmusikstudiums, kann hierzu sicherlich Entwicklungswege aufzeigen und bietet Interessenten im Bereich der Blechblasinstrumente Trompete und Posaune sehr gute Möglichkeiten, eine Tätigkeit im Berufsfeld „Musik“ zu realisieren.

Helmut Schätz



Georg Ratzinger

(1924-2020)



Unsere Hochschulgemeinde trauert um den langjährigen Regensburger Domkapellmeister und Leiter der Regensburger Domspatzen, Apostolischen Protonotar Dr. h.c. Georg Ratzinger, der am 1. Juli 2020 nach 96 erfüllten Lebensjahren heimgegangen ist. 2004 wurde er anlässlich seines 80. Geburtstags zum Honorarprofessor unserer Hochschule ernannt. Seine großen Verdienste um die Musica Sacra werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Requiescat in pace.

für den Stiftungsrat
Domdekan Prälat Johannes Neumüller
für den Stiftungsvorstand
Rektor Prof. Stefan Baier

Pressespiegel

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Kompositionen für Kuba

Regensburg und Havanna kooperieren
in der Kirchenmusik

von Andreas Meixner

Es ist eine besondere Vision, die Stefan Baier derzeit verfolgt. Baier ist Spezialist für alte Tasteninstrumente und seit zehn Jahren Rektor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg. Ein Ort mit großer Tradition und internationalem Ruf. In Regensburg kann man mittlerweile Kirchenmusik umfassend studieren, von der Gregorianik bis zur Musik der Gegenwart. Erst jüngst horchte die Fachwelt auf, als mutig der neue Masterstudiengang „Neue Geistliche Musik“ vorgestellt wurde. Baier ist daran nicht ganz unschuldig. Tradition und Modernität sind in seinem Verständnis von Musikkultur nicht voneinander zu trennen, er versteht dies als expliziten Auftrag an die kleine Musikhochschule am Fuße der Steinernen Brücke. Zudem ist der gebürtige Niederbayer ein begnadeter Netzwerker, verknüpft Regensburg mit der ganzen Welt.

Im kubanischen Havanna möchte er nun etwas Besonderes verwirklichen: Das erst vor einigen Jahren gegründete kirchliche Instituto Superior Felix Varela ebenda mit seinem Studienleiter Moisés Santiesteban soll einmal das Kirchenmusikzentrum für Mittelamerika werden - als ein wertvoller und eigenständiger Partner der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg.

Anfang März fand dort zum siebten Mal in Folge die „Semana de Música Sacra de La Habana 2020“ statt. Eine Kirchenmusikwoche mit Workshops, Meisterkursen und Konzerten. Die Regensburger Dozenten trafen auf kubanische Vokalensembles, Sänger, Organisten und Kinderchöre, die weite Wege auf sich nahmen, um Musik von Bach, Brahms, Scarlatti oder Buchenberg zu erarbeiten, Stimmbildung zu erhalten oder Kompositions- und Interpretationsfragen zu diskutieren. Das alles geschieht prinzipiell auf erstaunlich hohem

Niveau, Musik ist Teil der kubanischen Seele und der Schulbildung. Viele der Musiker und Chorleiter haben in sozialistischen Bruderländern studiert, einige sogar in Weimar. Das ist keine Entwicklungshilfe von oben nach unten, sondern Fortbildung und Lehrtätigkeit auf Augenhöhe.

Seinen Ursprung fand alles vor 15 Jahren, als Baier zusammen mit der renommierten Blockflötistin Claudia Gerauer zum „Esteban Salas Festival“ für Alte Musik nach Havanna eingeladen wurden. Daraus entwickelten sich in der Folge regelmäßige Aufenthalte für Workshops, die 2014 in die Idee einer ganzen Kirchenmusikwoche mündeten. Seither ist viel geschehen, in manchen Kirchen Havannas erklingen wieder Orgeln, im Centro Cultural Padre Félix Varela direkt hinter der berühmten Kathedrale ist ständiger Unterrichtsbetrieb, die Bibliothek wächst, ebenso die Anzahl derer, die mit einem Stipendium der Hochschule und der Diözese Regensburg in der bayerischen Domstadt studieren. Wer die Entwicklung der letzten Jahre kennt, kann nur erstaunt den Kopf schütteln über das, was in einer verhältnismäßig kurzen Zeit in der karibischen Perle wachsen konnte.

Moisés Santiesteban, in der Jugend staatlich gefördertes Wunderkind am Klavier, wurde der erste kubanische Student in Regensburg, heute ist er der Organist der Catedral de la Habana und Spiritus Rector der kirchlichen Hochschule. Er und Baier sind der Motor eines Leuchtturmprojekts, das von Kuba über den Atlantik nach Bayern strahlt. Und für Baier ist es das größte Geschenk, wenn Musik die Menschen verbindet.

Eine Vision in Kuba wächst

Zum 7. Mal fanden die Kirchenmusiktage in Havanna statt. Danach verstummten auch in Kuba Musiker und Künstler.

Von Andreas Meixner

HAVANNA. Die erste Märzhälfte in der karibischen Metropole war ungewöhnlich mild, eigentlich ideale Bedingungen für die „Semana de Música Sacra de La Habana“, die zum siebten Mal in Folge ihre Tore öffnete. Anfangs zeichnete sich noch nicht ab, dass das Corona-Virus auch bald das Leben der Menschen in Kuba bestimmen sollte. Das Abschlusskonzert der Kirchenmusikwoche im Herzen von Havanna wurde schon zu einer der letzten Veranstaltungen, die noch von den Behörden zugelassen wurde.

Die Kirchenmusikwoche lockte kubanische Vokalensembles, Sängersolisten, Instrumentalgruppen und Kinderchöre in das erst vor wenigen Jahren gegründete kirchliche Institut Superior Felix Varela, um Musik von Brahms, Bach, Buchenberg, Scarlatti oder Rutter zu erarbeiten, Gesangworkshops zu besuchen und Unterricht an der Orgel sowie in Kompositionstechniken zu erhalten.

Als Dozenten aus Regensburg waren diesmal dabei: Markus Rupprecht und Stefan Baier (Orgel), Katja Stuber (Gesang), Claudia Gerauer (historische Aufführungspraxis), Kunibert Schäfer (Chorleitung), Eva-Maria Leeb (Kinderchorleitung) und Steven Helein (Komposition). Kunibert Schäfer verbrachte die Kurstage in der Franziskuskirche, in der auch viele der Abendkonzerte stattfinden.

Im Studentakt kamen die Chöre zu ihm, lauschten konzentriert seinen klaren Interpretationsanweisungen und Impulsen. Europäische Chorkunst fällt hier auf fruchtbaren Boden, viele der Chorleiter haben in sozialistischen Bruderländern studiert, einige sogar in Weimar. Die Mitglieder des neuen Kammerchors der Regensburger Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik assistieren dabei, mischen sich unter die kubanischen Sänger, helfen bei Aussprache und Übersetzungsschwierigkeiten. Ein paar Häuserblocks weiter steht in der Kirche „Parroquia del Espíritu Santo“ eine kleine Orgel, an der Markus Rupprecht und Stefan Baier ihre Studenten unterrichten.

Da sind keine Anfänger zu hören, sondern junge Musiker mit dem Potenzial, später einmal mit Hilfe eines Stipendiums der Hochschule und des Bistums in Regensburg zu studieren. Bischof Rudolf Voderholzer machte sich diesmal selbst ein Bild über die Kooperation, mit einer Pilgergruppe bereiste er Kuba und war auch einige Tage zu Gast in Havanna. Er besucht Konzerte, lässt sich das kirchliche Kulturzentrum zeigen. Ein Ort voller Musik und Leben, auch Dank der Hilfe aus Regensburg.

Rektor Stefan Baier hält an seiner Vision fest: Das Instituto Superior Felix Varela ebenda soll einmal das Kirchenmusikzentrum für Mittelamerika werden, als ein wertvoller und eigenständiger Partner der weltweit bedeutendsten Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg. Nur, wann sich die Musiker aus Kuba und Bayern wiedersehen werden, ist noch völlig ungewiss. Das Virus macht auch hier viele Pläne zunichte.

Die Magie der Neuen Musik

Die Tage Neuer Musik 2020 beschäftigten sich zum zweiten Mal mit der Musik unserer Zeit.

Das Publikum war erneut begeistert.

Von Andreas Meixner

REGENSBURG. Der Beifall mag nicht aufhören, am Ende der diesjährigen Tage Neuer Musik an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM). Der Applaus gilt dem französischen Starorganisten Thierry Escaich, dessen Improvisationskunst an der Orgel im Konzertsaal der Hochschule die Zuhörer atemlos und begeistert zurücklässt. Es ist einer von vielen Höhepunkten in sieben Festivalsagen, an denen der neuen Musik in Vorträgen, Workshops, Konzerten und in Gottesdiensten nachgespürt wurde.

Es ist das zweite Mal, dass diese Tage im Januar stattfinden. Entstanden aus der vielbeachteten Konzertreihe „Erstmal Neues“ des Neuen Kammerchors der Hochschule unter der Leitung von Prof. Kunibert Schäfer stand nun eine ganze Woche lang die Neue Musik im Brennpunkt. Wie schon im vergangenen Jahr eröffnete Oliver Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“ am Jahrestag seiner Uraufführung (15. Januar 1941) die Festivalstage mit einer zwingenden und bewegenden Aufführung. Das ist der Beginn einer Tradition,

als Reminiszenz in vielerlei Hinsicht, aber auch als ständige Eingangspforte für all das, was in den Tagen der Begegnung mit der Musik passiert.

Es warten zwei Tage intensiver Beschäftigung mit dem Sologesang des 20. und 21. Jahrhunderts. Für die kurzfristig erkrankte Angelika Luz übernahm Viktoria Vitrenko den Workshop und lockte die aktiven Kursteilnehmer über ihre Grenzen sängerischer und körperlicher Ausdruckskraft. Dass Musik den ganzen Körper, den ganzen Menschen in Anspruch nimmt, ist keine neue Erkenntnis, allerdings wurde genau das in der faszinierenden Arbeit mit der ukrainischen Spezialistin wieder deutlich spürbar und sichtbar. Der künstlerische, individuelle Ausdruck ohne jegliche Hilfsmittel außer der eigenen Stimme wurde zum Bild, das die weiteren Tage nachhaltig prägen sollte.

Der Freitagabend stand ganz im Zeichen der Musik des neuen Jahrtausends. „Erstmal Neues 11“ bot Chormusik von Rudi Tas, Wolfram Buchenberg, Vernet Vivancos und Jonathan Dove, das aus der Hochschule gewachsene Stimmgold Vokalensemble präsentierte eine Werkauswahl aus dem beiden vergangenen Regensburger Kompositionswettbewerben 2018 und 2019. Dem Klischee, dass zeitgenössische Musik immer mit harmonisch abstrakten und avantgardistischen Grenzerfahrungen zu tun hat, widersprach dieser Abend energisch und mit der geballten Kraft bestens präsentierter Vokalmusik, deren Halbwertzeit eben nicht nach einer Uraufführung bereits erreicht ist. Das diesjährige Leitthema „Monologe_Dialoge“ griff das Konzert am Dienstagabend auf, der sich mit seinem Programm vor dem wegweisenden, 1970 verstorbenen Komponisten Bernd Alois Zimmermann verbeugte. Studierende und Lehrende der Hochschule zeigten sich als versierte Interpreten neuester Musik, ob auf der Orgel oder am Flügel.

Der Workshop mit Thierry Escaich zu Satztechniken der modernen Orgelimprovisation wird zu einem weiteren Höhepunkt, weil der Starorganist sich nahbar zeigt und mit viel Gespür individuell mit den Kursteilnehmern an der Orgel arbeitet.

Die Tage Neuer Musik haben ihr Profil geschärft. Ihr großer Verdienst ist es, die neue Musik erlebbar zu machen, Scheu abzubauen und der Musik unserer Zeit den Weg in das Konzert, in den Gottesdienst und in den Alltag zu holen. Damit kommt die Hochschule nicht nur ihrem Auftrag der Ausbildung nach, sondern wird engagierte Wegbereiterin und Ermöglicherin von

musischer Vielfalt. Und das ist mit eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

SINGENDE KIRCHE 02/2020

Neue Wege an der Hochschule

für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik
Das vielfältige Ausbildungsangebot wurde um den Master-Studiengang Neue geistliche Musik zum Wintersemester 2019/20 erweitem.

Von Andreas Meixner

Es ist schon fast wieder ein Jahr ins Land gezogen, als die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HFKM) den neuen Masterstudiengang „Neue geistliche Musik“ der Öffentlichkeit präsentierte. Das Echo darauf ist bis heute enorm. Hochschulrektor Stefan Baier ist begehrtter Interviewpartner, auch die drei Professoren Gerwin Eisenhauer, Dieter Falk und Franz Prechtel sind in aller Munde bei denen, die teils kritisch und neugierig, in jedem Falle gespannt auf das erweiterte Angebot an der Hochschule blicken. Dabei ist die Anforderung zunächst nicht neu. Schon lange halten Stilelemente des Pop und Jazz Einzug in die Kirchen und Gemeinden – beim Angebot für Kinder und Jugendliche bei Familiengottesdiensten oder durch den Wunsch nach einem individuellen Musikangebot bei Taufen, Trauungen oder Requien. Rhythmische und moderne Lieder in der Liturgie oder bei großen Kirchenfesten sind mittlerweile in vielen Kirchengemeinden Alltag. Auch der Gospelgesang hat sich längst etabliert und ist Anziehungspunkt für viele junge Menschen. Die Erwartungshaltung ist groß gegenüber dem Versuch, einem vom Establishment eher belächelten und wenig ernst genommenen Bereich der Kirchenmusik nun Hochschulrang zu verleihen. Dabei geht es nicht vorrangig um das Neue geistliche Lied, das schon lange Einzug in die Gotteshäuser und in das Gotteslob gefunden hat. Vielmehr geht es darum, wie mit Jazz-, Pop- und Rockmusik, aber auch mit neuen Formen der klassischen zeitgenössischen Musik im Kirchenraum umgegangen werden soll. Mit dem neu eingerichteten Master-Studiengang Neue geistliche Musik komplettiert die Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik seit dem Wintersemester 2019/2020 ihr umfassendes Studienangebot um einen mittlerweile bedeutenden Bereich der kirchenmusikalischen Praxis. Die Hochschule hat diese Entwicklungen bisher in einzelnen Studienfächern wie beispielsweise Kinder-

und Jugendchorleitung oder Populärmusik erfolgreich eingebettet und daraus wertvolle Erkenntnisse gezogen. Mit der Einrichtung des Master-Studiengangs Neue geistliche Musik wird dieser Bereich nun im höchsten Maße professionalisiert und fester Bestandteil einer umfassenden kirchenmusikalischen Ausbildung, wie sie derzeit nur in Regensburg angeboten wird. Ziel ist es, die Fähigkeiten des Studierenden im Umgang mit den Stilelementen des Pop, Rock und Jazz zu intensivieren. Dazu gehört die Erweiterung des bisherigen Ausbildungsspektrums auf modernes Instrumentarium, Percussions und Gesangstechniken der Populärmusik. Songwriting, Arrangementbearbeitung, sowie computerunterstützte Kompositionstechniken sind ebenso wichtige Bestandteile, wie grundlegende Kenntnisse an der Gitarre und Bassinstrumenten. Darüber hinaus wird auch Wert auf die Beschäftigung mit Studio- und Beschallungstechnik gelegt. „Das grundständige Kirchenmusikstudium erhält mit dem neuen Master-Studiengang eine Komplettierung, die den Kirchenmusiker vor Ort befähigt, sich in der vollen musischen Bandbreite – vom gregorianischen Choral bis hin zu Pop- und Jazzsongs – auf hohem Niveau zu bewegen“, erzählt Rektor Stefan Baier begeistert. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass der Studiengang und die damit verbundene neuen Professuren von den verschiedenen überregionalen und regionalen Entscheidungsgremien befürwortet und die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt wurden. Baier: „Die einhellige Zustimmung des Stiftungsrats der Hochschule, sowie die uneingeschränkte Unterstützung des Regensburger Bischofs Dr. Rudolf Vorderholzner in dieser wegweisenden Weiterentwicklung ist das tragende Gerüst neben einem hochmotivierten Kollegium, das diesen Weg ebenso ausdrücklich begrüßt.“ Gleich drei Professoren, die in Summe ihrer hervorragenden Eignungen die große Breite der Anforderungen abdecken, betreuen den neuen Studiengang. Neben den bereits im Hause tätigen Gerwin Eisenhauer (Dozent für Schlagwerk) und Franz Prechtel (Dozent für Klavier und Populärmusik) konnte der Produzent, Komponist und Arrangeur Dieter Falk gewonnen werden, die Inhalte des Studienangebots mitaufzubauen und zu entwickeln. Alle drei sind sich darüber einig, dass es bei den Inhalten um mehr geht als um die Fragestellung, wie Gospel-, Pop, oder Bandmusik in die bestehende Kirchenmusiktradition eingebunden werden kann. „Es geht um die handwerkliche Qualifikation im Umgang mit den Elementen und Stilikonventionen der Populärmusik“, sagt Franz Prechtel. „Die Musik folgt oft einer völlig anderen Dramaturgie, die Zusammensetzung des Instrumentariums ist nicht immer aus der klassischen

Musik abzuleiten.“ Gerwin Eisenhauer freut sich auf den Dialog und die Auseinandersetzung darüber, welche Qualitäten sich aus dem neuen Studiengang heraus entwickeln. Er geht sogar noch ein Stück weiter: „Ich wünsche mir eine neue Ästhetik für diesen Musikbereich, der sich in Zukunft nicht alleine auf das Covern alter Pop- und Rockballaden und Gospelsongs reduzieren lässt, sondern eine eigene Kreativität und Kraft entwickelt.“ Dieter Falk, der als Komponist große Erfolge mit Musicals und Poporatorien feiern konnte, fordert ohnehin von der Kirchenmusik, ein kulturelles Spiegelbild zu sein. „Auch für Musik in der Kirche gilt es, die Menschen bei ihren Bedürfnissen abzuholen. Und dazu gehört auch die Frage, welche Musik sie in der Kirche hören wollen.“ Einig sind sich auch alle Drei darüber, dass die geforderte Kreativität nicht bei Arrangements bestehender Songs oder Kirchenlieder aufhören darf, sondern der Kirchenmusiker als Komponist ein hohes Gewicht erhält. Zudem brauche die neue geistliche Musik eigene lyrische Impulse, die Kirchenmusik muss sich dahingehend neu vernetzen. Auch der Verwendung von moderner Kompositionssoftware wird ein großes Gewicht beigemessen. Der direkte Praxisbezug zu Fragen der Tontechnik und des Settings in einem Kirchenraum, einem Gemeindesaal oder einer OpenAir-Veranstaltung gehört ebenso zu den Basics, die dem Studierenden vermittelt werden. „Wir wollen, dass diese Musiksparte durch die Professionalisierung der Hauptamtlichen eine neue, höhere Qualität erfährt, die dem gesamten Spektrum des kirchenmusikalischen Angebots zu Gute kommt. Damit rüsten wir die Kirchenmusiker und sein Umfeld für die Zukunft, in der die emotionale Bindung an geistliche Inhalte immer wichtiger werden wird. Die Musik kann dazu einen großen Beitrag leisten,“ so Stefan Baier. Der Master-Studiengang Neue geistliche Musik ist anspruchsvoll. Er verlangt bereits fundierte Vorkenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Populärmusik. Stefan Baier freut sich über die erfolgreiche Einrichtung des neuen Studiengangs: „Damit können wir noch mehr unsere Studenten zu umfassenden und erstklassigen Musikern ausbilden, die ihre Topqualifikation in die Pfarreien und Diözesen hinaustragen!“ Natürlich stellt sich auch gerade in diesem Zusammenhang die alte Frage, was denn gut Kirchenmusik ist, welche Qualitäten sie haben soll und was sie auch nicht sein soll. Für Stefan Baier ist das eigentlich schnell zu beantworten: „Jegliche Musik, die im Kontext der Liturgie steht, ein inhaltliches Verhältnis zum Raum eingeht und die Menschen im Herzen und in ihrem Glauben erreicht, ist zunächst gute Kirchenmusik.“ Baier, selbst eher ein Vertreter der Alten Musik, ist der Initiator des neuen Masterstudien-

gangs. Seine Hochschule hat zuletzt mit einer ebenfalls deutschlandweit einzigartigen Schwerpunktausbildung im Fach Gregorianik für Aufsehen gesorgt. Baier geht das Wagnis ein, dieses bisher kaum strukturierte Feld der Kirchenmusik in eine professionelle Ausbildung einzubetten. Damit schafft er einen weiteren großen Baustein für eine ganzheitliche und umfassende Kirchenmusikerausbildung, wie es sie bisher so noch nicht gegeben hat. Das Bistum ging mit der Finanzierung kräftig in Vorleistung: Drei Professuren und die Anschaffung modernen Instrumentariums, Beschallungsanlagen, sowie die Ausstattung mit Computertechnik kosten viel Geld. Nach Ablauf des ersten Semesters zeigt sich, wie anspruchsvoll und vielfältig sich der neue Studiengang darstellt. Prechtl ist begeistert über die Chance, das neue Studienangebot mit zu entwickeln und hält es für zwingend notwendig, an die Eignungsprüfung hohe Anforderungen zu stellen. „Die Interessenten sind meist selbst hochaktive Musiker mit einem eigenen Profil und großen Erfahrungsschatz. Wir unterrichten auf Augenhöhe und sind auch als Dozenten immer in der Rolle des Lernenden. Das setzte eine enorme kreative Energie frei, die zu tollen Ergebnissen führt.“ Der neue Studiengang hat in nur kurzer Zeit auch eine enorme Ausstrahlung auf die ganze Hochschule entwickelt. Gastzuhörer sind keine Seltenheit, die technische Ausstattung weckt die Neugier von Mitstudenten ebenso wie die offenen Angebote von Workshops und Mitsingaktionen.

Der neue Master-Studiengang ist so innerhalb kürzester Zeit zu einem wertvollen Teil in einem allumfassenden Ausbildungsangebot für katholische Kirchenmusik geworden, an der ältesten Kirchenmusikausbildungsstätte der Welt in Regensburg.

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

Von märchenhafter Liebe und Treue

Eine rührende Geschichte: An der Kirchenmusikhochschule Regensburg wurde die „Schöne Magelone“ aufgeführt.

Von Gerhard Dietel

REGENSBURG. Es ist eine rührende Geschichte, auch wenn sie von Ludwig Tieck aus märchenhafter Distanz geschildert wird: die Erzählung von der neapolitanischen Königstochter Magelone, die in Liebe zum ritterlichen Grafen Peter von Provence entbrennt und

mit diesem entflieht, um einer unerwünschten Heirat zu entgehen. So, wie das Schicksal die beiden unterwegs durch ein Missgeschick trennt, so führt es sie nach einer Zeit der Prüfung wieder zusammen, und dem gemeinsamen Glück steht nun nichts mehr im Wege.

Fünfzehn Romanzen bettete der Autor in seine Erzählung ein, die den Komponisten Johannes Brahms zur Vertonung reizten. Schön war es, dass nun bei einer Veranstaltung der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik, die von Mitgliedern deren Lehrkörpers gestaltet wurde, Brahms' Liederzyklus nicht für sich erklang, sondern die einzelnen Gesänge ihren angemessenen Platz im Rahmen der Gesamthandlung

Christian Schmidt durfte in der Rolle des fahrenden Sängers das Eröffnungslied „Keinen hat es noch gereut“ anstimmen, war aber vor allem ein vorzüglicher Rezitator: mit klarer Artikulation, lebendigem Vortrag und dem nötigen Maß an Empathie für die Hauptpersonen Magelone und Peter, ohne dabei die Rolle des Märchenerzählers zu verlassen.

Eine ebenso tragende Funktion übernahm Christine Lindermeier am Flügel, die den pianistisch höchst anspruchsvollen Klavierpart der Brahms'schen Vertonungen nicht nur sicher im Griff hatte, sondern auch souverän und in der Dynamik sängerfreundlich gestaltete: immer den Wendungen des Texts folgend, Grundstimmungen vorauszeichnend, oder einmal tonmalerisch den munteren Trab eines Rosses nachzeichnend.

Der Magelone verlieh Anja Zügner mit schlankem Sopran Töne mädchenhafter Schlichtheit und Anmut, während Sibrand Basa den umfangreicheren Part des Grafen Peter übernahm: mit raumfüllender Stimme schilderte er den Überschwang des in die Ferne aufbrechenden jugendlichen Helden, hatte danach aber ein wenig Mühe, seinen opernerprobten Tenor in lyrischere Bahnen zu lenken und von Rauheiten zu befreien.

Wie die Märchenhandlung die beiden Liebenden am Ende wiedervereint, so standen in der letzten der Romanzen Anja Zügner und Sibrand Basa gemeinsam auf der Bühne im Konzertsaal der Hochschule. Im Wechsel oder im Unisono zogen sie das Fazit: „Treue Liebe dauert lange, überlebt manche Stund', und kein Zweifel macht sie bange, immer bleibt ihr Mut gesund.“

Für die Verbundenheit zur HfKM und für die finanzielle Unterstützung danken wir:

altro die fotoagentur,
Regensburg

BUTZ & ULLRICH,
Regensburg

Götz Gebäudemanagement,
Regensburg

Schreinerei Hegerl GmbH,
Hainsacker

Isarcolor GmbH,
München

Elektro Kellner GmbH,
Regenstauf

**Katholisches Wohnungsbau-
und Siedlungswerk der Diözese
Regensburg**

Lucidstyle Internetagentur,
Regensburg

Spektral Records,
Regensburg

Meier ein Lokal,
Regensburg

Piano Metz,
Regensburg

Orgelbau Goll AG,
Luzern

Orgelbau Thomas Jann GmbH,
Laberweinting

Orgelbau Mühleisen GmbH,
Leonberg

Orgelbau Andreas Utz,
Pielenhofen

**neue musikzeitung, ConBrio
Verlagsgesellschaft,**
Regensburg

Peithner Architekten,
Regensburg

REWAG,
Regensburg

Schillinger GmbH,
Regensburg

Bustouristik Robert Schmid,
Schierling

Sparkasse Regensburg

Spital Brauerei,
Regensburg

W & T Regeltechnik GmbH,
Regensburg

Musik Wittl,
Regensburg

Yamaha Music Europe GmbH,
Rellingen

ALTE MUSIK DER SPITZENKLASSE!



Claudio Monteverdis Missa »In illo tempore« und sein Magnificat a 6 voci stehen jeweils für die spannende Zeitenwende zwischen der alten Polyphonie und dem neuen konzertanten Stil jener Epoche. Mit großer Detailfreude und Leidenschaft präsentiert das Ensemble Corund unter der Leitung von Stephen Smith die im Jahre 1610 in Venedig gedruckten und Papst Paul V. gewidmeten Werke.
SRL4-19159

Aus dem reichen Schatz der Chorbücher von St. Egidien Nürnberg lässt Pia Praetorius mit dem Egidienchor, der schola cantorum Nürnberg und internationalen Instrumentalisten prachtvolle, vokale Weihnachtsmusik der Renaissance wieder erklingen. Hodie Christus natus est!
SRL4-13122



Palestrinas Missa Papae Marcelli bildet als legendäre Messvertonung den Rahmen für eine Zusammenstellung an Werken, die im Zeitalter ihrer Entstehung vermutlich nie gemeinsam erklingen sind. Psalmvertonungen und Motetten von Komponisten, die der Reformation nahe standen, stellen sich der katholischen Musik Palestrinas gegenüber. Eine Programmfolge aus der Epoche großer Veränderungen.
SRL4-17161

Die Egidien-Chorbücher sind ein herausragendes Zeugnis für die qualitativste, international geprägte Kirchenmusik, wie sie im 16. Jahrhundert in Nürnbergs Kirchen gepflegt wurde. Im Mittelpunkt dieser Einspielung steht eine vielseitige und reich instrumentierte Werkauswahl an Ostermusik, ganz in der liturgischen Tradition der Egidienkirche.
SRL4-15146

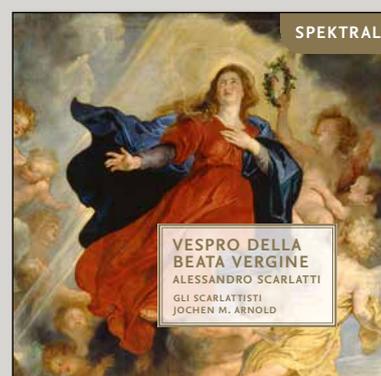


»Diese CD ist die reinste Ohrenweide, man kann einfach nicht müde werden, sie anzuhören. Perfektion in Vollendung.« (Musica sacra)

»Weinberger balanciert die Bach-Vocalisten mit sicherer Hand auf dem schmalen Grat zwischen solistischer Brillanz und chorischer Homogenität.« (Coburger Tagblatt)

SRL4-08017

Die neue, musikwissenschaftlich fundierte Zusammenstellung geistlicher Motetten von Alessandro Scarlatti ist der erfolgreiche Versuch, eine römisch-neapolitanische Marienvesper des Hochbarocks nachzuzeichnen. Dem renommierten Ensemble Gli Scarlattisti gelingt unter der Leitung von Jochen M. Arnold eine überaus transparente und frische Interpretation der faszinierenden Musik.
SRL4-15142



IM VERTRIEB VON:

www.spektral-records.de

NOTE[®] 1
...tonangebend

Gürtel
Vils-30
natur

Produkte aus echtem Bioleder
Handgefertigt in Regensburg
10% Rabatt* für Studierende der HfKM

LADENGESCHÄFT*: St-Georgen-Platz 9
ONLINE-SHOP: thannleder.de

Tausche
gewöhnlichen
Hunger gegen
Gaumenkitzel.

MEIER
ein Lokal &
Bewirtungsdienst

STADTAMHOF 15
TEL: 8 56 82
TÄGLICH 17 UHR BIS 1 UHR
WWW.MEIEREINLOKAL.DE

HOTEL
Lux

STADTAMHOF 24
93059 REGENSBURG
TELEFON 0941 · 857 24
WWW.HOTEL-LUX.EU

Robert Schmid
Bustouristik

*... damit's ein
schöner Urlaub
wird!*



*Gerne organisieren wir Ihre
komplette Reise:*

Tagesfahrten

Mehrtagesreisen

Rundreisen

Klassenfahrten

Betriebsausflüge

Vereinsfahrten

Fruehaufstr. 15, 84069 Schierling, Tel. 09451/755
reisen@bustouristik-schmid.de
www.bustouristik-schmid.de



BUTZ & ULLRICH

DIEKLAVIERBAUER.DE

BRUNNLEITE 8
93047 REGENSBURG
TELEFON: 0941/58432222
INFO@DIEKLAVIERBAUER.DE



KELLNER

Elektro GmbH

Benzstraße 8, 93128 Regenstauf

Telefon (094 02) 94 78-0
Telefax (094 02) 94 78-25
E-Mail info@egkellner.de
Internet www.egkellner.de



Die Götz-Gruppe - Gebäudemanagement ist unser Geschäft.



Gebäudemanagement

- Reinigung & Hygiene
- Industrieservice
- Umweltservice
- Sicherheitsdienste
- Geld- und Wertedienste
- Catering

Götz-Gebäudemanagement

Hofer Straße 10 • 93057 Regensburg • Tel. 0941 6404-0 • Fax 0941 6404-190
www.goetz-fm.com

Die Götz-Gruppe: Über 100 Niederlassungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Polen und Ungarn.

zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015 • DIN EN ISO 14001:2015 • DIN ISO 45001:2018

DIGITALISIERUNG.
OFFICE DRUCKER & KOPIERER.
GRAFISCHE INDUSTRIE.



isarcolor GmbH
Büro Regensburg:
Henleinstraße 2, 93092 Barbing

Tel. 089 327 0817-0
info@isarcolor.de
www.isarcolor.de

isarcolor  münchen
... mehr Lebensqualität in Büro

Wir sorgen für ideale Räume.

- Vermietung für alle Lebensphasen
 - **Studentenwohnheime**
 - **Mietwohnungen**
 - **Betreutes Wohnen**
- **Immobilienverwaltung**
- Wirtschaftliche **Baubetreuung** für Dritte



Katholisches Wohnungs-
und Siedlungswerk der
Diözese Regensburg GmbH
Großprüfening 7
93049 Regensburg
Tel. 0941 39608-0
Fax 0941 39608-20
www.kws-regensburg.de
mail@kws-regensburg.de

piano metz
Regensburger Tradition seit 1969

Wir verkaufen erstklassige Flügel und Klaviere aller Preisklassen, inzwischen in der dritten Generation. Unsere Beziehung zu einem Instrument ist mit dem Verkauf jedoch keineswegs beendet.

Denn wir wissen, dass Flügel und Klaviere leben. Ihre Teile atmen und arbeiten, sie gewinnen an Reife. Und wie wir Menschen benötigen auch sie Zuwendung.

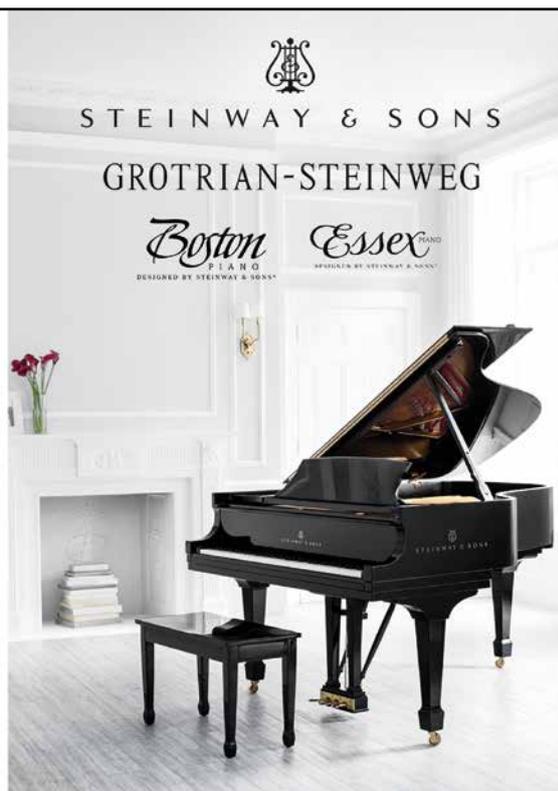
Darum schätzen bekannte Konzertpianisten, große Bühnen und viele Klavierliebhaber aus ganz Europa unseren Service rund um die schönen Instrumente.

Wir stimmen meisterlich, intonieren, pflegen, und sorgen mit unserer bekannten Meisterwerkstatt für den Werterhalt Ihres geliebten Instrumentes, auch wenn es nicht aus unserem Hause stammen sollte.

Was also dürfen wir für Ihr Instrument tun?

Verkauf, Verleih und Service erstklassiger Flügel und Klaviere aller Preisklassen.

Dr.-Gessler-Strasse 10
95051 Regensburg
Telefon 0941 57575
www.pianometz.com



Das
GRADUALE NOVUM
bei ConBrio
„Ein editorischer Meilenstein“



GRADUALE NOVUM DE DOMINICIS ET FESTIS
Editio magis critica iuxta SC 117

Tomus I: De Dominicis Et Festis
576 S. · CB 1215 · ISBN 978-3-940768-15-5 · € 59,00

Tomus II: De Feriis Et Sanctis
632 S. · CB 1274 · ISBN 978-3-940768-74-2 · € 59,00

Johannes B. Göschl: GRADUALE NOVUM – Kommentar
104 S. · CB 1270 · ISBN 978-3-940768-70-4 · € 22,00

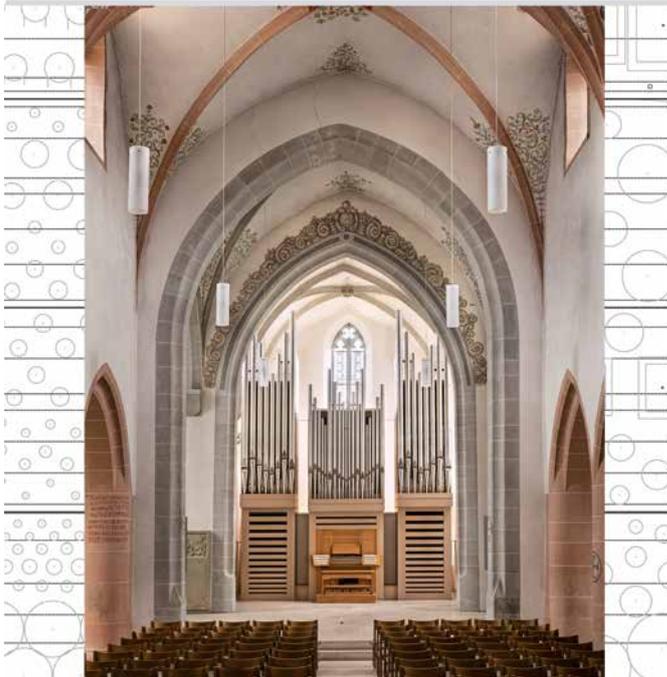
www.conbrio.de

Abonent*innen der „Beiträge zur Gregorianik“ erhalten das Graduale Novum zum **Vorzugspreis von € 49,00** pro Band.

* Liturgisches Jahrbuch 61 (2011)



ConBrio Verlagsgesellschaft



Neue Mühleisen-Orgel
in der Evang. Stadtkirche
Murrhardt
52 / III 2019

- Neubauten
- Restaurierungen
- Orgelpflege
- Stimmungen

Werkstätte für Orgelbau Mühleisen
Ostertagstraße 20, 71229 Leonberg
Tel.: +49 (0)7152 / 73334
Fax.: +49 (0)7152 / 75118
Mail: info@orgelbau-muehleisen.de



ORGELBAU GOLL AG
Tribtschenstrasse 30
6005 LUZERN Schweiz
www.goll-orgel.ch

Musikhochschul – Projekte:

- Bayreuth III/33/1995
- Stuttgart III/35/1997
- Regensburg III/10/2006
- Regensburg III/50/2009
- Mainz III/36/2010
- Zürich III/31/2014
- Salzburg Mozarteum II/3/2019
- Salzburg Mozarteum III/11/2019
- Luzern Neubau „Südpol“ II/3/2020

aktuelle Projekte:

- Mainz Hoher Dom IV/49/2021
- Clausthal Marktkirche IV/74/2022

KLOSTERS ref. Kirche

84082 Laberweinting
Allkofen 208
Tel. 09454-215



Neubauten

Orgelpflege

Stimmungen

Restaurierungen

Thomas Jann Orgelbau GmbH

JannOrgelbau@t-online.de

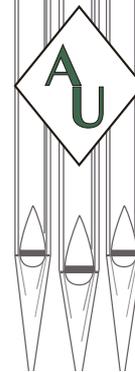
www.JannOrgelbau.de

**Orgelbau
Andreas Utz**

Birkenweg 7
93188 Pielenhofen

E-Mail: orgelbau-utz@gmx.de
Tel.: 09409 / 8620100
Mobil: 0170 / 636 93 18

**ORGELBAU
ANDREAS UTZ**



PEITHNER

architekten

DIPL. ING. JOACHIM PEITHNER | PROF. DIPL. ING OSWALD PEITHNER
DECHBETTENER STRASSE 5C | 93049 REGENSBURG | TEL 0941 29693 - 0 | architekten@peithner.de



Für alle, die mit ihrer
**Kunst Menschen
berühren.**

Ohne Kunst und Kultur wäre unsere Stadt sehr eintönig.
Darum setzen wir uns für ein buntes und vielfältiges
kulturelles Leben in Regensburg und der Region ein.

der Versorger.
REWAG

rewag.de



Denken und handeln mit dem Maßstab Qualität. Zeichen setzen in Architektur und Industrie. Funktionale Lösungen finden für höchste Anforderungen an Reinheit und Sicherheit. Partner sein für Menschen und Unternehmen mit Anspruch. Form und Funktion innovativ umsetzen mit modernen Konstruktionen in Stahl- und Leichtmetall. Geben Sie Ihren Ideen Ausdruck. Willkommen bei Schillinger.

Ditthornstraße 6
93055 Regensburg
Tel. 0941/7 99 83-0
Fax 0941/7 99 83-33
www.schillinger-metallbau.de

Konstruktionen in Stahl und Leichtmetall

SCHILLINGER



W&T Regeltechnik GmbH

Beratung Planung Vertrieb Ausführung Inbetriebnahme Wartung IT-Systeme

Ihr Partner in Regeltechnik wenn es
um Heizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlage geht.

**Im Gewerbepark D 67
93059 Regensburg
Telefon 0941 / 490 84-0
Telefax 0941 / 490 84-33
e-mail: info@wt-regeltechnik.de**

MUSIK WITTL

Meisterbetrieb im Klavierbau - Musikfachgeschäft - Musiknotenhandel

Haidplatz 1 Regensburg

0941 55892

www.musik-wittl.de

info@musik-wittl.de



YAMAHA


SCHIMMEL
PIANOS

SEIT 1851

FEURICH
Tradition & Innovation

1851

SAUTER
Pianofortemanufaktur



Mehr Infos unter:
sparkasse-regensburg.de/privatkredit

Wünsche verwirklichen ist einfach.



sparkasse-regensburg.de/privatkredit

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

Erfüllen Sie sich Ihre Wünsche.
Mit dem Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Schnelle Zusage. Flexible Laufzeiten.
Sofortige Auszahlung. Jederzeitige Rückzahlung.

 Sparkasse
Regensburg

Ihr professioneller Partner im Bereich:

- Brandschutztüren aus Holz/Glas/Edelstahl
- Brandschutzfenster aus Holz
- Fensterbau CE plus Kennzeichen
- Innenausbau
- Möbel
- Türen



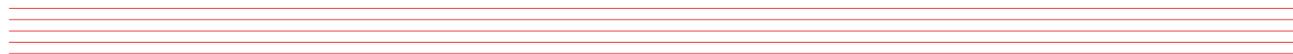
Schreinerei
Hegerl
gegründet 1860

Blumenstr. 1 · 93138 Hainsacker · Tel. 0941.82516
Fax 0941.88835 · info@hegerl.de · www.hegerl.de



Regensburger
SPITAL
Brauerei

Spital und HfKM –
zwei Nachbarn, die
„gute Schwingungen“
verbreiten...



Impressum Jahrbuch der HfKM 2020

HERAUSGEBER Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
 Andreasstraße 9, 93059 Regensburg

REDAKTION UND LEKTORAT Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Andreas Meixner

LAYOUT UND GRAFIK studioh8, Simone Stiedl

AUFLAGE 700 Stück

BILDERVERZEICHNIS Adobestock S. 58, S. 67 unten | altrofoto S. 12 | Prof. Stefan Baier S. 23 | Harald Beitler S. 13 | Michaela Blaha-Hilger S. 65 | Alexander Britzl S. 68 oben | Stefan Effenhauser S. 25, S. 56 | Franz Fink S. 21 | Lotter S. 19 | Martin Meyer Titelbild, S. 3, S. 29, S. 31, S. 92 | Uwe Moosburger S. 5, S.12, S. 13, S. 17, S. 32, S. 36, S. 70 | Anja Zwiefelhofer S. 55 | Christoph Schäfer S. 59, S. 60, S. 61, S. 63 | Helmut Schätz S. 68, S. 69 | Universtiat Regensburg S. 53 | Unsplash S. 66



Wir wünschen
allen viel
Gesundheit.

HfKM

HfKM